Morgen-Ausgabe B.

Bezugs-Preis

für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure ins Haus gebracht: Ausgabe A (nur morgens) vierteljährlich 3 M., monatlich 1 M. Ausgabe B (morgens und abends) vierteljährlich 4.50 M., monatlich 1.50 M.

Durch die Post zu beziehen (2 mal täglich) innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien vierteljährlich 5.25 M., monatlich 1.75 M. ausschl. Postbestellgeld, für Oesterreich 9 K 66 h, Ungarn 8 K vierteljährlich. Ferner in Belgien, Dänemark, den Donaustaaten, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Rußland, Schweden, Schweiz und Spanien. In allen übrigen Staaten nur direkt durch die Expedition d. Bl. erhältlich.

Abonnement-Annahme: Augustusplatz 8, bei unseren Trägern, Filialen, Spediteuren und Annahmestellen, sowie Postämtern und Briefträgern.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg.

Redaktion und Expedition: Johannisgasse 8. Telephon Nr. 14692, Nr. 14693, Nr. 14694.

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 6gespaltene Petitzeile 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf., Reklamen 1 M.; von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 M.; vom Ausland 50 Pf., finanz. Anzeigen 75 Pf., Reklamen 1.50 M.

Inserate v. Behörden im amtlichen Teil 40 Pf. Beilagegebühr 5 M. p. Tausend exkl. Post-gebühr. Geschäftsanzeigen an bevorzugter Stelle im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Festerteilte Aufträge können nicht zurückgezogen werden. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Annahme: Augustusplatz 8, bei sämtlichen Filialen u. allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Haupt-Filiale Berlin: Carl Duncker, Herzogl. Bayr. Hofbuchhandlung, Lützowstraße 10. (Telephon VI, Nr. 4603).

Nr. 44. Freitag 14 Februar 1908. 102. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* In Gegenwart des Kaisers sprach Geh. Rat Robert Koch gestern in der Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates über Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht in Deutsch-Südwestafrika und zur Bekämpfung afrikanischer Viehseuchen. (S. bes. Art.)

* In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages wurde gestern das Dekret eingehend beraten, das den Entwurf zu einem Kirchengesetz, Schulsteuergesetz und Gesetz über den Haushalt der Kirchgemeinde enthält. Kultusminister Beck erläuterte die Vorlage eingehend, die an eine Deputation verwiesen wurde. (S. Parl.-Ber.)

* Der Reichstag genehmigte die Nachforderungen zur Unterstützung der Luftschiffahrtsversuche des Grafen Zeppelin und trat dann in die zweite Lesung des Postetats ein. (S. d. Art. und Parl.-Ber.)

* In Petersburg wurde der Sekretär eines Großfürsten auf offener Straße durch Messerstiche schwer verwundet. (S. Ausl.)

* Das englisch-indische Expeditionskorps unter dem Kommando des Generals Willcox ist nach dem Gebiet der Zakkakhels aufgebrochen.

Holle.

Dreiviertel Jahr ist es her, daß der preußische Kultusminister Studt von dem bisherigen Leiter der Wasserabteilung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Holle auf seinem Posten im Ministerium des Geistes abgelöst wurde. In diesen dreiviertel Jahren hat man dem neuen Kultusminister politische Schonzeit gewährt. Er mußte sich erst in sein neues, dem alten Amt nicht gerade allzu ähnliches einarbeiten. Und man erörterte darum höchstens im Stil des Maßliebchenspiels die Frage: Wird er etwa ebenso reaktionär sein wie sein Vorgänger oder wird er etwas fortschrittlicheren Geistes sich zeigen? Mehr wagte man ja auch im besten Fall nicht zu hoffen. Denn daß die konservativ-liberale Paarung als Frucht für Preußen einen liberalen Kultusminister haben könnte — wer wollte das heute noch von dem Ministerpräsidenten Bülow erwarten! Aber auch jene bescheidene Frage blieb unbeantwortet. Blieb es, bis die parlamentarische Saison auch für Preußen begann und nun nach vierwöchiger Tagung die Beratung des Kultusetats anhob. Was wir da nun als Antwort erhalten haben, das gibt auch nicht den geringsten Anlaß zu hoffen, die Aera Studt sei vorüber und es beginne eine neue Zeit für Preußen unter Holles geistiger Führung.

Diese betrübliche Erfahrung, die schon der erste Tag der Etatsdebatte im Abgeordnetenhause gebracht hat, gründet sich weniger auf des Ministers politisches Schulbekenntnis. Er hat hier wenigstens zugestanden, daß bei den Kreisinspektionen das geistliche Amt nicht mehr als vorwiegender Amtsträger in Betracht kommen könne. Er hat auch hinsichtlich der Lokalschulinspektion sich nicht ohne weiteres für den „geistlichen Schulinspektor" entschieden, wenn man auch bei der starken Betonung des Zusammenhangs von Schule und Kirche, die Holle für richtig hielt, leider nicht annehmen kann, daß unter ihm die Loslösung der Lokalschulinspektion vom geistlichen Amt beträchtliche Fortschritte machen wird. Aber so wichtig diese Fragen auch an sich sind und so notwendig es ist, um sie einen energischen politischen Kampf zu führen — noch wichtiger ist es, zu wissen, welches Geistes Kind denn dieser neue preußische Kultusminister überhaupt ist, wie weit man den Gesichtskreis schätzen darf, in dem sich seine Anschauungen als Minister der geistigen Bildung auf dem Gebiet der Volksbildung bewegen werden. Und die Offenbarung, die uns hier zuteil geworden ist durch das Auftreten des Ministers Holle sowohl in der Kommission wie im Plenum des preußischen Abgeordnetenhauses, bringt eine so bittere Erfahrung, daß man sich durch sie nicht nur in die Tage Studts zurückversetzt fühlt, sondern in noch trübere Zeiten.

Nicht als wenn Minister Holle eine große prinzipielle Rede gehalten hätte, die seine Welt- und Lebensanschauung enthüllt. Zu solcher Programmentwicklung geben sich leider die Minister in ihrer Vorsicht nur selten her. Aber wie man oft einen Menschen aus einer einzigen Bemerkung, aus einer scheinbar ganz geringfügigen Handlungsweise schärfer zu charakterisieren vermag als nach einem eingehenden Bekenntnis, so ist es auch mit dem Minister Holle gegangen. Er hat einen einzigen Regierungserlaß gutgeheißen, der scheinbar nur lokale Bedeutung hatte — und das hat ihn doch so scharf charakterisiert, daß man jetzt genau weiß, weß Geistes Kind er ist.

Der Tatbestand ist folgender: Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, an deren Spitze einst Schultze-Delitzsch stand, die vom Kaiser und der Kaiserin Friedrich überaus freundlich gefördert wurde, deren Leitung heute in den Händen des nationalliberalen Prinzen Schönaich-Carolath und des freisinnigen Abgeordneten Schrader liegt, hat das löbliche Bestreben, die Volksbildung durch Veranstaltung von Vorträgen und Verbreitung wissenschaftlicher und literarischer Bücher zu fördern. Sie stellt Volksbibliotheken solche Bücher unentgeltlich zur Verfügung, verleiht auch sogenannte Wanderbibliotheken. Da sie es natürlich nicht als ihre Aufgabe ansehen kann, zu den wissenschaftlichen Strömungen Stellung zu nehmen, so überläßt sie es jeder Bibliotheksverwaltung, die ihr geeignet erscheinenden Bücher auszuwählen. Die eine wählt so von dieser, die andere von jener Richtung. Bei dieser objektiven Haltung der Gesellschaft ist es ganz ausgeschlossen, daß sie kirchenfeindliche und antichristliche Tendenzen verfolgt. Es gehören der Gesellschaft denn auch nicht weniger als 1500 Geistliche an und sogar ein preußischer Superintendent steht mit in der Zentralverwaltung!

Aber freilich fehlen entsprechend dieser neutralen Haltung der Gesellschaft in ihren Katalogen auch solche Schriften nicht, an denen die Ortkbezie bei ihrer Engherzigkeit Anstoß nimmt. Man findet auch Namen wie Häckel, Darwin, Strauß und die religionsgeschichtlichen Volksbücher des Dr. Schiele (Tübingen), eines bekannten Vertreters der modernen Theologie. Verlangt sind diese Werke aber verhältnismäßig selten. Beispielsweise im Jahre 1907 nur in 2 bis 7 Exemplaren neben 1144 Exemplaren von Immermanns „Oberhof", 321 von Ganghofers „Herrgottschnitzer", 111 Exemplaren von Adamis „Königin Luise". Trotzdem wird die Gesellschaft von Vertretern des kirchlichen Konservativismus seit Jahresfrist heftig verfolgt. Nicht zum wenigsten im Interesse der „christlichen" Volksbibliotheken und christlichen Kolportage. Neben religiösem Zelotismus spielen hier auch Geschäftsrücksichten mit! Und diese Kreise haben es erreicht, daß der neue Vorsteher der Regierungsabteilung für Kirche und Schule in Liegnitz, ein Theologe, einen Erlaß gab, in dem Pastoren, Lehrer und Vorstände der Volksbibliotheken „vor der Unterstützung der Bestrebungen jener Gesellschaft durch Zahlung von Beiträgen und Entnahme von Büchern oder sonstwie" gewarnt wurden. Dieser geflissentlich geheim gehaltene Erlaß wurde natürlich bekannt. Er erregte peinliches Aufsehen. Um so mehr, als die Gesellschaft unter Zustimmung des Bundesrats eine Unterstützung im Etat zugebilligt erhalten hat. Dieser Widerspruch war zu auffällig, als daß er bestehen bleiben konnte. Der Liegnitzer Regierungspräsident Frhr. v. Seherr-Thoß bob denn auch den Erlaß auf und erklärte dabei, daß er ohne sein und seines Vertreters Vorwissen gegeben sei! So auffällig das auch ist — damit schien der Streitfall erledigt. Aber der neue Kultusminister Holle dachte anders. Er erklärte in der Kommission des Abgeordnetenhauses, daß die Aufhebung der ersten Verfügung ohne seine Mitwirkung erfolgt sei. Ja, in Verhandlungen mit der Leitung der Gesellschaft hat er es dann dahin gebracht, daß die beanstandeten Bücher aus den Katalogen entfernt werden sollen, und im Landtage erklärte er kategorisch, er müsse, da es sich um Volksbibliotheken handle Wert darauf legen, daß nur solche Werke aufgenommen werden, die „nicht zu Schwierigkeiten Veranlassung geben für die, welche die Bücher lesen". Die Bücher müßten „tadellos" sein! Tadellos also im Sinne der Liegnitzer Verfügung!

Damit ist natürlich dem weiteren Einfluß kirchlich-orthodoxer Kreise gegen die Kataloge der Gesellschaft für Volksbildung volle Freiheit gegeben; sie können darauf rechnen, daß nach dieser Erklärung des Ministers ihre engherzigen Beschwerden stets ein offenes Ohr bei den Behörden finden werden.

Ganz abgesehen davon, daß mit Recht von dem nationalliberalen Redner, dem Abgeordneten Friedberg, die „Hinterhältigkeit", mit der man in Liegnitz vorgegangen ist, als einer Staatsbehörde unwürdig bezeichnet wurde, wirft diese Stellungnahme des Ministers ein grelles Licht auf den Geist, der seiner Amtsführung innewohnt. Er steht auf dem Standpunkte des orthodoxen Liegnitzer Geheimrats, nicht einmal auf dem des freier denkenden und doch gewiß auch konservativen Regierungspräsidenten. Er anerkennt das Recht eines in orthodoxem Geist aufgestellten Index, der — ganz im Sinne des Papsttums — darüber entscheidet, was dem Volk in seinen Bibliotheken angeboten werden darf. Könnte es unter einer Zentrumsregierung in Preußen auf diesem Gebiet schlimmer sein? Und das in Zeiten der konservativ-liberalen Paarung!

In der Tat — Herr Studt kann heute befriedigt lächeln. Die Empfehlung, die er einst der Gesellschaft für Volksbildung gegeben, wird von seinem Nachfolger nicht mehr anerkannt, es sei denn mit jener engherzigen Einschränkung. Herr Holle will Herrn Studt noch übertreffen als Minister des „Geistes". Unter ihm können Zentrum und konservative Reaktion in Preußen schon jetzt von unerwarteten Erfolgen reden!

Aus dem Reichstag.

Der Nachtragsetat für den Grafen Zeppelin. — Postetat.

⊙ **Berlin**, 13. Februar. (Privattelegramm.)

Der Tisch des Präsidenten ist anläßlich der hundertsten Sitzung mit gelben Rosen und blauem Flieder gezeiert.

Nach endgültiger schneller Erledigung des Nachtragsetats, der dem kühnen Reisegnotzierungsleiter von 1870/71, Grafen Zeppelin, Mittel für weitere Fahrten in das Luftreich gewähren will, bezog der badische Abgeordnete Beck den Referentenplatz. Es „steigt" der Postetat. Ein mecklenburgischer Konservativer, Dr. Dröscher, eröffnete die allgemeine Besprechung. Wenn ein Konservativer zu solchen Aufgaben bestellt wird, so spricht er natürlich nicht als „Reaktionär", sondern er hüllt sich wie andere Parteimänner in den Mantel der Verkehrsfreundlichkeit und macht ähnliche Ausstellungen am Vorgehen der Verwaltung, wie man sie von anderen Parteien zu hören pflegt. Dröscher nennt die Aufhebung des billigen Ortsportos eine „sicherlich nicht verkehrsfreundliche Maßnahme", hat allerdings Bedenken, den Schritt zurück zu tun. Gegen eine Resolution der Budgetkommission, die den Schluß der Paketschalter an den Vorabenden von Sonn- und Festtagen früher legen will, führt er die dringenden Bedürfnisse von Handel und Industrie ins Feld. Dann wendet er sich dem Heer der Postbeamten zu. Er nennt Posträte, Oberpostinspektoren, Vizedirektoren, Postdirektoren, verlangt die Einschiebung einer besonderen Klasse zwischen den mittleren und unteren Beamten für die gehobenen Unterbeamten, nennt weiter die Postverwalter, Oberpostkassenbuchhalter und Telegraphensekretäre und endlich die Landbriefträger. Eine Wiedereröffnung der höheren Postlaufbahn zum Frühjahr hält er noch nicht für angemessen.

Wenn man nur diese kurze Inhaltsangabe liest, so sieht man, daß die Verhältnisse der oberen, mittleren und unteren Beamten nun auch endlich in der konservativen Partei ordentlich studiert werden, was auch der nachfolgende Redner Singer (Soz.) anerkannte. Er mußte schon, um Eindruck zu machen, stärkere Saiten aufziehen. Verkehrsunrecht, verknöcherte bureaukratische Verwaltung, immer schroffere Haltung gegenüber dem Koalitionsrecht, übermäßige Ausnützung der unteren Beamten, skandalöse Löhne, russische Zustände (dieser Ausspruch spielt in Bezug auf den Fall des Postvertrauensarztes Schellenberg in Wiesbaden), eine Unverfrorenheit sondergleichen (mit Bezug auf den angeblichen Bruch des Geheimnisses gegenüber Sozialdemokraten), das ist so eine Blütenlese.

Herr Krätke wälzte als Chef der Verwaltung diesen letzten Vorwurf von seinen Beamten energisch ab. Abg. Kopsch (Frs. Vpt.) war auch der Ansicht, daß Singer nicht loyal vorgegangen sei und befürchtete, daß seine unbewiesenen Behauptungen im Auslande Mißtrauen gegen die Zuverlässigkeit der deutschen Post erregen könnten. Im übrigen war seine 1¼stündige Rede eine vom alten Schlage. Damit soll nur ihr Stil angedeutet werden: viel Kritik gegen „die da oben". Manchmal wohl begründete. Er ist gegen die geplante Erhöhung der Fernsprechgebühren, gegen Kastengeist im Beamtenkörper, gegen Maßregelungen, gegen die Belästigungen der Fachblätter. Bemerkenswert ist, daß er zwar ein Organisationsrecht, aber nicht ein Streikrecht für die Beamten anerkennen will; die Erfahrungen der letzten Jahre in Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland sind ja auch nicht verlockend. In der Frage des Ortsportos glaubt er den Dreipfennigtarif für Ortspostkarten vorschlagen zu können.

Staatssekretär Krätke wahrte seine Autorität gegenüber den Beamten nun noch nachdrücklicher als vorher. „Spielen lasse ich nicht mit mir", erklärte er. Mit diesem scharfen Ton, der kein gutes Echo finden wird, schloß die Sitzung.

Die Bekämpfung der afrikanischen Viehseuchen.

An der gestrigen Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates nahm, wie angekündigt, der Kaiser teil. Auf die Tagesordnung war auf Wunsch des Kaisers gesetzt worden: „Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht in Deutsch-Südwestafrika und zur Bekämpfung der afrikanischen Viehseuchen." Pünktlich um 10 Uhr erschien der Kaiser in Schutztruppenuniform und wurde vom Präsidenten Graf v. Schwerin-Löwitz mit einer Ansprache begrüßt, die in ein Kaiserhoch ausklang. Unter den mit dem Kaiser Erschienenen bemerkte man den Herzog-Regent Albrecht von Braunschweig. Das Wort erhielt zu dem Thema des Tages Wirklicher Geh. Rat Professor Dr. Robert Koch. Er führte aus:

Als ich vor zehn Jahren nach Deutsch-Ostafrika kam, sah es hinsichtlich der Viehseuchen ganz arg aus. Den Rindern an der Küste ging es noch ganz gut, bei denjenigen aber, die aus dem Innern kamen, war die Sterblichkeit sehr groß und betrug 90 v. H. Man vermutete erst Rinderpest oder als Ursache das Küstenklima, es war aber das Küstenfieber und die Tsetsefliege. Das Küstenfieber tritt nur an einem ganz schmalen Strich an der Küste auf, der aber bis zu Lorenzo Marques hinabreicht. Der Krankheitserreger ist ein Blutparasit. Die von ihm hervorgerufene Krankheit ist gefährlicher als die Rinderpest; es starben davon 90 v. H. Die Tiere, die die Krankheit überstanden haben, sind immun, oder wie man sagt „gefalzen". Auch die Kälber solcher gefalzener Herden starben bis zu 60 bis 70 v. H. Durchseuchte Herden verbreiten die Krankheit sehr leicht. Man hielt die Seuche erst für Rinderpest und Texasfieber, bis ein Versuch des Redners die Parasiten als Krankheitserreger feststellte. Er machte dann in Rhodesia den Versuch, die Krankheit auszurotten, und schlug vor, alle kranken Tiere zu töten, die gesunden einzufangen. Es ist dadurch gelungen, die Seuche fast ganz zurückzudrängen und zum Stillstand zu bringen. In Ostafrika trat die Seuche auf einem schmalen Küstenstrich auf, wurde aber bald in das Innere verschleppt. Als Redner 1905 nach Ostafrika kam, war die Seuche schon weit verbreitet, und man ging daran, sie auszurotten. Da kam der Aufstand und die angeordneten Maßregeln unterblieben. Es ist deshalb die allerhöchste Zeit, daß gegen die Seuche vorgegangen wird. Was wir zu tun haben, das zeigt das Beispiel in Rhodesia, die kranken Tiere müssen getötet, die gesunden eingefangen werden. Notwendig ist, daß wir mehr Sachverständige in den Kolonien haben. Bisher waren nur zwei Tierärzte in Deutsch-Ostafrika, während mindestens sechs notwendig sind. Die zweite Krankheit ist nicht über die ganze Kolonie verbreitet, sondern nur in gewissen Strichen, und findet sich hauptsächlich dort, wo Wald und Wasser vorhanden ist. Immerhin beherrscht die Seuche ein ziemlich großes Gebiet. Der Impfschutz bewährt sich nur verhältnismäßig kurze Zeit. Der Infektionsstoff steckt noch im Blute, wir konservieren ihn hier nur. Man muß daher anders vorgehen. In Südafrika ist die Tsetsekrankheit da verschwunden, wo das große Wild, namentlich Büffel und Antilope, verschwunden sind. Die Fliege lebt von ihrem Blute. Auch das Wildschwein gewährt den Glossinen willkommenen Aufenthalt. Für uns kommt es wesentlich darauf an, die Gebiete, die jetzt durch die Tsetsefliege verseucht und für die Viehzucht verschlossen sind, zu öffnen, ferner Transportwege, die frei von dieser Fliege sind, zu schaffen. Einen fliegensicheren Transport würden ja die Eisenbahnen ergeben, doch fehlen uns diese noch in Afrika. Die Unterlagen für die Tsetsekrankheit sind noch nicht ganz sicher festgestellt. Man muß daher noch versuchsweise vorgehen. Vielleicht empfiehlt sich das Usambaragebirge für derartige Versuche. Der Redner faßt seine interessanten Darlegungen dahin zusammen, daß es durchaus notwendig ist, gegen das Küstenfieber sofort in ganz Ostafrika, gegen die Tsetsekrankheit auf einem beschränkten Gebiete erst versuchsweise vorzugehen.

Der Präsident sprach dem Vortragenden den Dank des Deutschen Landwirtschaftsrates aus.

Um 12½ Uhr verließ der Kaiser den Sitzungssaal, während aus der Mitte der Versammlung ein dreifaches Hoch ausgebracht wurde.

*

Aus den übrigen Verhandlungen des Landwirtschaftsrates ist vom gestrigen Tage zu erwähnen, daß Generaldirektor S. Eyde aus Christiania über die Bedeutung des Salpeters für die Landwirtschaft sprach.

Es referierte hierauf Geh. Hofrat Professor Dr. Wagner-Darmstadt über die Bedeutung des Luftstickstoffes für die praktische Landwirtschaft und Regierungsbaurat Dubislav-Münster i. W. über die Ausnützung der deutschen Wasserkräfte für die Gewinnung des Luftstickstoffes. Der bayerische Bauamtsassessor Bräunlich ergänzte diese Ausführungen.

Hierauf sprach als zweiter Referent Dr. Caro-Berlin zu dem Punkte Luftstickstoff. Er wies insbesondere auf das von ihm erfundene Verfahren, sowie auf die Verarbeitung von Torf und Waschbergen hin. — In der Diskussion erörterte Dr. Schönherr-Christiansund die von der badischen Anilin- und Sodafabrik in Anwendung gebrachten Verfahren zur Gewinnung von Luftstickstoff.

Dann trat eine Mittagspause ein.

Deutsches Reich.

Leipzig, 14. Februar.

* **Zur Reichsfinanznot** äußert sich der „Dresdner Anzeiger" in einer für dieses, den freikonservativen Bestrebungen in Sachsen nahestehende Blatt bemerkenswerten Weise. Entgegen der Abneigung der Konservativen, die Erbschaftssteuer zugunsten der Reichsfinanzen auszubauen, wird nämlich hier gerade deren Ausbau gefordert. Wir führen die hauptsächlich in Betracht kommenden Ausführungen, denen wir durchaus zustimmen können, im folgenden an. Es heißt da: „Die Reichserbschaftssteuer läßt bis jetzt die Abkömmlinge des Erblassers steuerfrei. Es ist nicht einzusehen, warum man nicht auch sie unter Schonung der kleineren Vermögen mit einer mäßigen Steuer belasten soll. Das Organ des Bundes der Landwirte freilich meint, diese Ausdehnung der Erbschaftssteuer „schlage dem deutschen Familiensinn ins Gesicht" und würde zur Lockerung der Familienverhältnisse beitragen. Wer das behauptet, muß eine sehr geringe Meinung von dem deutschen Familiensinn haben. Das müßte ein sonderbares Familienband sein, das zerreißt, weil der Sohn beim Tode des Vaters den hundertsten Teil der Erbschaft an das Deutsche Reich abführen soll! In Hamburg und Lübeck, wo die Erbschaftssteuer für Abkömmlinge schon seit 1894 und 1896 besteht, hat man von der Lockerung der Familie bisher nichts gehört." „Es ließe sich wohl begründen, wenn kleinere Nachlässe steuerfrei blieben, die Kinderzahl berücksichtigt würde und für unbewegliches Vermögen ein milderer Steuermaßstab angelegt würde." „Ein Ausbau der Reichserbschaftssteuer nach anderer Richtung läge in der Beseitigung des gesetzlichen Erbrechts der entfernteren Seitenverwandten zugunsten des Reiches. Dieser Vorschlag, für den mit besonderem Eifer Justizrat Bamberger in Aschersleben eintritt, scheint sich allgemeiner Zustimmung zu erfreuen. Wenigstens ist ein ernsterer Widerspruch dagegen bisher nicht laut geworden."

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Der „agrarische Reichskanzler", Fürst Bülow,** der wegen seiner Erkrankung nicht an dem Festessen des Deutschen Landwirtschaftsrats hat teilnehmen und darum auch dort nicht hat reden können, sandte folgendes Telegramm an den Präsidenten des Landwirtschaftsrats: „Schmerzlich bedauernd, meinen allgewohnten Platz nicht einnehmen zu können, danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung. Meine Arbeit für die deutsche Landwirtschaft habe ich getan, tue ich und werde ich tun, weil ich glaube, damit eine meiner vornehmsten Pflichten gegen das deutsche Volk zu erfüllen. Die auch in Ihren Verhandlungen bekundete Bereitwilligkeit der Landwirtschaft, ihre erstarkenden Kräfte in den Dienst großer neuer sozialer und wirtschaftlicher Aufgaben zu stellen, ist dafür mein bester Lohn und zeigt mir aufs neue, daß ich auf dem rechten Wege bin. Reichskanzler Fürst Bülow."

* **Hinzpeters Tagebücher.** Es war dementiert worden, daß die Tagebücher des Geheimrats Hinzpeter auf Wunsch des Verstorbenen vernichtet worden seien. Jetzt wird dem „B. T." bestätigt, daß die Tagebücher verbrannt worden sind. Die gegenteilige Meldung scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß Hinzpeters Schwiegersohn, der Ehrenamtmann v. Dirfurt, mit den Orden und Ehrenzeichen des verstorbenen Geheimrats Hinzpeter auch die Papiere und Aufzeichnungen des Verstorbenen dem Kaiser zugeschickt hat in der Annahme, daß diese Schriftstücke, die lediglich Aufzeichnungen persönlicher Natur, persönlicher Daten, Beschreibungen und dergleichen enthalten, aber inhaltlich in keiner Beziehung zum Kaiserhause stehen, den Kaiser interessieren könnten. Die Tagebücher des Geheimrats Hinzpeter sind jedoch, wie gesagt, verbrannt.

‡ **Die Festlegung des Osterfestes.** Man schreibt uns aus Eisenach: Um die Pfingstzeit dieses Jahres tritt im großherzoglichen Residenzschloß zu Eisenach die deutsche evangelische Kirchenkonferenz, welche sich aus den Vertretern der deutschen evangelischen Kirchenregierungen zusammensetzt, zu einer längeren ordentlichen Tagung zusammen. Es ist der lebhafteste Wunsch weitester Kreise in Deutschland, daß diese Körperschaft als die interessierte zunächst der endgültigen Lösung der Frage über die Festlegung des Osterfestes einmal ernstlich näher tritt. Sie würde damit eine Tat von weittragender Bedeutung vollbringen und des Dankes Tausender sicher sein. Die Festlegung des Osterfestes ist schon oft gefordert worden, und Geistliche wie Laien, voran auch die Presse, haben dahingehende Vorschläge gemacht. Das eine dürfte wohl nicht umstritten werden, daß Ostern schon wegen seines Zusammenhanges mit Gründonnerstag und Karfreitag ein Sonntagsfest bleiben muß. Auch darf es seines historischen Zusammenhanges mit dem Anfang des Lenzes, mit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche nicht verlustig gehen. Schalte man deshalb einfach in der Berechnung den Vollmond bei der Festlegung des Osterfestes aus und verlege es auf den ersten Sonntag nach Frühlings Anfang! Zu prüfen wäre vielleicht noch die eine Möglichkeit, ob man Ostern, wenn die Tag- und Nachtgleiche selbst auf einen Sonntag fällt, nicht schon an diesem Sonntag feiern könnte. Bei Annahme dieser Vorschläge würde Ostern immer zwischen den 22. und 30. März fallen, und beendet sein, bevor der 1. April herankommt. Dadurch würden alle die Unzuträglichkeiten mit einem Schlage aus der Welt geschafft sein, welche sich bei der jetzigen Festfeier vielfach ergeben. Das Schuljahr würde ein gleichlanges Sommer- und Winterhalbjahr erhalten, so daß die von den Mittelschulen vielfach erwogene anderweitige Teilung des Schuljahres hinfällig würde. Die Universitäten könnten ständig zu einer ganz bestimmten Zeit das Sommerhalbjahr eröffnen, und es würde nichts im Wege stehen, den 1. April zum Eintritt in das Heer, in ein Geschäft oder Amt, oder zum Antritt der Lehre, des Dienstes usw. benutzen zu können. Auch die mancherlei anderen Aenderungen, welche das bürgerliche, wirtschaftliche und berufliche Leben und das der Schule gerade am 1. April mit sich bringen, würden unter der angegebenen Festlegung des Osterfestes keinerlei Störung erfahren. Dabei würde diese Aenderung den Vorteil genießen, daß sie sich möglichst an das von den Vätern Ueberkommene anpaßt. Es ist nicht anzunehmen, daß die protestantischen Kirchenregierungen diesen Vorschlägen ernstlichen Widerspruch entgegenstellen werden, aber ob es gelingen wird, den Widerspruch der katholischen Kirche zu überwinden, das ist sehr fraglich.

* **Sozialreform in Oldenburg.** Die oldenburgische Eisenbahnverwaltung will die Pensionierung sämtlicher Beamten und Arbeiter einführen, soweit dies bisher noch nicht geschehen war.

* **Ein Nachtrag zum Harden-Prozeß.** Der „Morgen" enthält in seiner neuesten Nummer folgende Erklärung der Schriftleitung: „In dem nicht politischen Teil der Nr. 17 unserer Zeitschrift „Der Morgen" von 1907 haben wir die Behauptung mitgeteilt, der Graf Kuno von Moltke habe mit einem Homosexuellen, namens Axel Petersen, zu tun gehabt; dieser, Moltkes Freund, sei wegen der hochstehenden Persönlichkeiten drohenden Gefahren ausgewiesen und habe dann von Graf Moltke mehrere tausend Mark erpreßt. Wir erfüllen gern die Pflicht, angesichts der vollen und zweifelsfreien Aufklärung, welche der Prozeß wider Harden gebracht hat, an derselben Stelle des „Morgen" zu erklären, daß diese uns von dritter — wie auch wir inzwischen festgestellt haben, unglaubwürdiger — Seite zugetragenen Angaben von Anfang bis Ende unwahr sind, und wir bedauern, diesen unwahren Angaben gutgläubig in unserem Blatt Aufnahme gewährt zu haben."

* **Bebel und Krupp.** Vor kurzem war gemeldet worden, Bebel habe sich seiner Zeit erboten, auf Grund authentischer und unwiderleglicher Mitteilungen, die ihm Krupps Hausarzt gemacht, die gegen jenen erhobenen Verdächtigungen des „Vorwärts" im Plenum des Reichstags zurückzunehmen. Darauf antwortet Bebel jetzt im „Vorwärts": „Einige Zeit nach dem Ableben Krupps hatte ich mit seinem Arzt zwei kurze Unterredungen, in denen das Leben und die Gewohnheiten des Verstorbenen in anstößiger Weise besprochen wurde. Diese Unterhaltungen haben mir die Ueberzeugung gegeben, daß der verstorbene Krupp ein anständiger Mann war; sie haben aber nichts ergeben, was mich veranlassen könnte, die seiner Zeit im „Vorwärts" (nicht von mir und ohne mein Zutun) gemachten Angaben, Krupp habe perverse Neigungen betreffen, zurückzunehmen. Es ist eine grobe Unwahrheit, wenn behauptet wird, ich hätte dem Arzte Krupps das Versprechen gegeben, eine Erklärung zugunsten des letzteren im Reichstage abzugeben."

* **Preußischer Landtag.** Das Abgeordnetenhaus verwies gestern zunächst nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf über die Herstellung einer Eisenbahn-Dampffährenverbindung zwischen Saßnitz und Trelleborg an die Budgetkommission und setzte sodann die zweite Lesung des Kultusetats fort. Die Debatte drehte sich wie am ersten Tag im wesentlichen um die Frage der Schulaufsicht, ohne neue Gesichtspunkte zutage zu fördern. Auf den zum Schluß ausgesprochenen Wunsch, nicht so viele kritische Theologen auf die Lehrstühle der Universitäten zu berufen, erwiderte Kultusminister Dr. Holle, die preußischen Kultusminister hätten alle dem Grundsatz einer justitia distributiva bei Besetzung der Lehrstühle gehuldigt, damit alle wissenschaftlichen Richtungen in der evangelischen Theologie an den Universitäten vertreten seien. An diesem Grundsatz wolle auch er festhalten. Hierauf vertagte das Haus die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr.

Ausland.

Frankreich.

* **Prinz Eitel Friedrich in Paris.** Unser Pariser L-Korrespondent schreibt uns: Im „Journal", „Petit Journal", „Echo de Paris" usw. wird in Spaltenlänge jede Geste des Kaisersohnes während seines Automobiles an der Seine getreu für die Nachwelt verzeichnet. Momentbilder, wie er in aus und aus dem Automobil steigt, machen ihn näher dem Leser bekannt; der „Figaro" reüssiert im reinsten Hofstil, den er allen fürstlichen Gästen der Republik angedeihen läßt, über den Prinzen. Kein übelwollendes Wort, auch nicht in der nationalistischen Presse, die Zeilen ändern sich doch. „Der Prinz ist," so schreibt das „Petit Journal", „ein großer junger Mann von etwas steifer, deutsch-militärischer Haltung, dessen jugendliches Gesicht aber rosig, lebend und liebenswürdig ist. Der kleine blonde Schnurrbart ist kaum sichtbar, doch sind schon die Spitzen emporgebürstet. Der Prinz spricht mit Mühe unsere Sprache, doch versteht er sie bewundernswert gut. Vor dem Grabe Napoleons nimmt der zweite Sohn des Deutschen Kaisers den Hut ab; auch der General Lindequist steht entblößten Hauptes mit gefalteten Händen da; man sieht, daß Prinz Eitel Friedrich von der Größe des Eindrucks bewegt ist. Hinter ihm halten sich General Moy und Kapitän Mery unbeweglich; man errät mühlos ihre Gedanken: Der Sohn des Deutschen Kaisers, geführt von zwei französischen Offizieren, die den Krieg von 1870 mitgemacht haben, gemeinsam in Betrachtung vor dem Grabe des Siegers von Jena. — Die „Libre Parole" erinnert daran, daß vor 100 Jahren, Tag für Tag, am 11. Februar 1808, Napoleon die Invaliden besuchte. Natürlich waren offizielle französische Persönlichkeiten nicht zur Begrüßung erschienen; nach der Etikette hätte Prinz Eitel Fritz, der zwar kein Inkognito vorgeschützt hatte, um begrüßt zu werden, im Elysée vorsprechen müssen.

England.

* **No popery!** Aus London wird uns geschrieben: Die englischen protestantischen Klerikalen bieten dieser Tage ein Meeting ab, in dem eine Protestresolution gegen die Teilnahme des Königs von England an einem anläßlich des portugiesischen Königsmordes in einer römisch-katholischen Kirche Londons veranstalteten Trauergottesdienste gefaßt wurde. In dieser Resolution wird ausgeführt, daß diese Teilnahme des Königs Eduard mit seiner Stellung als Oberhaupt einer protestantischen Nation unvereinbar und mit dem vom König bei seinem Thronantritte und seiner Krönung geleisteten Eide in Widerspruch stehe. Während die „Protestantische Allianz", die Veranstalterin des Meetings, mit den Portugiesen vollste Sympathie empfinde, müsse sie in aller Ehrfurcht Se. Majestät darauf aufmerksam machen, daß nach dem Parlamentsakte vom Jahre 1689 (!) jede Person, welche in irgendeiner Art mit der römisch-katholischen Kirche oder ihren Sitzen Verkehr halte, von der Thronfolge ausgeschlossen sei und regierungsunfähig werde, und daß ein Zuwiderhandeln gegen dieses Gesetz das Volk von Großbritannien seiner Verpflichtungen gegen den Herrscher entbinde. — Diese natürlich rein akademische Resolution, welche sowohl von der puritanischen Unduldsamkeit der englischen Klerikalen Kunde gibt, wie von der nicht minder starr festgehaltenen antikirchlich-demokratischen „Unerschrockenheit vor Königskronen", ist übrigens nicht der erste Protest dieser Körperschaft gegen die Anwesenheit des englischen Königs in einer katholischen Kirche. Schon vor zwei Jahren remonstrierten die Klerikalen sehr energisch, sogar in der Presse und von der Kanzel her, gegen die Sonntagsbesuche des Königs in der „Crathie Kirk" in Balmoral, und auch im Vorjahre wiederholte sich dieser feierliche Widerspruch gegen die Religionsübung des Königs in einer katholischen Kirche, als König Eduard im August einer Messe in einem katholischen Gotteshause in Karlsbad beiwohnte. — In England gibt es manche Atavismen. Das Gegenbild dieser Puritaner, welche in der Cromwell-Zeit stecken geblieben sind, stellen die „Jakobiten" dar, die es bekanntlich auch noch gibt.

Rußland.

* **Verhältnis zu Oesterreich und Deutschland.** Der russische Botschaftssekretär in Berlin, Staatsrat v. Muraview, äußerte sich dem Berichterstatter der „Neuen Freien Presse" gegenüber auf die Frage, wie Rußland das Exposé Aehrenthals aufgenommen habe, wie folgt: Das Exposé kam für die öffentliche Meinung in Rußland, nicht für unsere Regierung unerwartet. Das Publikum sei betroffen gewesen, und diesen Empfindungen habe die Presse Ausdruck verliehen. Gegenwärtig werde Klarheit darüber geschaffen, ob die Murzsteger Konvention fallen gelassen oder aufrechterhalten werden soll. Muraview sagte: „Durch die Murzsteger Konvention verpflichten sich Rußland und Oesterreich-Ungarn zur Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan. Durch die Projekte aber, die das Exposé des Barons Aehrenthal ankündigt, wird der Status quo geändert, und zwar geändert lediglich zugunsten des einen Kontrahenten. Aber, wie gesagt, ich bin überzeugt, daß die diplomatischen Verhandlungen bald Klarheit schaffen werden, und daß keinerlei Störung in den Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn eintreten wird, die sicherlich auch in Zukunft so vortrefflich sein werden, wie sie in den letzten Jahren sich gestaltet haben". — „Nowoje Wremja" benutzt die mazedonischen Fragen abermals zu einer Verdächtigung Deutschlands. Das Blatt schreibt, daß der deutsche Botschafter auf der letzten Botschafterberatung in Konstantinopel darauf bestanden habe, die Ueberreichung der bereits ausgearbeiteten Note über die Gerichtsreform in Mazedonien aufzuschieben. Er schlug vor, daß die augenblicklichen türkischen Gerichtsinspektoren verpflichtet werden sollten, alle ihre Rapporte der internationalen Finanzkommission vorzulegen, und daß die Großmächte der europäischen Agenten, die zurzeit mit der Einführung der Reformen in Mazedonien beschäftigt seien, verlängert würden. Sämtliche diplomatischen Vertreter beschlossen, den Vorschlag des deutschen Botschafters ihren Regierungen vorzulegen. „Nowoje Wremja" erblickt in diesem Vorschlag eine selbständige deutsche Politik, die den Murzsteger Vertrag brechen könnte, und will morgen noch auf die Angelegenheit zurückkommen.

* **Aus der Duma.** Die Annahme des von Gutschkow im Namen des „Verbandes vom 30. Oktober" gestellten Antrages auf Geheimsitzungen der Reichsdumakommission für Landesverteidigung hat in den rechtsstehenden Parlamentskreisen einen überaus günstigen Eindruck gemacht und mehrere Reichsratsmitglieder noch am selben Dienstag, den 11. d. M., zu einer Konferenz veranlaßt, um Stellung zur Flottenfrage zu nehmen. Es ist zunächst beschlossen worden, das russische Marineministerium persönlich zu ersuchen, das in Aussicht genommene Schiffsprogramm noch einmal einer gründlichen Prüfung zu unterwerfen und den für dieses Jahr veranschlagten Betrag von etwa dreißig Millionen Rubel etwas zu reduzieren.

* **Mordanfall.** Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Petersburg meldet, wurde am 12. abends der Privatsekretär des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, Dr. Russanow, auf offener Straße durch Messerstiche schwer verwundet aufgefunden. Er war von zwei Unbekannten überfallen worden. Die Nachforschungen der Polizei sind einstweilen erfolglos.

Türkei.

* **Die Kämpfe in Wan.** Aus Konstantinopel wird vom 12. d. M. gemeldet: Die gestern nach privaten Angaben gemeldeten Berichte in Wan fanden vor fünf Tagen statt. Nach Konsularberichten wurden infolge der Anzeige eines Armeniers in der Kirche sowie in Häusern und Gärten zwei Tage hindurch Durchsuchungen vorgenommen, welche zur Auffindung von 37 Kisten mit 300 Gewehren, 300 000 Patronen sowie Dynamit führten. Nach Konsularangaben schossen die

Feuilleton.

Deutsche Pflanzennamen.

Wer den Menschen ein Mittel verspricht, durch das sie rasch und leicht zu Geld kommen können, der wird immer willkommen sein; und so wird man sich nicht gar zu sehr verwundern dürfen, wenn unter diesen Mitteln auch manche komischer Art sich finden. So wurde uns einmal erzählt, wenn wir tausend Gulden haben wollten, so brauchten wir nichts weiter zu tun, als uns ein Pflänzchen Tausendgüldenkraut zu verschaffen, dieses mit einer beliebigen Säure zu übergießen, worauf sich nach einem bekannten chemischen Prozeß die Säure mit dem Kraut zu Sauerkraut verbinden und die tausend Gulden frei werden würden. Wir waren mißtrauisch gegen das Eintreten des chemischen Prozesses und wagten die Säure nicht daran, aber wir waren neugierig geworden, von dem sprachlichen Prozesse etwas zu erfahren, durch den das bescheidene Blümchen zu seinem stolzen Namen gekommen ist. Denn die in früheren Zeiten ähnliche Erklärung, die Heilkraft der Pflanze, besonders gegen das Fieber, sei so groß, daß sie tausend Gulden wert sei, ist natürlich ganz und gar mißglückt. Wir müssen vielmehr fragen, wie die offizinelle Pflanze in der lateinischen Sprache gedeihen hat, und hören: Herba Centaurea. Sie erinnert durch diesen Namen an den Zentauren Chiron, Herkules' Lehrer, der in allen Wissenschaften, besonders aber in der Arznei- und Kräuterkunde, bewandert war. Unser Tausendgüldenkraut ist demnach eigentlich das Zentaurenkraut, und wer Interesse für Mythologie hat, könnte sich nun angeregt fühlen, nach der Bedeutung dieses eigenartigen, aus Pferd und Menschen zusammengesetzten Fabelwesens zu fragen, deren Namen nichts weiter als Stachler, Spornen heißt und in denen die heutige Forschung Wind- und Wolkendämonen zu sehen pflegt.

Aber die frühere Kräuterkunde war schneller fertig mit ihrer Arbeit. Sie gerlegte das eigentümliche, ihr fremde Wort einfach in centum = hundert und aurum = Gold, und kam so zu einem Hundertgüldenkraut. In Frankreich dagegen, wo der Centaurus in der Aussprache zum Cantor wurde, ist aus unserer Blume eine Sainte-Honorine geworden. Aber die Uebersetzung hatte dem Volksempfinden noch kein Genüge getan. Wer in Zahlen übertreiben will, der hielt sich in früheren Zeiten und hält sich wohl auch heute nicht bei dem leicht zu übersehenden Hundert auf. Wie man „vieltausendmal" grüßt, wie man von herzzerreißend spricht, vom Tausendkünstler redet, so mußte auch aus dem Hundert das Tausendgüldenkraut werden. In der Umgegend des Brockens, des Blocksberges, traut man der Pflanze eine ganz besondere Kraft zu: wer einen Kranz vom Tausendgüldenkraut auf seinem Kopf trägt, der kann, wenn er in der Walpurgisnacht auf einem Kreuzweg geht, die Hexen nach dem Blocksberg fahren sehen, ohne daß sie ihm ein Leid anzutun vermöchten. Andere Beispiele dafür, welche Rolle die Volksmythologie bei unseren deutschen Pflanzennamen gespielt hat, bietet Franz Söhns in seinem hübschen Büchlein „Unsere Pflanzen, ihre Namenerklärung und ihre Stellung in der Mythologie und im Volksaberglauben" (Leipzig, Teubner), dessen vierte Auflage soeben erschienen ist. Dem äußerlich reichen Tausendgüldenkraut lassen wir das Blümchen folgen, dessen Namen von dem Reichtum des Innern zu sprechen scheint: das Liebstöckel. Gebraucht man es doch auch zu allerhand Liebeszauber und meint z. B. in der Rhön, daß dem, der es trägt, niemand böse sein könne, und daß es die Geliebte unwiderstehlich anziehe. Ja, der Name ist schon früh zu einem Kosewort für die Geliebte und den Geliebten geworden; am Ende des 16. Jahrhunderts lesen wir bei dem Dramatiker Jakob Ayrer: „Mein Liebstöckel und mein Holderbrüssel, / Mein Herzenstrost und Rosenbüschel, / Mein Tausendschön, mein Augenlust."

Und in dieses Reich von lieblichen Gedanken leuchtet nun die Sprachforschung hinein und muß erklären, daß wir hier keine ursprünglich deutschen Namen vor uns haben, sondern Liebstöckel, in früherer Form Libestickel, nichts weiter als die Verdeutschung des lateinischen levisticum ist, in dem wieder nur eine Nebenform des Wortes ligusticum zu finden ist: unser Liebstöckel ist also einfach die ligurische Pflanze, und noch heute gebührt sie dem ligurischen, oberitalienischen Arzneischatze an. Auch eine weitere Anzahl früher oder jetzt offizineller Pflanzen geben uns in ihren deutschen Namen manche Rätsel auf. Zum Schwitzen wurde früher vielfach die Eberraute oder Eberrute angewandt; aber es wäre vergeblich, ihren Namen mit dem Eber oder mit der Raute oder auch der Rute in Beziehung zu bringen. Man muß auch hier wahrscheinlich wieder auf das Altertum zurückgehen und findet, daß griechische Mediziner wie Dioskurides oder auch Nikander in seinen Gedichten von den Mitteln gegen den Biß giftiger Tiere und gegen Vergiftungen durch Speise und Trank, die gemeine Stabwurz abrotonon nennen, ein Name, der mit abrotos, unsterblich, zusammenhängt und vielleicht sich auf die lebenschützende Kraft der Pflanze oder ihr frischbleibendes Aussehen beziehen soll. Die wissenschaftliche Botanik gibt ihr den Namen Artemisia abrotanum. Das führt uns auf eine andere Artemisia-Art, den dracunculus, der seinen Namen daher hat, daß sein Kraut gegen den Biß der Schlangen und Drachen (drago) schützen soll. Aus dem drago ist Französisch estragon geworden, und daraus hat die deutsche Volksmythologie wieder Astrachan gemacht. Eine dritte Pflanze, die man früher gegen den Biß giftiger Tiere anwandte, ist die Osterluzei. Wer hier einen Zusammenhang mit Ostern suchen wollte, wäre auf einem ganz falschen Wege. Dioscurides wies der Pflanze auch noch die Kraft zu, die Geburt zu erleichtern, und gab ihr danach den Namen Aristolochia, woraus der deutsche Name entstanden ist. Wir schließen diese Reihe mit dem Ackermännchen, Ottermännchen, Obermännchen, von dem Petrus de Crescentiis im 15. Jahrhundert sagt: „getrunken laßt nit schaden das stechen der vergifftigen thier, das auch gestoßen und gebunden uff den biß eines wütenden hundts, es heylet", und in dem einfach die agrimonia, das auf dem ager (Feld) wachsende Kraut, steckt.

Aus der Apotheke wollen wir nur noch in die Küche wandern und sehen, was es denn mit der gewöhnlichen Speisezutat, der Petersilie, für eine Bewandtnis hat. Bei der Häufigkeit des männlichen Vornamens Peter in früherer Zeit lag es nur zu nahe, in ihm den ersten Bestandteil des Namens zu finden, und dazu dichtete man sich den weiblichen Vornamen Silie — wir erinnern an Gersilie in Goethes „Wahlverwandtschaften" — hinzu und erfand ein Märchen von der Verwandlung zweier Kinder in eine Pflanze. Nun ist aber die Petersilie eine Art Eppich. Den Eppich nannten die Griechen Selinon. Wie der Wasserepich Hydroselinon, der Groß- oder Pferdeepich Hipposelinon, so hieß der Felsepich Petroselinon, woraus dann unsere Petersilie geworden ist, die wir auch als Pauterfille, Peterlein, Peterli, Paiterling antreffen.

*

* **Die medizinischen Kongresse des Jahres 1908** ergeben wieder eine recht ansehnliche Liste, auch wenn man sich in der Aufzählung auf Europa beschränkt. Die Wintermonate werden mit solchen Veranstaltungen in der Regel verschont, der Reigen beginnt aber bereits in der ersten Aprilwoche mit dem deutschen Kongreß für innere Medizin, der vom 6. bis 9. April in Wien stattfinden und zwei besondere Fragen erörtern wird, nämlich die Beziehungen der weiblichen Sexualorgane zu inneren Leiden und die modernen Mittel zur Erforschung der Funktionen der Eingeweide. Außerdem steht auf dem Programm ein Bericht von Professor Neißer über seine Experimentalforschungen über die Syphilis bei Affen und von Fischler über die künstlich erzeugte Leberentzündung (Lärrhose). Gleichfalls in den April fällt der 4. Internationale Kongreß für klimatische Therapie und Hygiene der Seebäder, der diesmal in Biarritz tagen wird, ferner vom 22. bis 25. April der Internationale Kongreß für Kehlkopf- und Nasenheilkunde in Wien, um dieselbe Zeit in Berlin sowohl der deutsche Kongreß für Irrenheilkunde wie weitere deutsche Kongresse für Chirurgie, orthopädische Chirurgie und Röntgenforschung. Im Juni folgt dann ein internationaler Kongreß für erste Hilfeleistung, der erste seiner Art überhaupt, und in derselben Stadt der zehnte deutsche Kongreß für Dermatologie. Im September versammelt sich in Heidelberg der deutsche Kongreß für Ohrenheilkunde. In den ersten Septembertagen tritt ferner ein französischer Kongreß für innere Medizin in Genf zusammen, um insbesondere über das Wesen der Aderverkalkung, über die Entstehung der Neurasthenie und über die Behandlung von Gallensteinen zu verhandeln. Auf den September fallen endlich noch der 7. Internationale Kongreß für Dermatologie in Rom und der 2. Internationale Kongreß für Chirurgie in Brüssel. Im Oktober sind zu nennen: die deutsche Neurologen-Versammlung in Heidelberg, der 1. Internationale Kongreß für Urologie in Paris, der 21. französische Chirurgenkongreß und der französische Kongreß für Neurologen ebenda. Dazu kommen noch einige italienische Kongresse, und dennoch dürfte die Liste kaum vollständig sein.

* **Pierpont Morgans Katalog.** Aus London wird berichtet: Ueber den neuen Katalog der Pierpont Morganschen Miniaturen-Sammlung gibt jetzt Dr. Williamson, der von Morgan mit der Herausgabe des Werkes betraut wurde, einige Einzelheiten bekannt. Die kostbar ausgestatteten Bände erscheinen in drei Ausgaben. Die erste enthält nur 150 Photogravüren; sie ist auf feinstem handgemachten Papier gedruckt und in braunem Maroquinleder gebunden. Die zweite, die Luxusausgabe, ist völlig auf japanischem Pergament gedruckt; sie enthält die gleichen Photogravüren, wie die gewöhnliche Ausgabe, aber zugleich eine Anzahl handgemalter Wiedergaben der schönsten Miniaturen der Sammlung. Die dritte Ausgabe endlich, die sogenannte „Royal Edition", bezeichnet einen Gipfelpunkt der Buchausstattung; sie erscheint in nur zwanzig Exemplaren. Jedes Blatt ist aus sorgsam gewähltem Pergament gefertigt. Die handgemalten Reproduktionen sollen an Genauigkeit und Schönheit die der Luxusausgabe noch übertreffen; sie sind auch auf Pergament gemalt und von entzückendem Farbenreiz umgeben. Drei Bände des gesammelten Werkes sind bereits fertiggestellt; der erste umfaßt die Zeit von Holbein bis zum 18. Jahrhundert, der zweite endet mit Koloni; der dritte und vierte Band wird die französischen Werke enthalten, von Clouet über Fragonard bis zum Jahre 1840. An den handgemalten Reproduktionen, die naturgemäß den künstlerischen Hauptwert des Werkes bedeuten, haben fast vierzig Künstler jahrelang gearbeitet, und ihre Vollkommenheit soll den Originalen gleichkommen.

* **Kleine Chronik.** Die „Illustrierte Zeitung" hat ihr neuestes Heft (13. Februar) als Richard-Wagner-Nummer erscheinen lassen. Die Nummer enthält unter 8 Seiten Tagesgeschichte folgende Artikel: Der Ideengehalt von Richard Wagners „Ring des Nibelungen" von Professor Dr. Arthur Drews; Richard Wagner als Kunstproblem und Kulturfaktor von Ferdinand Pfohl; Wagner-Premieren von Hans von Wolzogen; Vier Jugendporträts Richard Wagners von Arthur Smolian; Die Familie Richard Wagners von Carlos Droste; Vom roten und weißen Löwen bis zum Palazzo Vendramin (Wagnerstätten) von Erich Kloß; Richard Wagner und Johann Jakob Weber von Professor Dr. Theo Sommerlad; Was lehrt uns der Briefwechsel Richard Wagners mit Mathilde Wesendonk? von Professor Dr. Arthur Seidl; Richard Wagner in der Karikatur von Eduard Fuchs; Die Richard-Wagner-Stipendienstiftung von Professor Dr. A. Prüfer; Meine Wagner-Erinnerungen von Vincent d'Indy; Pariser Wagneriana von Carl Lahm; Wagners letzte Fahrt von Hans Ehrlichmann; Die Naturschilderung bei Richard Wagner von Heinrich Chevalley. Ferner an Bildern: Zum Wagner-Porträts, die Erstaufführung des „Rienzi", Wagner im Kreise seiner Freunde, Wiedergabe der Handschrift von „Rule Britannia", Bildnisse der Familie Wagners, Wagner-Karikaturen u. a. m. — Von einem Mißbriff Weingartners melden die Wiener Blätter: Das erste Gastspielexperiment des neuen Direktors der Wiener Hofoper ist gründlich mißglückt. Am 11. sollte der Kgl. Tenorist Pierre de Mezer in „Aida" debütieren. Er kam zur Probe, erwies sich als unmöglich und sagte, sein Honorar in der Tasche, wieder nach Hause. — Wie uns aus Graz telegraphiert wird, wurde zum Rektor der Grazer Universität der Professor der politischen Oekonomie und Finanzwissenschaft Dr. Richard Hildebrand gewählt. — Im Königl. Residenzschloß zu Dresden ist ein lebensgroßes Brustbild des jugendlichen Lessing etwa aus der Leipziger Zeit (1746), gemalt von dem bekannten Dietrich (Dieterich), aufgefunden worden. Bisher kannte man nur das Kamenzer Bild mit dem Bruder und das von Tischbein. Der König hat dem Entdecker des Bildes, Staatsarchivar a. D. Dr. Th. Distel in Dresden, gestattet, Abbildungen vornehmen zu lassen. — Aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages am 8. März wird Adolph L'Arronge eine Stiftung zum Besten deutscher Bühnenangehöriger ins Leben rufen. Der Jubilar hält der Stiftung nicht nur eine ansehnliche Summe als Grundkapital zur Verfügung, er will auch dem wohltätigen Unternehmen die Einnahmen überweisen, die ihm aus den Aufführungen seiner Stücke auf deutschen Bühnen am 8. März zufließen. — Im Mailänder Olympiatheater kam es gestern abend, wie dem „Berl. Tagebl." geschrieben wird, bei der italienischen Erstaufführung des Kraußschen Schwankes „Die gelbe Gefahr" zu heftigen Lärmszenen. Nach der ersten Hälfte des zweiten Aktes mußte der Vorhang fallen, da das Publikum durch Zischen und Schreien den Willen ausdrückte, daß das Stück nicht zu Ende gespielt werden dürfe. — Eine Professur für Kolonialrecht, die bereits im preußischen Landtag vorgeschlagen wurde, soll nach der Meldung einer Korrespondenz an der Berliner Universität durch den Wirklichen Admiralitätsrat Professor Dr. Otto Köbner besetzt werden. An der zuständigen amtlichen Stelle ist jedoch hiervon noch nichts bekannt.

(Kritik siehe 3. Seite.)

armenischen Revolutionäre, um den Angeber, welcher von den Truppen begleitet wurde, zu töten. Nach türkischen Angaben schossen die Revolutionäre aus Fenstern auf die Truppen, wobei 11 Soldaten getötet oder verwundet wurden. Die Konsulardepeschen melden nichts von einer Dynamitexplosion; eine solche fand vielleicht später statt. Weitere Details fehlen. Das Waffendepot sollte zwei ellos zu einem größeren Coup dienen. — In Smyrna ist in den Kasernen Fleckfieber und Meningitis ausgebrochen.

Marokko.

* **Tagesbericht.** General d'Amade telegraphiert vom 13., seine Kolonnen lagerten in Daroulad fatima im Gebiete der Oulad-Said, von denen ein beträchtlicher Teil um Gnade gebeten habe. Ihre Führer werden sich im Lager vorstellen müssen.

Theater und Konzert.

Leipzig, 14. Februar.

XVII. **Gewandhauskonzert.** Auch im Gewandhause gedachte man des zum 25. Male wiederkehrenden Todestages des großen Meisters Richard Wagner. Beethovens Heldensinfonie erinnerte daran, was wir Wagner neben vielem anderen auch im Hinblick auf Verständnis und Ergründung der Werke dieses größten unter den Sinfonikern zu verdanken haben. „Durch die konventionellen Formen der Musik zu ihrem innersten Wesen in der Weise eingedrungen zu sein, daß er von dieser Seite her das innere Licht des Heilsehenden wieder nach außen zu werfen vermochte, um auch diese Formen nur nach ihrer inneren Bedeutung uns zu zeigen, dies war das Werk unseres großen Beethoven, den wir daher als den wahren Inbegriff des Musikers uns vorzuführen haben.“ Mit diesem einen Satze enthüllt Wagner das Wesen und die Bedeutung Beethovens für unsere Zeit wie für die gesamte Musikgeschichte überhaupt. Wie wunderbar spricht Wagner ferner vom gehorlosen Beethoven, dessen inneres Auge wie einst bei dem erblindeten Seher Teiresias sich von innen erleuchtete. Wie hinreißend schildert uns Wagner den verbitterten Beethoven, dessen Kraft das Unbegreifliche, nie Gesehene und nie Erfahrene zu gestalten stetig zunimmt, wie bei ihm die Gestaltungsfreude zum Humor und aller Daseinsschmerz zu ungeheurem Behagen an solcher Kraft wird. Unausgesetzt wirkte Wagner als Beethoven-Prophet und Interpret. Es sei an die denkwürdige Aufführung der „Ruinen“ im markgräflichen Theater zu Bayreuth erinnert, an die Beethoven-Konzerte in der Villa Wesendonck, als Wagner in der Schweiz weilte u. a. m. Hätte Wagner eine Schule eingerichtet, so würde er nach seinem eigenen Bekenntnisse sich auf Beethovens Sinfonien beschränkt haben, „recht eigentlich im Sinne eines Erhalters oder auch Predigers, der am Ende immer noch nichts Eindringlicheres seiner Gemeinde vorführen kann, als seine Evangelien.“ Und wie intensiv beschäftigte sich der Kunstschriftsteller Wagner mit dem klassischen Meister! Seine Beethoven-Schrift, ferner die „Pilgerschaft zu Beethoven“, die Analysen der Sinfonien und Ouvertüren, das über die Klaviersonaten und Kammermusik Gesagte, sowie die Hinweise auf des Meisters „Fidelio“, auf die Kirchenmusik und sein Verhältnis zu Zeitgenossen werden stets eine Hauptquelle unserer Erkenntnis bleiben. — Von des Bayreuther Meisters Werken bot man gestern die „Faust“- und die „Holländer“-Ouvertüre dar nebst der Ouvertüre mit Bacchanale aus „Tannhäuser“. Letzteres Werk „zum ersten Male“, also eine Novität im Gewandhause, die Erstaufführung jener nun bald fünfzig Jahre alten „Pariser Bearbeitung“. Aber weshalb ließ man sich z. B. die Leipziger Erstaufführung der soeben erschienenen Wagnerschen Werke, der Konzertouvertüre und der „Kolumbus“-Ouvertüre entgehen? Warum überließ man es dem rührigen Hans Winderstein, diese wirklichen Novitäten nächsten Montag in seinem Philharmonischen Konzerte zu bringen?

Anno 1895 glaubte man bestimmt, das Gewandhaus werde die tonangebende Führung auf dem Gebiete des musikalischen Fortschrittes übernehmen, was sich freilich nicht bestätigte. Die Unterlassungssünden der einstigen Gewandhausväter holte man gestern, nun allerdings auf glänzende Weise, nach. Ganz wundervoll geriet zunächst die Wiedergabe der Beethovenschen Es-Dur-Sinfonie. Herr Professor Nikisch folgte im ersten Satze Wagners Auffassung nicht, die ein „Mozartisches Allegro-Tempo“ verwirft und dafür ein modifiziertes vorschlägt. Wagner fühlte hier vielleicht zu subjektiv. Der erste Satz steht bei zu breiter Tempowahl im ganzen gar leicht allein, da die Sinfonie, abgesehen vom zweiten Satze, keine tragische ist, vielmehr in reiner Welt- und Daseinsfreude ausklingt. Kraft, ungeheure Kraft nur, aber in allen erdenklichen Regungen will und muß hier zu Ausdruck und Bewußtsein kommen, jene Kraft, die nach Wagners Wort im Trauermarsch zu einer gewissen Katastrophe hindrängt, im Scherzo sich jedoch in Heiterkeit auflöst. Ich meinte in Arthur Nikischs schöner Auslegung der „Eroica“ Wagners Intention wiederzufinden. — Die Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“ erschien des öfteren im Gewandhause, seltener hingegen wohl die „Faust“-Ouvertüre, die nach Wagners Worte den einsamen Faust in seinem Sehnen, Verfluchen und Verzweifeln charakterisiert und eigentlich den Anfang einer ganzen „Faust“-Sinfonie bilden sollte. Herr Prof. Nikisch hob auch hier die großen Momente mit gewaltiger Seelenkraft heraus und erschien, von dem Orchester ausgezeichnet unterstützt, als kongenialer Nachdichter. Wenn möglich, wurde diese künstlerisch so hochstehende Leistung noch übertroffen in der Ouvertüre und im Bacchanale des „Tannhäuser“. Wie da alles glänzte in orchestraler Pracht, wie die Gegensätze aufeinanderstießen, um wieder neue seelische und koloristische Wirkungen hervorzubringen und in welch reiner Klangschönheit jede einzelne Stelle dieser mit so wunderbar poetischer Kraft konzipierten Komposition gestern vorgetragen ward, läßt sich mit wenigen Worten kaum sagen! Arthur Nikisch ließ wieder einmal alle Orchesterfarben spielen und alle wahrhaft internalischen Leidenschaften sich zusammendrängen auf einen einzigen Punkt. Eine künstlerische Tat, die gewaltigen Beifall bei den Hörern auslöste.

Eugen Segnitz.

Vermischtes.

Die Bestrafung der Ehebrecherin. Aus Rom wird berichtet: Ein gewisser Giorgio Papallo aus Martone war nach Amerika gegangen und hatte seine Frau in der Heimat zurückgelassen. Die junge schöne Frau schien zuerst untröstlich zu sein; bald aber ließ sie sich von einem Jüngling aus einem Nachbardorfe trösten, und zwar so gründlich, daß dem Gatten die Nachricht von seines Hauses Schande nach Amerika telegraphiert wurde. Papallo machte sofort Kehrt, traf heimlich in Martone ein, ertappte seine Frau beim Ehebruch und schnitt ihr, auf daß sie ewig an ihren Treubruch erinnert würde, mit einem Rasiermesser beide Ohren ab!

Eine romantische Attentatsgeschichte erzählt der Petersburger Berichterstatter des „Matin“: „Vor sechs Monaten etwa“, so schreibt er, „rief eines Abends der Kosakenoffizier, der vor der Tür des Schlafzimmers des Zaren Dienst tat, ganz plötzlich die Wache. Die Soldaten eilten herbei, und kreideweiß, am ganzen Körper zitternd, mit weit aufgerissenen Augen, sah der Offizier sie näher kommen. „Verhaftet mich!“ schluchzte er konvulsivisch und ließ sich dann ruhig abführen. Nachdem sich seine Aufregung gelegt hatte, erzählte er folgendes: „Ich war Mitglied einer revolutionären Gesellschaft und sollte in dieser Nacht meinen Kaiser töten. Im letzten Augenblick aber verließ mich der Mut. Ich wußte, daß ich zwischen meinem Leben und dem meines Herrn zu wählen hatte, daß ich töten mußte oder getötet werden würde. Von Entsetzen gepackt, rief ich die Wache, um alles zu gestehen. Jetzt soll man mit mir machen, was man will.“

Die Mailänder als Löwenjäger. Aus Mailand wird berichtet: Am Sonntag gab es ein ungewohntes Schauspiel in den Brianzahügeln bei Mailand: einige fünfzig phantastisch kostümierte Herren, Beduinen, Gauchos, Afrikaforscher und Polarjäger, alle bis an die Zähne bewaffnet, erschienen im Parke der Villa Rabice, mit ihnen Kinematographenleute und ernst dreinschauende Carabinieri. Es galt eine Löwenjagd, eine wirkliche Löwenjagd: Soda sollte sterben. Soda war eine schöne, ein wenig reizbare Löwin, sechs Monate alt, stark wie ein großer Hofhund und mit einem Schwanz, der nervös und zornig die Gitter des Käfigs peitschte. Von ihrer afrikanischen Heimat hatte man sie in die Lombardei gebracht, als sie noch klein war wie ein Kätzchen. Aldo Rabice hatte sie für seine Villa Belloso gekauft, hatte ihr eine Stätte bereitet, sie gepflegt, sie aufgezogen. Aber Soda wies in dem Maße, wie sie größer wurde, alle erzieherischen Eingriffe in ihr Privatleben zurück, immer unliebenswürdiger wurde sie, launenhaft und jähzornig. Sie wurde gefährlich. Sie mußte sterben. Aber sie sollte nicht lang- und klanglos enden, ein heroischer Tod war ihr zugebilligt, und so kam der Plan einer großen Löwenjagd zustande. Ein erlesenes Publikum kam am Sonntag zusammen, um den Kampf mit der bösen Soda zu wagen. In einem weiten Halbkreis gruppierten die kühnen Jäger sich um den Käfig. Alle Fluchtmöglichkeiten waren durch entfachte mächtige Feuer gesperrt. Die Phasen des Kampfes sollten von Kinematographen festgehalten werden, aber erst nach langem Parlamentieren gelingt es, die Bedenken der Photographen zu zerstreuen. Nicht Bedenken gegen die Gefährlichkeit Sodas; Bedenken gegen irrende Kugeln, denn die fünfzig Gewehre, die gegen die Löwin ins Feld geführt werden, erwecken nicht allzugroßes Vertrauen. Aber es kommt zu keinen aufregenden Zwischenfällen. Soda ist eingeschüchtert; sie will den Käfig nicht verlassen. Endlich kommt sie hervor. Sie kauert sich nieder auf den Boden; ihr Schwanz peitscht zornig die Erde. Dann folgt sie der Mauer, langsam, vorsichtig, immer wieder sich niederkauernd. Einige fünfzig Meter, die Flammen sollen sie zurücktreiben; aber langsam nähert sich die Löwin dem Feuerbereich. Sie kommt dabei in einer Entfernung von zwei Metern an einem der „Jäger“ vorüber. Ein Schuß, die Kugel dringt durch das Auge in den Kopf; einige kurze Zuckungen, und die Jagd ist beendet. Nur wenige Minuten währte das Schauspiel. Nun eilen die Jagdteilnehmer herbei, umdrängen die „Beute“ und schleppen sie im Triumphzug feierlich rund um den Park.

*

Aus den „Fliegenden Blättern“.

Unterschied. „Ist's wahr, Baron, daß Ihre drei Söhne auf Freiersfüßen wandeln?“ — „Freilich. Mein Edgar, der Referendar, kann heiraten, der Otto, der brave Mensch, darf heiraten, und der Wilhelm, der Lump, muß!“

Nach den Flitterwochen. „. . . . Und weißt du, Käthi, was die Veranlassung zu fast allen unglücklichen Ehen ist? . . . . Daß man vor der Heirat nicht vorsichtig genug, nach der Heirat nicht nachsichtig genug ist.“

Aus der Schule. Lehrer: „Angenommen, dein Vater geht von München nach Starnberg und legt in der Stunde fünf Kilometer zurück. Dein Onkel aber geht um dreiviertel Stunde später fort und macht sechs Kilometer in der Stunde. Wo treffen sich dann die beiden?“ — Der kleine Franzl: „Im ersten Wirtshaus!“

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Pfarrer Grandinger.

a. **Bamberg**, 13. Februar. (Privattelegramm.) Erzbischof Abert hat heute an den Abgeordneten Pfarrer Grandinger in München ein Schreiben gerichtet, worin ihm Vorhalt gemacht wird, daß trotz des seinerzeitigen Versprechens Grandingers, nicht der liberalen Partei beizutreten, dieser jetzt als Reiseprediger des Liberalismus das Land durchziehe. Es sei mit der Stellung und dem Beruf eines katholischen Priesters unvereinbar und errege Aergernis in den weitesten katholischen Kreisen. Der Erzbischof verweist schließlich Grandinger, nachdem alle bischöflichen Ermahnungen bisher fruchtlos geblieben seien, auf den kanonischen Gehorsam, zu welchem er seinem Bischof durch das Ordinariatsgelöbnis verpflichtet sei. Ferner verbietet der Erzbischof kraft seines oberhirtlichen Amtes zur Vermeidung weiterer Aergernisse Grandinger, in der Schulfrage mit der liberalen Partei gemeinsame Sache zu machen und untersagt ihm den für Sonntag angekündigten Vortrag im Jungliberalen Verein in Nürnberg.

Zur Neuregelung der Beamtengehälter in Baden.

= **Karlsruhe**, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie verlautet, hat die gestern zum ersten Male zusammengetretene parlamentarische Kommission zur Beratung der Neuregelung der Beamtengehälter ziemlich einmütig die Regierungsvorlage, gegenüber den berechtigten Aufbesserungswünschen, für nicht genügend erklärt.

Handelsvertrag mit Serbien. — Aehrenthals Exposé!

fr. **Wien**, 13. Februar. (Privattelegramm.) Der Handelsvertrag mit Serbien wurde heute abend abgeschlossen, nachdem in allen Punkten eine vollständige Einigung erzielt wurde. — Hoffiziös wird heute gemeldet, daß Baron Aehrenthal sein Exposé mehrere Wochen vorher sämtlichen Signatarmächten der Balkanbahnprojekte notifizieren ließ.

Oesterreichische Delegation.

Wien, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Ausschuß der österreichischen Delegation für die auswärtigen Angelegenheiten verhandelte heute über den Okkupationskredit. Der Reichsfinanzminister Baron v. Burian legte eingehend sein Programm dar. Er kündigte ein Vereins-, Versammlungs- und Heimstättengesetz an und besprach die Organisation der Gemeinden und die Bildung von Bezirksausschüssen, die eine Vorstufe für den Parlamentarismus bilden sollten.

Französische Kammer.

Paris, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In der fortgesetzten Beratung der Einkommensteuervorlage trat Ribot für die vier bestehenden direkten Steuern (Grundsteuer, Mobiliarsteuer, Tür- und Fenstersteuer und Gewerbesteuer), die man nur den gegenwärtigen Verhältnissen anpassen solle, ein. Die Regierungsvorlage werde den Rentenkurs beeinflussen. Hierauf wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Der Papst bei der Chrysostomusfeier.

Rom, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht die Rede, die der Papst bei der 15. Jahrhundertfeier des Todestages des heiligen Chrysostomus gehalten hat. Der Papst drückte den Wunsch aus, daß alle Völker des Orients in die Gemeinschaft der römischen Kirche zurückkehren möchten. Er wünsche, alles zu tun, was möglich wäre, um die falschen Vorurteile zu zerstreuen, die die Trennung hervorgerufen hätten. Der griechische Ritus stände zu Rom in hohen Ehren.

Englisches Unterhaus.

London, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Grey antwortete auf die Anfrage, ob er gegebenenfalls die im Zusammenhang mit der englisch-russischen Konvention zwischen der englischen und deutschen Regierung gepflogenen Korrespondenz veröffentlichen wolle, daß es eine solche Korrespondenz nicht gebe. Bellairs fragte, ob im Einklang mit der auf der Friedenskonferenz im Haag gemachten Ankündigung das britische Flottenprogramm irgendeiner fremden Macht mitgeteilt worden sei. Grey führte die von dem englischen Bevollmächtigten im Haag abgegebene Erklärung an und stellte fest, daß die englische Regierung bereit sein würde, den Mächten, die ebenso verfahren würden, jährlich mitzuteilen, was für Schiffe es zu bauen beabsichtige, und welche Kosten damit verbunden wären. Grey fügte hinzu, solange nicht die anderen Mächte zu dieser Handlungsweise bereit wären, läge kein Grund vor, irgendeiner Macht das Flottenprogramm im voraus mitzuteilen. Das Anerbieten der englischen Regierung würde jederzeit aufrechterhalten werden.

Frauenrechtlerinnen.

* **London**, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nachmittag suchte eine Schar von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts zum Unterhause vorzudringen, wurde aber von einem starken Schutzmannsaufgebot daran verhindert. Neun Verhaftungen wurden vorgenommen.

Drohender Ausstand.

= **London**, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In Henley drohen 10 000 Kohlenarbeiter mit dem Ausstand, falls ihnen die geforderte Lohnaufbesserung verweigert wird. Durch den Ausstand würden etwa 25 000 Personen betroffen.

Dänischer Landtag.

* **Kopenhagen**, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Folkething nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Staatsgarantie für die Grundbesitzer- und Detailhändlerbank, an, nachdem sich die Redner aller Parteien für denselben ausgesprochen hatten. Im Laufe der Debatte führte Finanzminister Lassen aus, daß die Krisis im wesentlichen als überstanden angesehen werden könne. Diese sei auf die einfache Bankkrise beschränkt geblieben, welche, wie man annehmen könne, nicht in größerem Maße auf das Erwerbsleben einwirken werde.

Verabschiedung Gubastows.

Petersburg, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Gehilfe des Ministers des Auswärtigen, Gubastow, ist verabschiedet worden. An seine Stelle tritt der russische Gesandte im Haag, Kammerherr Tscharykow.

Unruhen in Bombay.

Bombay, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Heute ereigneten sich ernste Unruhen. Anläßlich des Moharremfestes entstanden zwischen den mohammedanischen Sekten der Sunniten und Schiiten Streitigkeiten. Die Polizei scheint mehrere Mitglieder der Sunniten verhaftet zu haben, deren Freilassung der Pöbel verlangte. Als diese verweigert wurde, warf die Volksmenge mit Steinen auf die Polizei, wobei zwei Polizeibeamte ernstliche Verwundungen erlitten. Die Polizei machte daraufhin von den Schußwaffen Gebrauch und tötete 4 Personen und verwundete mehrere. Auch Militär wurde aufgeboten. Die Ruhe wurde schließlich wiederhergestellt.

Bombay, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie bis jetzt festgestellt wurde, sind bei den heutigen Unruhen 5 Personen getötet und 40 verwundet worden, darunter 20 schwer. Man glaubt, daß andere getötete oder verletzte Personen durch Verwandte beiseite geschafft wurden. Das Eingeborenenviertel ist ruhig und leer. Die Truppen bivakieren nachts in den Straßen.

Der Aufstand in Santo Domingo.

= **New York**, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Portorico wird gemeldet: Die Polizei beschlagnahmte 60 000 Patronen, die für Revolutionäre in Santo Domingo bestimmt waren.

*

Professor Petersen †.

* **Kiel**, 13. Februar. (Privattelegramm.) Der Direktor der hiesigen Anschar-Krankenhäuser, Professor Dr. Ferdinand Petersen, ist heute vormittag gestorben.

Abgelehntes Gnadengesuch.

K. **Weimar**, 13. Februar. (Privattelegramm.) Das Gnadengesuch des zu drei Monaten Gefängnis verurteilten Rittergutsbesitzers Brauns, der den Kunstmaler Schulze mit einem Automobil totfuhr, wurde vom Großherzog abschlägig beschieden.

Richard-Wagner-Feier.

a. **Prag**, 13. Februar. (Privattelegramm.) Im Neuen Deutschen Theater fand heute eine Wagner-Gedächtnisfeier anläßlich des 25. Todestages des Bayreuther Meisters statt, bei welcher künstlerische Vorträge und gesangliche Darbietungen aus den Werken Richard Wagners zum Vortrag gelangten. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Festspiel von R. Batka, welches mit allzu leichtherzlichem Verzichte auf die künstlerische Gestaltung ein Stückchen Wagnerbiographie auf die Bühne schleppte und sich in eine Apotheose auflöste. Darstellerisch wurde Richard Wagner durch Josef Kainz verkörpert, der durch die Maske überaus interessierte. Kainz wurde stürmisch bejubelt.

Der Hungertyphus in Pest.

= **Pest**, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie ein hiesiges Blatt zu melden weiß, ist infolge des ungeheuren Lebensmittelwuchers und der dadurch verursachten Hungersnot in den unteren Schichten der Bevölkerung der Hungertyphus epidemisch ausgebrochen. Das St.-Blasien-Hospital sei von Typhuskranken überfüllt. Die Spitalleitung sowie die Behörden verweigern angeblich jede Auskunft.

= **Brüssel**, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Das internationale Bureau der Friedenskonferenz tritt in den nächsten Wochen hier zusammen behufs Festsetzung der Tagesordnung für die im September in Berlin stattfindende Konferenz an.

Letzte Handelsnachrichten.

§ **Köln**, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Im Prozeß des preußischen Fiskus gegen die Bergwerksgesellschaft Hibernia ist der erste Verhandlungstermin vor dem I. Zivilsenat des Reichsgerichts auf den 25. März angesetzt.

§ **Essen (Ruhr)**, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Verband deutscher Rohrziehereien. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ meldet, haben sich in Düsseldorf unter Führung der Mannesmann-Röhrenwerke sämtliche deutsche Rohrziehereien zu einem Verbande zusammengeschlossen, um die außerordentlich schlechte Lage dieser Feinindustrie zu verbessern. Der Ankauf der Verbandsfabrikate erfolgt ab 15. Februar ausschließlich durch die Verkaufsstelle des Verbandes für kaltgezogene Rohre, G. m. b. H., in Düsseldorf. Der Verband, dem 17 Werke angehören, läuft auf 2½ Jahre. Er kann nur gekündigt werden, wenn ein neues Konkurrenzwerk entsteht.

m. **Hamburg**, 13. Februar. (Privattelegramm.)

Die Brotfabrik Duggen in Altona hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen ¾ Million Mark.

* **Madrid**, 13. Februar. **Wechsel auf Paris** 15,00.
* **Lissabon**, 13. Februar. **Wechsel auf Paris** 587.
* **Havre**, 13. Februar, 3,15 Uhr. **Wolle** ruhig. Februar 179,50, Juli 165.
* **Havre**, 13. Februar, 12 Uhr. **Baumwolle** ruhig. Februar 76¾, Juli 72¾.
* **Havre**, 13. Februar, 3,15 Uhr. **Baumwolle** ruhig. Februar 76¾, März 75¼, April 75, August 72¾, Oktober 70, Dezember 68¾.
* **Havre**, 13. Februar, 6 Uhr. **Baumwolle** ruhig. Februar 76¾, März 75¾, April 74¾, August 72¾, Oktober 69¾, Dezember 68¾.
* **London**, 13. Februar, 5 Uhr. (In Pfund Sterling.) **Kupfer** stetig, Tagesumsatz 1200 t, 50, 3 Monate 59/10, Maklerschlußpreis 59 bes 59/2/6, best selected 64, elektrolytisches 61/5. **Zinn** stetig, Tagesumsatz 400 t, Straits 130/5, 3 Monate 129/7/6, englisches 133. **Blei** fest, spanisches 14/5, englisches 14/17/6. **Zink** fest, gewöhnliche Marken 21/6/3, besondere Marken 22, gewalztes deutsches 24. **Quecksilber** unverändert.

New Yorker Fondsbörse am 13. Februar. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Geld-Vorschüsse 24 Stunden	2	1¾	Illin. Cent. a. Tex. com. Shares	29⅝	29⅞
do. Zinsrate für letzte Tarlehen des Tages	2	2	N. Y. Lake S. & Western-Aktien	93⅝	93⅞
Wechsel a. London 3 Monat.	486,25	486,50	N. Y., Ontario and Western	29⅞	29⅞
Wechsel auf London 60 T. S.	482,50	482,80	Norf. and Western com. Shares	60	61⅞
do. Paris Sicht	5,18¾	5,17¾	Northern Securit. Shares	—	—
do. Berlin Sicht	94¾	95	Northern Pacific 6% Bonds	71⅝	71
Silber per Unze	57⅞	58⅝	Pennsylvania	109⅝	109⅝
Nichtl. Tow. a. S. 3% com. Sh.	67⅝	68	Phila. and Read. com. Shares	24	23⅞
do. preferred	84	83⅝	do. 1. preferred	61	61
Baltimore and Ohio	77⅞	77⅞	Southern Railw. com. Sh.	34	35⅞
Canadian Pacific	144	146	do. preferred	30⅝	31
Chesapeak. and Ohio	26⅝	26⅝	Southern Pacific	67⅝	67⅝
Chicago, Milw. and St. Paul	105⅝	106⅝	Union Pacific com. Shares	114⅞	113⅞
do. Terminal preferred	10	10	do. preferred	80	80
Denver Rio Grande pref.	49	50	Wabash preferred	15	14⅞
Erie Railroad com. Shares	14	13⅞	Anaconda Copper	30	30
do. 1. preferred	27⅞	28⅞	Am. St. Shares Corp. com. Sh.	27⅞	27⅞
Illinois Central	123	122	do. preferred	90⅝	90⅞
Louisville and Nashville	88⅝	92	Tennessee Coal & Iron	—	—
			Amalgamated Copper	47⅞	47⅞

Tendenz. Die Börse eröffnete in ausgesprochen fester Haltung. Es fanden ziemlich belangreiche Deckungen statt, zu welchen in der Hauptsache die Erwartung der üblichen Dividende für die Werte des Harrimansystems, sowie das bestehende Dekonvert den Anlaß gaben. Infolge von spekulativen Käufen konnte sich der höhere Kursstand zunächst gut behaupten. Die Stimmung ermattete jedoch, als neue Käufer sich nicht zeigten. Ziemlich umfangreiche Realisationen und Blankoabgaben, ferner die Mattigkeit in den Aktien der Goldgruppe und der American Smelting and Refining Company förderten im späteren Verlaufe die rückläufige Bewegung. Für Rechnung Londons wurden per Saldo 15 000 Stück Aktien verkauft. Schluß willig. Die Union Pacific-Bahn erklärte eine Quartalsdividende von 2½ Proz., die Southern Pacific-Bahn eine solche von 1½ Proz. Aktienumsatz 650 000 Stück.

New Yorker Produktenbörse am 13. Februar. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Weizen Roter Winter- loco	99⅝	100⅝	Kupfer	13.24	13.37
März	—	—	Zinn II Foundry Northern	—	—
Mai	101⅝	103	Zinn	18.—	18.—
Juli	97⅞	99⅞	Blei	4.—	4.—
September	—	—	Schweineschmalz in New York	11.65	11.65
Mais März	—	—	Februar	10.77	10.84
Mai	69⅝	70⅝	Mai	10.97	11.06
Juli	68⅝	68⅞	August	10.47	10.53
Mehl Spring wheat clears	4.35	4.45	in New Orleans	11⅞	11⅞
Getreidefracht	1⅞	1⅞	Schmalz, Western Steam	7.80	7.80
Petroleum, credit balances	1.70	1.70	Rohe & Brothers	9.—	8.—
in New York	6.75	6.75	Kaffee, fair Rio Nr. 7	5⅞	5⅞
Zucker	3.20	3.25	Februar	5.95	5.90
Zinn	29.12	29.35	Mai	6.05	6.—

Tendenz für Weizen: stetig. Tendenz für Mais: stetig.

Chefredakteur: Adolf Schlott.
Verantwortliche Redakteure: für Politik R. Wrede, lokale und sächsische Angelegenheiten J. Heiland i. V., das Feuilleton C. Blake, Musik E. Segnitz, Wirtschaftliches Th. Vehrens, die Handelsleitung L. Mittmann, Sport und Gerichtssaal J. Haarfeld, für den Inseratenteil G. Berthelsdorfer. Sämtlich in Leipzig. Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 16 Seiten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Havana

Jmporten

Ernte 1907 sind in den renommiertesten Marken in direkt. Bezügen eingetroffen.

Preise wie bekannt sehr billig!

A. Tuma, Leipzig. Grimmaische Str. 31.

Telephon 13 792.

---

239. Versteigerung im städtischen Leihhause.

Fortsetzung bis auf weiteres alle Wochentage von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr.

Die von uns unter der früheren Firma „Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig" ausgefertigten Versicherungsscheine auf den Lebensfall

Nr. 8811, ausgestellt am 1. Dezember 1888 auf Herrn **Heinrich Otto Ulbricht** in Eutritzsch,

Nr. 15 824, ausgestellt am 7. November 1896 auf **Georg Roch** in Leipzig,

sind uns als **verloren** angezeigt worden.

In Gemäßheit von § 16 unseres Regulativs für Versicherungen auf den Lebensfall machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir die obigen Scheine für kraftlos erklären und zwei Ersatzurkunden ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate vom untengesetzten Tage ab ein Inhaber dieser Scheine bei uns nicht melden sollte.

Leipzig, den 14. Februar 1908.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger).

Dr. Walther. Riedel.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am

Donnerstag, den 12. März d. J., nachmittags 5 Uhr,

in unserem Bankgebäude hier abzuhaltenden

46. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1907,
2) Verteilung des Reingewinns,
3) Entlastung
   a. des Aufsichtsrats,
   b. des Vorstandes,
4) Erhöhung der jährlichen Beisteuer zur Beamten-Pensionskasse,
5) Ersatzwahlen zum Aufsichtsrat.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben **spätestens Freitag, den 6 März d. J.** ihren Besitz an Aktien, hinsichtlich dessen sie ein Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben wollen, bei einer der nachgenannten Stellen:

in **Meiningen** bei der **Bank**,
in **Berlin** bei unserer **Filiale**, Behrenstraße Nr. 3,
in **Dresden** bei der **Dresdner Filiale der Deutschen Bank**,
in **Frankfurt a. M.** bei der **Mitteldeutschen Creditbank**,
in **Gotha** bei der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Filiale Gotha**,
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co.**,
in **München** bei der **Pfälzischen Bank** oder bei Herrn **Georg Münzing**,
in **Nürnberg** bei der **Mitteldeutschen Creditbank Filiale Nürnberg** oder bei der **Pfälzischen Bank**,
in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum & Co.**

schriftlich anzumelden, bis zu demselben Termin diese Aktien mit einem doppelten Nummernverzeichnis bei der Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, oder bei einem Notar zu hinterlegen und bei Beginn der Generalversammlung die Hinterlegung durch das abgestempelte Duplikat des Nummernverzeichnisses oder eine sonstige Hinterlegungsbescheinigung nachzuweisen.

Formulare zu den Nummernverzeichnissen, sowie der Geschäftsbericht und die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung stehen vom 20. Februar d. J. an bei jeder der oben bezeichneten Stellen zur Verfügung.

Meiningen, den 12. Februar 1908.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Hypothekenbank.
Hermann Köhler, Vorsitzender.

Die im Auftrage der **Creditkanzlei des Russischen Finanz-Ministeriums** halbjährlich erscheinende Liste der bis zum 1. Dezember 1907 gezogenen, jedoch noch nicht zur Einlösung eingereichten Stücke Russischer Staatsfonds kann von heute ab **an unserer Effektenkasse** unentgeltlich entgegengenommen werden.

Berlin, den 12. Februar 1908.

Bank für Handel und Industrie.

Konkurrenzkampf. Billige Frachten.

Dampferverkehr von Hamburg nach Stockholm, Norrköping u. nördlicheren schwed. Hafenplätzen.

Infolge eines scharfen Konkurrenzkampfes zwischen 2 Hamburger und einer schwedischen Dampfschiff-Linie sind die Frachten ab Hamburg in obiger Richtung

bedeutend herabgesetzt

und betragen nur noch einen Bruchteil der bisherigen regulären Raten.

Die Beförderung von Gütern nach Stockholm, Norrköping 2c. stellt sich unter diesen Verhältnissen aus allen Teilen Deutschlands **wesentlich billiger über Hamburg** als über andere Häfen.

Vertrauliche Frachtofferten für **prompte Transporte** und auch für Kontrakte bis Ende dieses Jahres erbeten

Eugen Rüdenburg, Speditionsgeschäft, Hamburg.

Pensionat „Riche" Berlin Unter den Linden 27 neben Café Bauer.

Logier-Zimmer von 3 ℳ an. Hochvornehm eingerichtet.
Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder im Hause.

Bank für Handel u. Industrie

Depositenkasse Leipzig, Katharinenstr. 10.

Fernsprechanschl. Nr. 6430 u. 1587 **(Darmstädter Bank)** Fernsprechanschl. Nr. 6430 u. 1587

Aktien-Kapital u. Reserven: **183½ Millionen Mark.**

Berlin. Darmstadt. Frankfurt a. M. Halle a. S. Hannover. Leipzig. Stettin. Strassburg i. E. etc.

Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und von provisionsfreien Checkkonten. An- und Verkauf von Fonds, Aktien usw.

Stahlkammer

Tresorfächer zum Preise von Mk. 7.50 bis 12.— p. a., für kürzere Zeit entsprechend billiger.

Verlosungskontrolle und Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust bei Auslosung.

Verzinsung von Geldeinlagen zu coulanten Bedingungen.

Zeichnungen auf

M. 16 000 000.– 4% Leipziger Stadt-Anleihe à 98.50

nehmen wir bis 18. cr. **spesenfrei** entgegen.

Sperrzeichnungen werden vorzugsweise berücksichtigt.

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstr. 26, am Neuen Rathaus.

Zeichnungen auf

10000000 4% Leipziger Stadt Anleihe v. 1904
6000000 desgleichen v. 1908

freie Stücke und Sperrstücke à 98½ nehmen wir spesenfrei entgegen.

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co.,
Petersstraße 18.

Max Richter

Königlicher Hoflieferant

Leipzig

Peterstrasse 43, Reichsbankflügelbau

hält sich dem geehrten Publikum empfohlen.

Kolonialwaren.

Beste, preiswerte geröstete Kaffees

in jeder Preislage.

Freie Lieferung ins Haus. *Fernsprechstelle 563.*

Vertreter **Alphons Kauertz**, Leipzig, Yorkstr. 8

Auktion heute ½11 Uhr ab Sophienstr. 62, Hof I., Damenkleiderstoffe, Blusenstoffe, hochf. Damengard. 2c., j. gestr. nn.

Acetylen-Beleuchtung.

Unsere Anlagen haben sich seit langen Jahren nicht blos für Einzelbeleuchtung von Wohnhäusern, Villen, Gasthöfen, Fabriken, Kirchen, Pfarrhöfen, Schlössern etc. etc., sondern auch für zentrale Ortsbeleuchtung auf das allerbeste bewährt.

Allererste staatl., kommunale u. priv. Referenzen.

Nürnberg 1906 Gold. Staatsmedaille.

Keller & Knappich, G. m. b. H., Augsburg III.

Wunsch

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden mit echte Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in Leipzig:

Engel-Apotheke, Markt 12.
Albert-Apotheke, Emilienstraße 1.
P. Rödl's Drogenh., Grim. Steinw. 17.
Aumann & Co., Neumarkt 12.
Max Hilbert, Eisenbahnstraße 55.
Hans Eckhardt, Grimmaischer Steinw.
Plagwitz: Sophien-Apotheke.

Nussschalen-Extrakt

zum Dunkeln der Haare der kgl. **Hof-Parfümfabrik** von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg. prämiiert. Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich à 70 ₰ und 1.20.

Dr. Orphins Haarfärbe-Nussöl. à 70 ₰ 1.20, ein fein duftendes Haarwuchs fördernd Haaröl.

Echtes u. nicht abfärbendes Haarfärbe-Mittel à 1 ℳ 20 ₰, groß à 2 ℳ 40 ₰ (das beste und einfachste was es gibt).

Otto Meissner & Cie., Nikolaistr.

Auffallende Schönheit

Jugendfrische. Entfernung aller Hautunreinheiten und Sommersprossen erzielen Sie sofort nur mit **Dr. Kuhn's Vional-Creme** 1.50 u. Seife 50. Die einzig wirklich empfehlenswerte Hautcreme. Hunderttausd. p. Tojen im Gebrauch. Nur echt mit Namen **Frz. Kuhn**, Kronen-Parfüm, Nürnberg. Hier: Hof-Apotheke zum weißen Adler, Hainstr., C. Stuck Nchf., Drog., Petersteinweg 7, O. Prehn, Drog. i. Flora, Petersstr. 12, Gebr. Schwarz, Drog., Am Markt.

Haarsekt

von **Dr. H. Fischer & Co.**, Leipzig.

Vollkommener als alle älteren Haarwässer, weil nicht färbend, nicht fettend, nicht austrocknend, sondern farblos, von erfrischender Milde, stärkend und reinigend, diskret, vornehm und zart parfümiert. Erhält Haar und Kopfhaut gesund, beseitigt gründlich Schuppen und Schinnen, verhütet bei vorschriftsmäßigem Gebrauch sicher Ausfallen und Ergrauen, Spalten und Abbrechen des Haares. Ausgiebig, deshalb billig im Gebrauche.

Ärztlich empfohlen. Flasche 2 Mark. Direkter Versand. Von zwei Flaschen an spesenfrei.

Niederlagen werden überall errichtet.

Niederlagen in **Leipzig:**
Engel-Apotheke Dr. E. Mylius, am Markt, Hofapotheke z. w. Adler, Hainstr., Neue Börsen-Apoth., Halle Str., Römische Parfümerie, Petersteinweg, Aumann & Co., Drog., Neumarkt, A. Gartboff, Kolonnadenstr., Rich. Hartmann, König Johann-Str., Paulus Heidenreich, Westplatz, Wilh. Landmann, Phönix-Drog., Promenadenstr., Armin Pfau, Drogerie, Bayersche Str., Gebr. Schwarz, Drog., a. Markt, Alb. Zander, Drog., Barfußgäßchen, W. Fleischer, Friseur, Dorothenstr., W. Kilian, Friseur, Weststr., K. Köhler, Friseur, Reudnitzer Steinweg, Ed. Neubauer, Friseur, Nordstr.
Paunsdorf: Adler-Drogerie, **Stötzr:** Löwen-Drogerie,
Reudnitz: C. B. Nicolai, Drogerie, Kreuzstr. 42.
Vertreter: Hugo Richter, L.-Eutritzsch, Geibelstr. 20.

Gesundheit ist Reichtum!

Werner's

Deutscher Porter

Das Deutsche Porterbier

verkaufe ich 17 Flaschen für 3 ℳ oder 17 Marken zu beliebig. allmählich. Gebrauch.

C. E. Werner,

Hauptniederlage des echten Deutschen Porters und Herbster Bitterbieres.

Leipzig, Emilienstrasse 22. Tel. 1023.

Amtlicher Teil.

Mit Zustimmung der Herren Stadtverordneten haben wir zu dem Bebauungsplan für Leipzig-Reudnitz—Süd (Nr. 48a des Gesamtplans) einen I. Nachtrag aufgestellt. Durch diesen werden der Plan T. A. (V. A.) Nr. 1975/R. R. A. 9633 und das Ortsgesetz vom 31. Mai 1906 dahin abgeändert und ergänzt, daß auf der Baufläche 18 in der aus dem Plane T. A. (V. A.) Nr. 3585 ersichtlichen Weise zwei neue Straßen I und II, festgestellt werden. Durch die Straße II wird die Baufläche 18 in zwei neue Bauflächen 18a und 18b geteilt.

Der Nachtrag, das Ortsgesetz vom 31. Mai 1906 und die genannten Pläne werden vom Tage nach der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab **vier Wochen lang** bei unserem Tiefbauamte, Neues Rathaus, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 422, **öffentlich ausliegen.** 7400

Widersprüche gegen die Nachtragsplanung sind innerhalb dieser Frist schriftlich bei uns anzubringen; später eingehende Widersprüche werden nicht berücksichtigt. Ia 384a.

Leipzig, am 12. Februar 1908. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Herr Pfarrer **Georg Bretschneider**, Windmühlenweg 1 B, L., wohnend, ist zum Waisenrate des 34. Waisenratsbezirks bestellt worden. 7411

Leipzig, am 10. Februar 1908. **Der Rat der Stadt Leipzig.**
A. A. Reg. G. W. Nr. 1067a. **Waisenratsamt.**

Das im Grundbuche für die Stadt Leipzig Blatt 453 auf den Namen des Gastwirts **Wilhelm Andreas Kunze** in L.-Lindenau eingetragene Grundstück soll

Sonnabend, den 28. März 1908,
vormittags ½10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung **versteigert werden.**

Das Grundstück ist mit 375,00 Steuereinheiten belegt und auf 33 500 ℳ — ₰ geschätzt worden. Es wird gebildet aus dem Flurstück Nr. 504, liegt **in Leipzig, Matthäikirchhof Nr. 37,** besteht aus einem Wohngebäude und ist zur Brandkasse unter Nr. 527 Abt. A. mit 9480 ℳ eingeschätzt. Im Grundstück wird die Schankwirtschaft „Zum Einsiedler" betrieben. Das hierzu gehörige Inventar ist besonders geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 31. Januar 1908 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Leipzig, den 12. Februar 1908.

7405 **Königliches Amtsgericht,** Abt. II A'.

Das Verfahren, betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Leipzig-Brandvorwerk Blatt 228 auf den Namen der **Anna Marie** geich. **Petzold** geb. **Thurm** in Leipzig eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben. Der auf den 27. März 1908 anberaumte Termin fällt weg.

Leipzig, den 13. Februar 1908. 7416

Königliches Amtsgericht, Abt. II A'.

Das Verfahren, betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Leipzig-Brandvorwerk Blatt 230 auf den Namen der **Anna Marie** geich. **Petzold** geb. **Thurm** in Leipzig eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben. Der auf den 27. März 1908 anberaumte Termin fällt weg.

Leipzig, den 13. Februar 1908. 7417

Königliches Amtsgericht, Abt. II A'.

Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 17. Februar cr., sollen im Connewitzer Forstrevier

1) **von vormittag 9 Uhr an:**
6 Rm. birkene Brennscheite,
12 „ „ und kieferne Brennknüppel,
5 Haufen Abraumholz und

2) **von 10 Uhr an:**
12 Rm. eiserne Brennscheite,
18 „ „ Brennknüppel,
20 Haufen Abraumholz und
30 „ starkes Durchforstungsholz

gegen **Barzahlung** meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft: Zu 1) auf der Coburger Chaussee an Gaußscher Brücke und
zu 2) an der Kreuzung des neuen und alten Linienfahrwegs im Pfarrholz.

Leipzig, den 10. Februar 1908.

64397 **Des Rats Forstdeputation.**

Auktion.

Freitag, den 15. Februar, vormittags 10 Uhr versteigere ich **Roscherstraße 6a** auf dem Boden des Herrn Spediteur Hans Eitner diverse Nachlaß-Gegenstände als: **Betten, Möbel, Gardinen und anderes mehr.** 7405

Hermann Axtheim, Lokalrichter.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 14. Februar.

Arbeiterschutz bei Bauten.

* Vor etwa Jahresfrist hatte die hiesige Bauarbeiterschutzkommission an den Rat und an die Stadtverordneten eine Eingabe gerichtet, in welcher verschiedene Abänderungen der Schutzbestimmungen für Arbeiter auf Bauten vom 12. Juni 1901 angeregt wurden. Bereits vor Eingang der Eingabe hatte sich der Rat mit diesen Fragen befaßt, besonders mit Rücksicht auf die im Januar 1907 in Chemnitz hierüber erlassenen Bestimmungen. Der Rat hat zu den einschlagenden Fragen Gutachten von der Innung der Baumeister und der Gewerkschaft praktischer Maurer- und Zimmermeister herbeigezogen und auf Grund der angestellten Erwägungen nach Gehör des gemischten Baupolizeiausschusses beschlossen, die bisher bestehenden und auf Grund von § 140 Absatz 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 erlassenen Bestimmungen vom 12. Juni 1901 in vielen Punkten abzuändern und zu ergänzen. Der Rat ist bei Fassung der neuen Vorschriften den Vorschlägen der Bauarbeiterschutzkommission weitgehend entgegengekommen. So hat man insonderheit die Verschließbarkeit der bisher schon vorgeschriebenen Unterkunftsräume angeordnet. Die Gewährung solcher verschließbarer Räume hat man auch für den Fall vorgeschrieben, daß ausnahmsweise öffentliche Schankwirtschaften ohne Verpflichtung zur Entnahme von Speisen und Getränken benutzt werden dürfen. Ferner ist die Anlegung der Unterkunftsräume in den Kellergeschossen für alle die Fälle verboten worden, wo die Räume mit ihrer lichten Höhe mehr als zu einem Drittel unterirdisch liegen würden. Auch für die Ausbauarbeiten sind in Zukunft verschließbare Räume zum Aufbewahren des Handwerkszeuges und des Arbeitsmaterials, sowie zum Ankleiden zur Verfügung zu stellen. Die Bauarbeiterschutzkommission hatte weiter beantragt, daß nur auf solchen Bauten in der kalten Jahreszeit gearbeitet werden dürfte, wo der ganze Bau oder doch das gesamte aufzubauende Geschoß mit Fenstern und Türen versehen sei. Die Innungen sind diesen Vorschlägen entgegengetreten. Der Rat hat die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Anordnung, die einzelnen Geschosse, wo gearbeitet wird, abzuschließen, regelmäßig den Abschluß des ganzen Baues nötig machen würde, da vielfach gleichzeitig Arbeiten an den entsprechenden Stellen sämtlicher Geschosse vorgenommen werden würden. Wollte man aber den Abschluß des ganzen Baues durch Türen und Fenster fordern, so würde dadurch die Austrocknung wesentlich gehemmt werden, und es würden dann wesentliche Nachteile für den Bestand des Gebäudes und die Bewohnbarkeit entstehen. Man hielt deshalb einen dichten Abschluß derjenigen Räume, in denen gearbeitet wird, für zweckmäßig und ausreichend und glaubte nach Gehör des Stadtbezirksarztes auch aus sanitären Gründen auf die weitergehenden Forderungen in dieser Richtung nicht eingehen zu sollen. Was die Zeit anbetrifft, in der ein Abschluß der Räume stattfinden soll, so ist in den Grundzügen für Polizeiverordnungen, betreffend den Arbeiterschutz auf Bauten, die Zeit vom 15. November bis zum 15. März vorgesehen. Darüber gehen die jetzt vom Rate aufgestellten Bestimmungen weit hinaus, indem sie die Zeit vom 1. November bis zum 31. März festsetzen. Diese Schutzfrist erscheint im Hinblick auf das milde Klima Leipzigs völlig ausreichend. Wenn in Chemnitz die Termine weiter gesetzt sind, so konnte das für Leipzig nicht maßgebend sein, weil hier andere klimatische Verhältnisse in Betracht kommen. Auch in anderen Punkten, die nicht von der Bauarbeiterschutzkommission angeregt worden sind, hat man wesentliche Verbesserungen zugunsten des Schutzes der Arbeiter aufgenommen, so über die Errichtung und Ausstattung der Baubuden, über die Einrichtung der Abortanlagen, die Beschäftigung der Arbeiterinnen und deren Unterkunftsräume, sowie über das Aushängen der Schutzvorschriften in den Bauten usw.

*

* **Zum Königsbesuch.** Der König wird in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. in Leipzig eintreffen. Es findet, wie uns von zuständiger Stelle aus mitgeteilt wird, keinerlei Empfang statt.

* **Die geplante städtische Biersteuer** ist von den Ausschüssen der Stadtverordneten mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt worden.

* **Beitritt zum Verbande der sächsischen Sparkassen.** Vom Rate ist beschlossen worden, dem Verbande sächsischer Sparkassen unter der Voraussetzung, daß die Verbandssatzungen in verschiedenen Punkten abgeändert werden, beizutreten und den nach § 7 der Verbandssatzungen zu entrichtenden jährlichen Mitgliederbeitrag zu Lasten des Sonderhaushaltplanes der Sparkasse Leipzig zu verwilligen. Dieser Mitgliederbeitrag beträgt bis auf weiteres 5 ℳ jährlich für jede angefangene Million des Einlegergutbabens nach dem letzten Abschluß. Was die Abänderung der Satzungen betrifft, so handelt es sich hauptsächlich um Punkte, die zur Wahrung der Interessen der Großstädte dienen.

* **Rekrutenbesichtigung.** Der kommandierende General, General der Artillerie v. Kirchbach begibt sich Sonnabend, den 15. Februar, nach Wurzen, um an diesem Tage der Rekrutenbesichtigung des 1. Bataillons Infanterieregiments Nr. 179 beizuwohnen. In Begleitung des Generals werden sich der Chef des Generalstabes Oberstleutnant Leutbold und der Adjutant im Generalkommando Hauptmann v. Wolf befinden.

* **Offene Lehrerstelle.** Zu besetzen die Lehrerstelle in Lossa bei Wurzen. Kollator: die oberste Schulbehörde. Schulkinderzahl: 15. Einkommen: außer freier Wohnung im Schulhause 1200 ℳ vom Schuldienst; 110 ℳ für Fortbildungsschule, 55 ℳ für Turnen; 60 ℳ für Heizungsgeld. Gesuche mit den erforderlichen Beilagen sind bis 11. März beim K. Bezirksschulinspektor in Grimma einzureichen.

-e- **Aus der Taborgemeinde.** Seit Sonntag erklingen täglich zwischen 12 und 1 Uhr mittags die Glocken der Taborkirche zu L.-Kleinzschocher zum ehrenden Gedächtnis des heimgegangenen Staatsministers a. D. v. Schlieben, der ein Glied der Patronatsherrschaft der Taborgemeinde war. Bei der Beerdigung in Tauchlitz ließ der Kirchenvorstand durch seinen Vorsitzenden, Pfarrer Franz Lohse, seine Teilnahme persönlich aussprechen und einen Lorbeerkranz am Sarge des Verewigten niederlegen. — Nächsten Sonntag wird Missionsinspektor Handmann in der Taborkirche im Vormittagsgottesdienste eine Missionspredigt halten, auf welche hierdurch besonders hingewiesen wird.

* **Aus dem Leben des Hofmusikalienhändlers Oswald Klemm** wird uns folgendes mitgeteilt: Der am 9. d. M. in Dresden im Alter von 68 Jahren verstorbene Hofmusikalienhändler Oswald Klemm, Mitinhaber der Firma C. A. Klemm in Leipzig, Dresden und Chemnitz, stand seit 1856 im Geschäftsleben. Nach seiner in Bremen absolvierten Lehrzeit war er einige Jahre in England tätig und übernahm in den 60er Jahren die Leitung des Dresdner Geschäftshauses, das er aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen Bedeutung erhoben hat. Seit 1888, nach dem Tode seines Vaters Christian Bernhard Klemm, leitete Oswald Klemm als Senior-Chef in Gemeinschaft mit seinem jüngeren Bruder, dem jetzigen Kommerzienrat Felix Klemm, die Geschäfte der vor über 100 Jahren gegründeten Firma. Seinem schlichten Charakter entsprechend ist der Verstorbene nie in die Oeffentlichkeit getreten. Seine durch gewissenhafte Pflichterfüllung und langjährige Erfahrung erworbenen gediegenen Kenntnisse auf dem Gebiete der Musikliteratur haben ihm in Fachkreisen einen seiner stillen und rastlosen Tätigkeit angemessenen Ruf gesichert.

* **Konfirmandenbeihilfe.** Dem Verein für freiwillige Armenpflege der Parochie Leipzig-Eutritzsch war es auch in diesem Jahre vergönnt, 17 arme Konfirmanden mit Beihilfen von 25—10 ℳ zur Konfirmandenbekleidung zu bedenken, und somit erneut einen Beweis seines segensreichen Wirkens zu erbringen.

* **Reiterfest in der Alberthalle.** Wie uns mitgeteilt wird, hat der „Deutsche Schulverein" nunmehr endgültig beschlossen, sein Stiftungsfest durch ein Reiterfest großen Stils in der Alberthalle des Kristallpalastes zu feiern. Mit der Ausführung des Festes, das seine Mitwirkenden in den ersten Kreisen Leipzigs findet, wurde die wohlbekannte Firma Oscar Vogel, Reitinstitut, betraut, die bereits bei Gelegenheit eines früheren Festes den König Albert unter ihren Gästen jeden konnte. Der Leiter der Firma, Herr H. Camille Vogel, wird alles tun, um das Fest zu einem glänzenden sportlichen Schauspiel zu gestalten. Soweit bis jetzt bekannt ist, umfaßt das Programm alle Gebiete zirzensischer Künste, und es steht zu hoffen, daß der Erfolg des Abends in Rücksicht auf die idealen Ziele des Vereins, die Pflege des Deutschtums im Auslande, ein großer sein wird.

ss. **Die französische Gesellschaft vor der großen Revolution.** Dieses Thema hatte Professor Dr. E. Brandenburg seinem Vortrag zugrunde gelegt, den er auf Veranlassung des „Vereins zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit" am Dienstag abend in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Gesellschaftssaale des Zentraltheaters gehalten hat. Die große französische Revolution war, so führte der Referent aus, die erste große soziale Revolution in der germanisch-romanischen Welt. Unsere ganzen heutigen Zustände sind eine Folge der Ereignisse des Jahres 1789. Damals bestanden drei scharf voneinander geschiedene Schichten der Bevölkerung. Der erste, der herrschende Stand, war der Adel. Er hatte den Grundbesitz und die sämtlichen höheren Aemter inne. Dann folgte als zweiter Stand das Bürgertum, die Kaufleute und Handwerker, und als dritter der Bauernstand. Daneben gab es in katholischen Ländern noch einen vierten Stand, die Geistlichkeit, die besonders in Frankreich eine ungeheure Machtstellung innehatte. Trotz dieser Einteilung in verschiedene Stände, trotz der ungleichmäßigen und ungerechten Verteilung der Rechte, Pflichten und Lasten hätte das Bewußtsein dieser Ungerechtigkeit nie zu einer so tiefgreifenden Erbitterung geführt, wenn die herrschenden und bevorrechtigten Kreise für ihre bevorzugte Stellung auch äquivalente Leistungen geboten hätten. Dazu kam gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein gewaltiger wirtschaftlicher Umschwung. Das Bürgertum, das durch den ausgedehnten Welthandel stark und reich geworden war, kam mit Recht zu der Ueberzeugung, daß des Landes Wohlstand in erster Linie auf ihm beruhe. Noch wichtiger war das Aufkommen der rein weltlichen, antiklerikalen Bildung des Aufklärungszeitalters, dessen hervorragendste Repräsentanten Montesquieu, Voltaire, Diderot und J. J. Rousseau waren. Diese, sämtlich Männer des „tiers état", führten einen erbitterten Kampf gegen die Vorrechte des Adels, der dadurch erleichtert wurde, daß der Stand, gegen den sich die Angriffe richteten, nicht mehr widerstandsfähig war. Durch den Sieg des absoluten Königtums war der Landadel zu einem Hofadel geworden. Eine Folge davon war, daß die adligen Grundbesitzer jede Fühlung mit den Bauern verloren. Aber noch tiefgreifender war die Wirkung, die der stete Aufenthalt am Hof auf den Charakter des Adels ausübte. Aus dem freien Mann wurde eine Bedientenseele. Die Folge des Mangels an jeglicher Beschäftigung, die Notwendigkeit, verschwenderisch zu leben, stets nur auf des Königs und sein Amüsement bedacht zu sein, mußte zur Degeneration führen. So sehen wir denn, wie die Beschäftigung des Adels nur noch darin bestand, sich auf glänzende Weise zu amüsieren. Und dies führte zu der raffiniertesten Ausbildung des Flirt, zur absoluten Freiheit in der Beziehung der Geschlechter zueinander und zu der ausgeprägten Maitressenwirtschaft unter Ludwig XV. Und als der König durch Einberufung der „Generalstände" den Versuch machte, mit dem dritten Stand zu gehen, da kam die tiefe Erbitterung, die in diesem Stand schon lange herrschte, zum Ausbruch. Das Ausschlaggebende, das, was die Revolution herbeiführen mußte, war die Degeneration der herrschenden Klasse. Und dies soll den herrschenden Klassen aller Zeiten eine Lehre sein, daß ihre Vorrechte auch Pflichten mit sich bringen.

ss. **Ueber die Erfahrungen eines Luftschiffers** sprach am Mittwoch abend Professor Dr. Poeschel, Rektor zu St. Afra, Meißen, auf Veranlassung der Gemeinnützigen Gesellschaft in der Aula der öffentlichen Handelslehranstalt. Er machte erst die zahlreich erschienene Zuhörerschaft mit den verschiedenen Systemen der Luftschiffe bekannt, um dann auf deren Zwecke und Aufgaben zu sprechen zu kommen. In erster Linie ist das Luftschiff, von großer Bedeutung als Forschungsmittel für Entdeckungsreisen. Wir denken dabei an die Nordpolexpeditionen des unglücklichen Andrée und des Amerikaners Wellman. Noch wichtiger ist die Luftschiffahrt als Anschauungsmittel für topographische und geographische Forschungen. Nur für den Luftschiffer gewinnen alle die technischen Begriffe der Topographie und Geographie Inhalt und Leben. Ein wie überschwängliches Bild die Berge, Täler, Flüsse, Seen und Städte, aus der Vogelperspektive gesehen, ergeben, zeigte der Vortragende in einer Reihe von Lichtbildern, zu denen Instituts Dr. Reichel in Meißen vom Ballon aus die Photographien aufgenommen hatte. Wolken-, Städte- und Landschaftsbilder aus dem Elsaß, dem Spessart und Harz, aus dem Thüringer Wald, ja selbst aus Rußland zogen vor den Augen der Anwesenden vorbei. Der Vortragende flocht in seine interessanten Ausführungen viele unterhaltende Erlebnisse und Anekdoten aus seinen sechzehn Reisen, die er innerhalb dreier Jahre unternommen hatte, und beantwortete im weiteren Verlaufe des Abends alle an ihn gerichteten Fragen in ausführlicher Weise. Durch reichen Beifall gaben die Anwesenden ihrem Danke für das Gebotene Ausdruck.

* **Die Kaninchen-Ausstellung im Schloß Trachenfels in L.-Gohlis,** welche heute eröffnet wird, ist aus allen Gegenden Deutschlands, sogar aus England und Oesterreich mit etwa 900 sehr wertvollen Kaninchen beschickt worden. Es sind sämtliche Rassen in teilweise ganz vorzüglichen Exemplaren vertreten, so daß die Ausstellung ein vollständiges Bild der Kaninchenzucht bietet, auch ist eine schöne Kollektion gegerbter Kaninchenfelle und fertige Pelzwaren, sowie Schutzwerk aus Kaninchenleder zur Schau gebracht. Die Leipziger Ausstellung hat seit langen Jahren unter dem Namen „Trachenfelsschau" den Ruf der bedeutendsten Schau ihrer Art in Deutschland, zu welcher die Züchter aus ganz Deutschland und dem Auslande zusammenströmen. Ein Besuch dieser interessanten Ausstellung dürfte daher recht lohnend sein.

* **Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Leipzig.** Dienstag, den 18. Februar, veranstaltet die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft den ersten Herrenabend in diesem Jahre. Den Vortrag hält Herr Oberstleutnant z. D. Häbner über seine „Reise unter dem Schutze der scherifianischen Flagge in das Innere Marokkos". Herr Oberstleutnant Häbner hat Marokko, das er wiederholt bereist hat, gründlich kennen gelernt und ist namentlich einer der wenigen Deutschen, der die bei dem Vorgehen Frankreichs gegen Marokko besonders in Frage kommenden Gegenden im Osten des Sultanats kennt. So darf man dem diesem Vortrage, den Lichtbilder erläutern werden, mit besonderem Interesse entgegensehen. — Vorher wird die Hauptversammlung der Abteilung stattfinden, in welcher der Jahresbericht erstattet, sowie Rechnung gelegt und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden wird.

— **Der Oesterreichisch-Ungarische Hilfsverein** hat in seinem abgelaufenen 33. Vereinsjahre 3388 Personen unterstützt, und, zwar 588 Personen mit größeren Beträgen von zusammen 2170 ℳ und 2800 Durchreisende mit einem Reisegeld von je 50 ₰, also zusammen 1400 ℳ. An Schulgeldern und Schulbedürfnissen wurde im Jahre 1907 die Summe von 450 ℳ ausgegeben und aufs neue ein Betrag von 400 ℳ zur Weihnachtsbescherung für Kinder armer Staatsangehöriger der österreichisch-ungarischen Monarchie aufgewendet. Einschließlich der Jahresbeiträge der Mitglieder, betrugen die gesamten Einnahmen des Vereins 5038 ℳ, darunter Saldovortrag 606 ℳ, Mitgliederbeiträge 1468 ℳ, Beitrag des Ministeriums des Aeußeren 600 ℳ und Zinsen 2314 ℳ. Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahre 1907 so ziemlich die gleiche (144) geblieben. Auch für das laufende Geschäftsjahr wurde der bisherige Vorstand (Joh. Bender, Eduard Haas, Carl Storm, Wilh. König, Leo Woerl und Alph. Berger) wieder in sein Amt berufen.

* **Ein totes Zwillingspaar aufgefunden.** In dem engen Gäßchen zwischen dem alten Gasthofe und der Rathausstraße in Leutzsch wurde am Mittwoch abend kurz nach 8 Uhr ein mit Bindfaden verschnürter Pappkarton aufgefunden und unmittelbar darauf der dortigen Polizeiwache abgegeben. Die polizeiliche Eröffnung ergab ein totes Zwillingspärchen in Papier eingewickelt und in einer Korsettschachtel verpackt. Die Angelegenheit wurde zur weiteren Erörterung der Staatsanwaltschaft überwiesen.

* **Die Uniformschneider Leipzigs** sind in eine Tarifbewegung eingetreten und beauftragten in einer Versammlung ihre Organisationsleitung, mit der Kommission der Arbeitgeber in Verhandlungen zu treten, um einen Ausgleich zwischen den von den Gehilfen und den von den Arbeitgebern ausgearbeiteten Tarifentwürfen herbeizuführen.

* **Polytechnische Gesellschaft.** Heute abend 8 Uhr hält im Reichshof-Kasino, Hainstraße 8—10, Herr Sanitätsrat Dr. Dippe einen Vortrag über „Erkältungen". Der Vortrag dürfte zahlreiche Besucher zu gewärtigen haben.

Vergnügungen und Vereine.

: **Kristallpalast-Theater.** Auf vielseitigen Wunsch findet heute Freitag ein Elitekonzert ohne Tabakrauch statt. Die orientalische Tänzerin Mahara, Mädelaine de Rose von der Großen Oper in Paris, Mr. Wallen, 3 Kamar und Jenny Jeanette treten heute zum vorletzten Male auf.

: **Mahara, die orientalische Tänzerin,** bildet zur Zeit ihres vorübergehenden Gastspiels im Kristallpalast-Theater den Gegenstand allgemeinster Bewunderung. Nicht um ihrer Schönheit willen wird Mahara gefeiert, denn ihre Züge sind scharf und hart, wohl aber ihres eigenartigen Bewegungsspieles wegen. Ihre Mimik nimmt gefangen. Mit niedergeschlagenen Augen, schlaff herabhängenden Armen, liegt das exotische Wesen zusammengekauert im Dämmer der Mondnacht. Dann erhebt sich Mahara. Die Enden des dünnen Seidenschals zwischen den Fingern haltend, tritt sie vor, führt mit dem rechten Fuß einen kleinen Schritt aus und zieht langsam den linken nach, die Rücken der Zehen auf dem Boden schleifend. Einen Halbkreis beschreibend, erhebt sie die Arme in spitzem Winkel, die Handflächen nach oben gekehrt, um dann wieder in leichten Schwankungen den flatternden Schleier in rhythmischer Wallung zu erhalten. Mit entblößtem Oberkörper, die Brust mit einem breiten Geschmeidegürtel bedeckt, reich mit Perlen behangen, schreitet Mahara nach dem Takt der Musik über die Bühne. Das dünne, flatternde Gewand, das sie trägt, läßt durchschimmernd jede Bewegung erkennen. Es ist ein seltsames mimisches Spiel, das die Tänzerin reizt, ein Wiegen und Biegen des Körpers, ein graziöses Schreiten in rhythmischer Lebhaftigkeit ohne alle Ekstase und ein unaufhörliches Beugen und Schwingen bei aller Wahrung des gesetzmäßig Schönen im Tanz. Sollte ihr Salome als Vorbild gedient haben?

: **Zoologischer Garten.** Die Kapelle des 179. Infanterie-Regts. aus Wurzen veranstaltet heute abend 8 Uhr ein großes Militärkonzert unter der Leitung des Stabshoboisten Kapitain. Das Programm weist u. a. als Novitäten auf: Luftschiffermarsch von Greiringer; Kleopatra, Novellette von Moret; Herbstzeit, altdänischer Tanz, von Grelinger; „Ein seliger Traum", Lied von Merens, Eva-Walzer aus der Operette „Hotel Eva", von Schwarz. Außerdem kommen Werke von R. Wagner, G. Rossini und G. Biget zur Aufführung. — Der Eintritt beträgt nur 50 Pf. — Neue Dauerkarten, bis 31. März 1909 gültig, werden täglich zu den bekannten billigen Preisen ausgestellt.

: **Hotel de Saxe.** Direktor Paul Schölling mit seinen „Elbtalern" erntet allabendlich stürmischen Beifall. Die Leistungen des Quartetts sind in jeder Beziehung tadellos.

: Der gestern im Café Bauer von der Kapelle Emil Bauer aus Wien veranstaltete „Wiener Walzerabend" erfreute sich bei vollbesetztem Hause einer ganz außergewöhnlich guten Aufnahme von seiten eines aufmerksamen Auditoriums. Die Darbietungen des Emil Bauer-Orchesters waren in jeder Beziehung derart vollendet, daß auch ein verwöhntes Publikum vollauf seine Rechnung fand. Besonders lebhaft applaudiert wurden Lehárs „Gold- und Silberwalzer", sowie eine Komposition des Dirigenten Emil Bauer: „Offeekranzdirndl-Walzer." Hoffentlich wiederholt die Geschäftsleitung des Café Bauer derartige genußreiche Abende, denn sie wird des Dankes des Leipziger Publikums stets gewiß sein.

: **Wagners Konzerthaus.** Täglich große Wiener Konzertfolge. Es wird eine sehr gute Unterhaltung geboten, echt karnevalistisch und urfidel. Die Praterspatzen machen die Musik dazu.

: **Schloßkeller.** Heute Freitag in sämtlichen festlich dekorierten Räumen das brillante Maskenfest. Punkt 11 Uhr Festpolonäse mit anschließender Prämiierung. 12 wertvolle Preise. Eintritt für Damen 1 ℳ, für Herren 1,50 ℳ. Auf Vorzugskarten, die in vielen Geschäften zu haben sind, Ermäßigung. Damen in Maskenkostüm haben freien Zutritt. Eröffnung der Festräume 7 Uhr.

: **Sachsenhof,** L.-Gohlis, Oscar Jungshänel bringt jeden Tag ein neues Programm und werden andere Nummern dann nur auf besonderen Wunsch gebracht. Heute aber ist für die Freunde dieser erstklassigen Gesellschaft ganz besondere Veranlassung zum Besuche gegeben. Es findet nämlich die erste Aufführung des sozialen Lebensbildes „Arbeiterherzen" statt, ein neues Werk Jungshänels, in ganz neuer Ausstattung und eigens angefertigter Dekoration.

: **Goldener Helm.** Die Bennewitz-Sänger bringen heute abend ein durchaus neues, höchst amüsantes Programm. Demselben schließt sich um 10 Uhr ein Eliteball an. — Auf den am nächsten Mittwoch, den 19. d. M., stattfindenden Volksunterhalt sei noch besonders hingewiesen.

*

Jugendbund E. C. C. Herr Sekretär Laus wird in Leipzig, Turnstraße 7 (Saalgebäude), heute abend ½9 Uhr über das Thema „Ein Blick in die Hölle" und am Sonnabend über „Die unverweibare Schmach" sprechen. Jedermann ist bei freiem Eintritt zu diesen Vorträgen eingeladen.

Aus der Umgegend.

* **Großzschocher-Windorf.** 12. Februar. (Gemeindeabend.) Wie in den Vorjahren, wird auch an der nächsten Aschermittwoch, den 4. März, hier ein kirchlicher Gemeindeabend im großen Saale des „Trompeter" stattfinden, der diesmal ganz besonders interessant zu werden verspricht, da Missionsdirektor Superintendent D. v. Schwartz aus Leipzig einen Vortrag über die Tamulenmission in Indien zu halten sich bereit erklärt hat und dabei die neuesten Lichtbilder von den dortigen Missionsstationen mit vorzuführen gedenkt. Der Kirchenchor singt eine Motette, und neben mehreren allgemeinen Gesängen wird auch der Gesangverein „Frohsinn" einige Chorlieder darzubieten die Güte haben. Der Eintritt ist frei und jedermann herzlich willkommen. Für das Programm (einschließlich der allgemeinen Gesänge) werden zur Deckung der Kosten 10 Pf. erhoben. Möchte die Teilnahme an diesem Abend wieder wie früher recht groß sein!

Mockau, 13. Februar. (Schulwesen.) Vom Schulvorstande ist zur Nachfolgerin der bisher an hiesiger Schule tätig gewesenen Haushaltungs- und Handarbeitslehrerin Frkl. v. Brause, die künftige Ostern in städtische Dienste geht, Frkl. Johanna Elisabeth Solbrig aus Leipzig gewählt worden. Frkl. Solbrig hat ihre Ausbildung an der „Carola-Schule" zu Leipzig genossen und ist daselbst zurzeit noch tätig.

DAS BESTE
"APENTA"
GEBIRGS-BITTERWASSER
69211

* **Leutzsch**, 13. Februar. (Der Frauenhilfsverein) zur Unterstützung der Armen- und Wohlfahrtspflege zählte Ende 1907 205 Mitglieder. In 102 Fällen griff er helfend ein und spendete 590mal Essen, 4175 Liter Milch, 15 Mandel Eier, 51 Pfund Kakao, 440 Fleischmarken zu je 40 ₰, 4 Flaschen Wein, verschiedene Heilmittel, außerdem Beihilfen zum Kurunterhalt in auswärtigen Anstalten und endlich 4 Weihnachtskörbe. Die Einnahmen bezifferten sich auf 1383.31 ℳ, die Ausgaben auf 1265.89 ℳ, somit 117.42 ℳ Kassenbestand. Das Vereinsvermögen beträgt zurzeit 599.56 ℳ. Die Jahressteuer 3 ℳ. Der Gesamtvorstand wurde in der diesjährigen Generalversammlung wiedergewählt.

* **Markranstädt**, 13. Februar. (Stadtrat Debus †.) Gestern früh starb hier im Alter von 68 Jahren Herr Stadtrat und Fabrikbesitzer Friedrich Karl Martin Debus. Er war nicht nur einer der ersten Industriellen unserer Stadt, sondern hat auch für unser Gemeinwesen in hohem Maße nutzbringend gewirkt. Als Chef der bekannten Rauchwarenzurichterei und -Färberei Karl Debus, hat er in den Jahrzehnten seiner Tätigkeit die Firma zu hohem Ansehen im In- und Auslande gebracht. Reiche, aber auch in jeder Beziehung wohlverdiente Erfolge sind ihm dafür zuteil geworden, und mit Genugtuung konnte es den Verstorbenen erfüllen, daß der Firma von Jahr zu Jahr mehr Anerkennung entgegengebracht wurde. Mit dem Rauchwarenhandel war ihr Name aufs engste verknüpft, und soweit die Interessen dieses Handels in Betracht kamen, wurde die Firma in erster Linie genannt. Für die Angestellten und Arbeiter trug der Verstorbene reichlich Sorge, was auch in dem ihm vom Personal gewidmeten Nachruf zum ehrenden Ausdruck gebracht wird. Sicherlich hat unsere Stadt mit ihm einen ihrer besten Männer verloren und die Industrie einen ihrer hervorragendsten Vertreter überhaupt.

Aus Sachsen.

Dresden, 13. Februar.

* **Hofnachrichten.** Der König wohnte heute vormittag der Rekrutenbesichtigung beim 2. Bataillon des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 bei und unternahm hierauf einen Ritt durch die Dresdner Heide. An der heutigen Mittagstafel bei dem König nahmen Prinz Johann Georg und die Prinzessin Mathilde mit ihrem Dienste teil. — Herzog Ulrich von Württemberg ist gestern abend wieder von Dresden abgereist.

* **Der Verband Deutscher Patentbureaus**, dem die Rechtsfähigkeit vom Königlich Sächsischen Ministerium des Innern verliehen wurde, hält seine dritte ordentliche Hauptversammlung am 22. und 23. Februar in Dresden ab. Anläßlich dieser Hauptversammlung wird Rechtsanwalt Dr. Langenhan-Dresden über das Thema: „Die Grenze des Gebrauchsmusterschutzes gegenüber Geschmacksmuster und Patent", und zwar am 22. Februar abends ½9 Uhr im kleinen Saale des Gewerbehauses zu Dresden, sprechen. Eine weitere juristische Abhandlung aus dem Gebiete des Patentwesens wird am 23. Februar Rechtsanwalt Dr. Weidinger-Dresden den Mitgliedern des Verbandes und geladenen Gästen geben.

*

(*) **Wurzen**, 12. Februar. (Jubiläum.) Der Landwirtschaftliche Verein Wurzen II begeht am 14. Februar die Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes im Etablissement „Schweizergarten".

* **Rochlitz**, 12. Februar. (Auszeichnung.) Dem Monteur Bruno Müller, seit 10 Jahren Führer der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, wurde gestern abend vom Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins des Landesvereins vom Roten Kreuz, Hauptmann Kaiser-Siolmann, die ihm vom Kaiser verliehene Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse feierlichst überreicht.

gl. **Reichenbach**, 13. Februar. (An Alkoholvergiftung gestorben.) Der Gelegenheitsarbeiter Franz Hermann Schubert hier, 45 Jahre alt, wurde in einem Garten als Leiche aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Tod infolge zu reichlich genossenen Alkohols eingetreten ist.

h. **Zwickau**, 13. Februar. (Unglücksfall.) Auf einem Oberhohndorfer Steinkohlenwerk wurde der Fördermann Alb. Weigel aus Wilsau von einem leeren Kohlenhund erfaßt und schwer verletzt.

Zwickau, 13. Februar. (Brandunglück.) Gestern abend gegen 8 Uhr sind in Stenn dem Gutsbesitzer Ernst Bauer Scheune, Schuppen und Stallung vollständig niedergebrannt. Das Wohnhaus ist teilweise ausgebrannt, mitverbrannt sind zwei Schweine und Hühner. Es waren verschiedene Feuerwehren der Umgegend erschienen. Ein Feuerwehrmann aus Schönfels erlitt durch Umfallen der Spritze mehrere Rippenbrüche und mußte mittelst Krankenwagens nach Hause geschafft werden.

-h. **Zittau**, 13. Februar. (Kirchenjubiläum.) Die Dreifaltigkeitskirche (Weberkirche) besteht jetzt 400 Jahre. Nachdem sie, vorher eine hölzerne Kapelle, seit 1483 in Stein aufgebaut worden war, erteilte das Prager Erzbistum als damalige geistliche Oberbehörde für Zittau durch einen Erlaß vom 7. Februar 1508 die Erlaubnis zur gottesdienstlichen Benutzung der Kirche. Ihr 400jähriges Jubiläum wird nächsten Sonntag (16. Februar) durch einen besonderen Festgottesdienst gefeiert werden.

Pausa, 13. Februar. (Von einem Bullen getötet) wurde am Mittwoch ein 18jähriger Knecht des Gutsbesitzers Heinig in Hauspach.

Aus Sachsens Umgebung.

†† **Zeitz**, 13. Februar. (Unterlegter Turnunterricht.) Die Königl. Regierung zu Merseburg hat den Vorständen mehrerer Arbeiterturnvereine im Landkreise Zeitz die Verfügung zugehen lassen, daß ihnen die Erteilung von Turnunterricht an Jugendliche untersagt werden müsse, da sie nicht die sittliche und wissenschaftliche Befähigung dazu nachgesucht hätten.

Aschersleben, 13. Februar. (1000 ℳ Belohnung.) Der Erste Staatsanwalt in Halberstadt hat eine Belohnung von 1000 ℳ auf die Ergreifung des Mörders der Frau Wiermann gesetzt.

Lauban, 13. Februar. (Bei dem Wintergewitter) am vergangenen Freitag schlug der Blitz in das Stallgebäude des Gutsbesitzers Krause in Schönfich-Hangsdorf. Ohne daß der Blitz zündete, war die Wirkung derartig, daß das Stallgebäude einstürzte. Zwei Mägde, die in einer über dem Stallgewölbe liegenden Kammer schliefen, stürzten in ihren Betten mit diesen in den Stall, ohne größeren Schaden zu nehmen. Dagegen wurde durch die Trümmer eine Kuh so schwer verletzt, daß sie getötet werden mußte.

Gerichtssaal.

Königliches Schöffengericht.

‡ Leipzig, 13. Februar.

Die Freiheit der historischen Forschung. Ein interessanter Beleidigungsprozeß kam heute vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Dr. jur. Bessert-Nettelbeck in Hamburg, ein Nachkomme des bekannten Verteidigers von Kolberg gegen Napoleons Armee, des Kommandanten Nettelbeck, hatte Beleidigungsklage gegen den Privatgelehrten Dr. Max Mendheim hier angestrengt, weil dieser seine, des Privatklägers, Familie in der öffentlichen Achtung herabgesetzt habe. Und zwar soll das in einer Anmerkung zu einer Neuherausgabe der Biographie Nettelbecks, die Dr. M. im Auftrage der Reclamschen Verlagsbuchhandlung besorgt hat, geschehen sein. In dieser Anmerkung hatte Dr. M. gesagt, daß die Tochter Nettelbecks aus dessen erster Ehe, Regine Sophie, sich einem liederlichen Lebenswandel hingegeben und ihrem Vater viel Kummer und Verdruß gemacht habe. Dr. M. erklärte, daß er sich bei dieser Anmerkung auf die erste, im Jahre 1821 bei Brockhaus hier erschienene und von dem Superintendenten Hagen in Kolberg besorgte Ausgabe der Lebensbeschreibung Nettelbecks gestützt habe, dort seien ebenso wie in den beiden folgenden Ausgaben die Tatsachen zu lesen, von denen er in seiner Anmerkung gesprochen habe. Er könne es nicht begreifen, wie Dr. Bessert-Nettelbeck dazu gekommen sei, eine Beleidigung herauszufinden. Er, der Beklagte, wisse sehr wohl, daß die bezüglichen Angaben in der im Jahre 1878 ebenfalls im Brockhausschen Verlage erschienenen Ausgabe der Biographie Nettelbecks ganz erheblich gemildert worden seien, diese Angaben stimmten aber mit dem ganzen Charakter Nettelbecks absolut nicht überein, Nettelbeck ebenso wie der Superintendent Hagen seien durchaus ehrenwerte und glaubwürdige Männer gewesen und er selbst würde sich als Gelehrter in ein eigenartiges Licht gestellt haben, wenn er den offenbar von anderer Seite überarbeiteten Angaben der Ausgabe von 1878 hätte folgen wollen. Ueber diese Angelegenheit habe er auch mit Nettelbecks jüngster Tochter Luise korrespondiert und diese habe ihm mitgeteilt, daß der Originaltext offenbar gefälscht worden sei, sie bitte ihn dringend, diesen in der alten Richtigkeit wiederherzustellen. In seiner Biographie habe Nettelbeck bei der Besprechung seiner ehelichen und häuslichen Verhältnisse erwähnt, daß ihm ein Freund gemeldet habe, als er selbst sich auf einer Seefahrt befand, daß seine Frau es mit der ehelichen Treue nicht allzu genau genommen habe, nach seiner Heimkehr habe sie ihm ein kleines Mädchen präsentiert, von dem er mit Sicherheit habe annehmen müssen, daß das Kind nicht sein eigenes Fleisch und Blut sei. Seine Frau habe aber als büßende Magdalena so gefleht, daß er ihr den Fehltritt verziehen und das Kind als das seinige anerkannt habe. Nach drei Jahren, während er selbst wieder in die Welt hinausgegangen sei, habe seine Frau dann wieder einem Kinde das Leben gegeben, als dessen Vater er sich auch nicht habe betrachten können, und nun habe er sich von ihr scheiden lassen. Die Frau sei mit dem kleinen Mädchen nach Königsberg zurückgekehrt, nachdem das jüngstgeborene Kind gestorben war. Im Jahre 1787 habe er erfahren, daß seine Frau im Elende aus dem Leben geschieden sei. Er habe die Tochter nun zu sich kommen lassen, um sie zu erziehen. Das Mädchen habe sich der väterlichen Zucht aber entzogen, sei entlaufen und in die Fußstapfen der Mutter getreten.

Dem hielt der Privatkläger Dr. Bessert-Nettelbeck entgegen, daß die Regine Sophie Nettelbeck, die ehen erwähnte Tochter, seine Stammutter sei. Regine Sophie sei aus der ersten Ehe Nettelbecks im Jahre 1770 geboren, fünf Jahre danach sei die Ehe dann geschieden worden. Nettelbeck habe sich 1799 wieder verheiratet, auch diese zweite Ehe sei bald geschieden und nun sei Nettelbeck im 76. Lebensjahre zum dritten Male in den Ehestand getreten, aus welcher Ehe die Tochter Luise stamme, mit der Dr. M. sich in Verbindung gesetzt habe. Regine Sophie, seine Stammutter habe sich im Alter von 18 Jahren mit einem Militärchirurgus Marquardt in Stolp verlobt, wo der erwähnte Superintendent Hagen an der Kadettenanstalt Zivilgouverneur gewesen sei, der dann im Jahre 1821, noch zu Lebzeiten Nettelbecks, der erst 1823 gestorben sei, die erste Ausgabe der Nettelbeckschen Biographie besorgt habe. Der erste Mann der Regine Sophie sei im Feldzuge gegen Frankreich geblieben, und die Witwe habe in zweiter Ehe den Militärchirurgus Bessert seinen Urgroßvater, geheiratet. Die erste Ehe habe die Zustimmung Nettelbecks nicht gehabt, es sei zwischen Vater und Tochter zu Zerwürfnissen gekommen, infolge deren Regine Sophie zu ihrem Verlobten gezogen sei, die Heirat sei dann nach sechs Monaten erfolgt. Sein Großvater habe im Jahre 1841 eine Eingabe um Erlaubnis, seinem Namen den zweiten Namen Nettelbeck hinzusetzen zu dürfen, an den König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen gemacht und durch Kabinettsorder sei die Eingabe auch genehmigt worden. Die jüngste Tochter Luise Nettelbeck habe gegen den Namenszusatz in einer Eingabe ihrerseits protestiert, sie sei aber abgewiesen worden. Daher stamme denn auch ihre Antipathie gegen seine Familie. Er, der Privatkläger, habe gegen Herrn Dr. Mendheim persönlich nichts, er glaube aber, daß dessen Anmerkung eine formale Beleidigung enthalte, daher habe er Klage erhoben. Er beabsichtige auch noch gegen Dr. Mendheim wegen verleumderischer Beleidigung vorzugehen. Die redaktionellen Aenderungen in der Brockhausschen Ausgabe der Nettelbeckschen Selbstbiographie habe sein Vater im Verein mit dem Pfarrer Bonde gemacht, und zwar auf Grund authentischer Familiendokumente.

Das Schöffengericht erkannte, daß es sich auf Grund des vom Privatkläger in der Verhandlung vorgebrachten historischen Materials nicht habe feststellen lassen, ob die Regine Sophie ein eheliches Kind Nettelbecks gewesen sei. Als Historiker sei Dr. Mendheim richtig und sachgemäß vorgegangen, wenn er seiner Anmerkung die Angaben der ersten drei Ausgaben der Biographie zugrunde gelegt habe, um so mehr, als zu jener Zeit Nettelbeck noch lebte und Unrichtigkeiten hätte richtigstellen können. Es sei nicht ersichtlich, weshalb der Privatkläger sich habe beleidigt fühlen können, der Zuname Nettelbeck sei seinem Großvater auch nicht auf Grund von Verdiensten verliehen worden, sondern um den historischen Namen nicht verschwinden zu lassen. Aus allen diesen Gründen erfolgte die kostenlose Freisprechung des Beklagten Dr. Mendheim, die Kosten fallen dem Privatkläger Dr. Bessert-Nettelbeck zur Last.

Neues aus aller Welt.

Mord. Ueber eine furchtbare Bluttat wird aus Duisburg berichtet: Gestern abend wurde das 18jährige Dienstmädchen des Landwirts Giesen von einem Manne durch drei Messerstiche getötet. Der Mörder ist flüchtig.

Der zweimal zum Tode verurteilte Heizer Kurschuß, dessen Hinrichtung, wie wir seinerzeit berichteten, im letzten Augenblick aufgehoben wurde, wird nun, wie aus Dortmund gemeldet wird, doch hingerichtet, nachdem neuerlich seine Zurechnungsfähigkeit bei Begehung der Tat festgestellt worden ist.

Die Influenza. In den meisten Städten Deutschlands grassiert augenblicklich, wie wir schon mehrfach berichtet haben, die Influenza. Aus Breslau meldet uns neuerdings ein Privattelegramm unseres o-Korrespondenten: In Oels mußte das Lehrerseminar und die Präparandenanstalt geschlossen werden, weil über die Hälfte der Schüler an Influenza erkrankt ist.

Fabrik in Flammen. Aus Tetschen meldet uns ein Privattelegramm unseres T-Korrespondenten: Heute ist die große, alte Fabrik der Spinnereifirma Münzberg in Theresienau vollständig niedergebrannt.

Lawinensturz. Aus Innsbruck wird gemeldet: Durch eine gestern in Fusch niedergegangene Lawine wurden vier Personen getötet und mehrere verletzt; zwei Leichen sind geborgen.

Ein Duell Jean de Reszkes. Aus Paris wird der „V. Z. am Mittag" geschrieben: Wieder werden wir hier eines jener niedlichen Duelle haben, die zur amüsanten Aufheiterung des Pariser Kunstlebens dienen. Der blutdürstige Duellant ist diesmal kein Dramatiker, auch kein Deputierter oder ein geprügelter Fürst, sondern ein Tenor. Jean de Reszke wird nächstens das Florett nehmen. Eigentlich ist er ganz unschuldig zu der Sache gekommen. Er ist nämlich jetzt ein vielgesuchter Gesanglehrer. Die neuen Direktoren der Großen Oper wollten seine Erfahrung ausnutzen, und so baten sie ihn, mit einigen Solokünstlern die Rollen einzustudieren. Das tat er auch, er soll sich aber als Professor etwas zu schulmeisterlich benommen haben, und das kann ihm ein gekrönter Kollege nicht verzeihen. Er will mit Gewalt seinen Degen auf der Brust richten, aus der jetzt vielleicht Blut anstatt melodiöser Töne fließen wird.

Eismassen. Aus Riga meldet ein Telegramm: Bei Domos-Näß sind große Eismassen gestaut. Der Eisbrecher „Jermak" ging dahin ab, um die ein- und auslaufenden Dampfer zu begleiten.

Ein Mißstand beim Alten Theater.

Eingesandt.

(Für den Inhalt der Einsendung unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion außer der preßgesetzlichen keine Verantwortung.)

Welcher Leipziger kennt nicht die langen Menschenreihen, welche gleich den Bändern einer Schleife vor den Türen des Alten Theaters täglich Aufstellung nehmen und trotz Wind und Wetter dort auf Einlaß harren? Zeitgemäß ist dieses Warten zwar nicht, wohl aber dürfte es oft der Gesundheit der Theaterbesucher Schaden bringen. Sollte es nun nicht möglich sein, die auf die Oeffnung des Theaters wartenden Personen vor den Unbilden der Witterung auf irgend eine Weise zu schützen, so müßte sich wenigstens die Theaterleitung veranlaßt sehen, alle Sitzplätze, auch die billigen, mit Nummern zu versehen. Die unnumerierten Plätze führen nämlich zur Ansammlung so großer Menschenmassen, denn jeder möchte sich gern einen guten Platz sichern. Während sich nun der größte Teil der manchmal stundenlang wartenden Theaterbesucher ordnungsmäßig in zwei Reihen vor dem Theater aufstellt und hierbei von den Polizeiposten überwacht wird, nimmt ein anderer Teil der kurz vor Oeffnung des Theaters kommenden Besucher gerade den Türen gegenüber Aufstellung, in der Erwartung, sich nachher von der Seite zwischendrängen zu können. Leider gelingt ihnen dies nur zu oft, weil die Schutzleute nach Oeffnung des Theaters in den Türen Aufstellung nehmen, wo sie eigentlich doch nur im Wege stehen. Wie ganz anders war es aber am 5. d. M., als „Rose Bernd" gegeben wurde. An diesem Abend gab es kein Gedränge, und zwar deshalb nicht, weil die Schutzleute nach dem Oeffnen der Türen vor der Front stehen geblieben waren und die von der Seite andrängenden Personen energisch zurückhielten. Die ordnungsmäßig angetretenen Personen konnten daher auch ordnungsmäßig in das Theater gelangen. Warum werden nun diese Leute, die sich zu gut dünken, um in Reih und Glied anzutreten, nicht immer so energisch zurückgehalten? Die umsichtige Tätigkeit der Schutzleute fiel an diesem Abend so angenehm auf, daß ihnen auch an dieser Stelle ein Kompliment gemacht sei. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß für solche Ordnung immer gesorgt wird. Die Hauptbedingung dabei ist, daß der Schutzmann nicht in der Tür, sondern vor der Front Aufstellung nimmt.

O. F.

Theoretische und praktische Ausbildung zum
Chauffeur
Programm kostenfrei. Unentgeltl. Nachweis v. tüchtigen Chauffeuren.
Technikum Altenburg S.-A.

Zur Konfirmation

Aus der grossen, gediegenen Auswahl hebe als ganz besonders preiswert hervor:

Für Konfirmanden

Konfirmanden-Anzug	„Manfred", aus feinem, schwarzem Cheviot, je nach Grösse	22.50 bis	27.— ℳ
Konfirmanden-Anzug	„Lothar", aus sehr gutem, schwarzem Kammgarn-Cheviot . . . je nach Grösse	29.— bis	33.50 ℳ
Konfirmanden-Anzug	„Uldo", aus bestem, schwarzem Kammgarn-Cheviot . . . . . je nach Grösse	32.— bis	36.50 ℳ
Konfirmanden-Hüte	aus prima Filz, tiefschwarz, elegante Form		2.25 ℳ
Konfirmanden-Hemden	aus solidem Wäschetuch . . . . . Stück		2.25 ℳ
Konfirmanden-Oberhemden	mit ff. Leinen-Einsatz . . . . . Stück		3.75 ℳ
Konfirmanden-Serviteurs	in einfacher u. eleganter Ausführung Stück	0.45 bis	1.90 ℳ
Konfirmanden-Kragen	in allen modernen Formen . . . . . Dtzd.	5.20 bis	8.— ℳ

Für Konfirmandinnen

Reinwoll. Cheviots u. Krepps	schwarz u. farb., aus bestem Material hergest. in nur reinen schönen Farb. Meter	1.25 bis	3.— ℳ
Satin u. Kammgarngewebe	schwarz u. farbig, wundervoller Seidenglanz, ausgesucht schöne Farben Meter	2.— bis	6.— ℳ
Reinwoll. Cheviots u. Krepps	elfenbein in nur reinen Farben . .	1.60 bis	3.50 ℳ
Reinwoll. Jacquards	elfenbein in Wolle und Halbseide	1.30 bis	4.— ℳ
Hemden	in verschiedenen Formen mit Spitzen und Stickereien	1.75 bis	3.50 ℳ
Beinkleider	in allen Formen	1.60 bis	3.— ℳ
Unterröcke	in weiss mit Hohlsaum oder Stickerei	3.— bis	6.50 ℳ
Taschentücher	entzückende Neuheiten in Spitzen oder Stickerei	0.65 bis	5.— ℳ

Handschuhe, Krawatten in grosser Auswahl

Für Konfirmandinnen
Fertige Kleider und Jacketts in besonders reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Aug. Polich

Sport.

Reitsport.

Rennen zu Leicester am 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

I. **Evington Chase Handicap.** Preis 1400 ℳ Dist. 4800 m. „Barograph" (Newey), 1., „Escoeye" 2., „Sheerneß" 3. Wetten: part 6:1, 4:1. Ferner liefen: „Barbon", „Bluebeard", „Edie Violet", „Guy Drummond", „Chevely".

II. **Harrington Chase Handicap Plate.** Preis 1400 ℳ Dist. 3200 m. „Extra Hack" (Bellship), 1., „Royal Rouge" 2., „Porridge" 3. Wetten: 10:1, 5:2, 5:2. Ferner liefen: „Knight of the Garter", „The Caliph", „Rough Pup", „Most Noble", „Paddy Brown", „Milk Bent", „Trappist".

III. **Worksop Chase.** Preis 10000 ℳ Dist. 4000 m. „Holy War" (Goswell), 1., „Tittersstone" 2., „Let Go the Painter" 3. Wetten: 11:8, 4:1, 6:1. Ferner liefen: „Rex", „Lord of the Rock", „William the First", „Sheerwood Rise", „Yardley Chase", „Bloodstone", „Heatre".

Rennen zu Pau am 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Prix de la Société des Steeple-Chases de France 2600 Fr. Dist. 3400 m. Mons. Goodacres „Appendicite", 4j., 66½ kg (Bernard), 1., Mons. E. Balsans „Ris de Veau", 4j., 63 kg (Bourdale), 2., Mons. Nicoles „Agriculteur II", 5j., 67 kg (B. Kelley), 3. Tot.: Sieg 14:10. 3 Pferde liefen. — **Prix de Bois** 2000 Fr. Verkaufs-Hürden-Rennen. Dist. 3200 m. Mons. A. Barthet-Tapies „Villageois", a., 76 kg (M. de Fornas), 1., Mons. E. Balsans „Mon Pays", a., 76 kg (E. Balsan), 2., Mons. J. Valières „Gastritent", a., 69 kg (Foubague), 3. Tot.: Sieg 19:10. 3 Pferde liefen.

Prix Gaston Phoebus 10000 Fr. Steeple-Chase. Handicap. Dist. 4000 m. Mons. Ch. Lémarts „Pincette", 5j., 66 kg (Parfrement), 1., Mons. E. Balsans „Dynamo III.", 5j., 68½ kg (E. Balsan), 2., Mons. H. de Juges „Premier Consul", 6j., 63 kg (P. Salamagnon), 3. Tot.: Sieg 20:10, Platz 15, 20:10. Ferner liefen: „Damare II", „Ros", „Auritum", „Dolette".

Prix du Pont-Long 5000 Fr. Hürden-Rennen. Handicap. Distanz 3500 m. Mons. J. Lieux' „Reitre", 4j., 61 kg (Parfrement), 1., Mons. E. Balsans „Sergent", 5j., 67½ kg (Benson), 2., Mons. D. Guestiers „Gigolo", 4j., 62½ kg (P. Kelley), 3. Tot.: Sieg 14:10, Platz 12, 15, 16:10. Ferner liefen: „Jesménide", „Dendera", „Francoeur II", „Fanfaron III", „Salute".

*

C **Die Generalversammlung des Vereins für Hindernisrennen** fand am Mittwoch im Kaiserhof-Hotel zu Berlin unter dem Vorsitz des Generalmajor v. Schmidt-Pauli statt. Als hauptsächlichste Punkte der Tagesordnung wurden der Jahresabschluß für 1907 und der Etat für 1908 genehmigt. Bei den Neuwahlen für die verschiedenen Kommissionen wurden alle bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Der Verein hat eine wesentliche Erhöhung seines Programms vorgenommen, die etwa 100000 ℳ beträgt. Im ganzen stehen an Rennpreisen über 900000 ℳ zur Verfügung. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß das verflossene Jahr für den Verein außerordentlich günstig war. Die Gesamteinnahmen auf der Karlshorster Bahn betrugen 1002217 ℳ. Der Totalisatorumsatz erreichte bei 26 Renntagen die respektable Höhe von 4740655 ℳ gegen 3658465 ℳ im Jahre vorher.

Kraftfahrwesen.

f*! **Ein 10000 Mark-Preis des Prinzen Thurn und Taxis,** der der Förderung der österreichischen Automobilindustrie dienen soll, ist dem Oesterreichischen Automobil-Club gestiftet worden. Der Preis, um den sich sämtliche Automobilfirmen Oesterreichs bewerben können, soll ein dreijähriger Wanderpreis sein.

* **Das projektierte französische Autodrom** wird voraussichtlich in der Auvergne angelegt werden. Ein Ausschuß der Sportkommission des französischen Automobilklubs, M. Dessoy, hat bei Clermont-Ferrand in der Auvergne, wo auch das letzte Gordon-Bennett-Rennen abgehalten wurde, ein geeignetes Terrain gefunden, das am Fuße des Puy de Dome liegt. Die Gesamtkosten des Projekts werden auf zwei Millionen veranschlagt.

Fußballsport.

:/: **Fußballsport am kommenden Sonntag.** Sieben erstklassige Mannschaften Leipzigs werden am Sonntag in Tätigkeit treten. Auf dem Sportplatze werden sich im Verbandswettspiel der ersten Klasse, Abteilung A, die Lindenauer Spiel-Vereinigung und Fußballklub „Lipsia-Sturm" um 3 Uhr gegenüberstehen. Von diesen beiden Mannschaften, die neu in die erste Klasse aufgerückt sind, hat die Spielvereinigung bessere Fortschritte gemacht als ihr Gegner, daß es ihr nicht schwer fallen sollte, sich die zwei Punkte zu holen. Den Schiedsrichter stellt der Fußballklub „Wacker". — Das zweite Verbandswettspiel des Sonntages findet im Olympiasportpark an der Marienbrücke statt. Hoffentlich kommt nun endlich das dreimal verschobene Verbands-Wettspiel (erste Klasse, Abteilung A) zwischen Ballspiel-Verein „Olympia" und Verein für Bewegungsspiele zum Austrag. Beide Mannschaften spielten in ihrem letzten Treffen unentschieden 1:1, doch sollten die Bewegungsspieler sich, wenn auch auf fremdem Platz spielend, behaupten. Den Schiedsrichter stellt der Fußballklub „Sportfreunde", der Beginn des Verbandswettspieles ist auf 3 Uhr festgesetzt. — Im Wackersportpark im Deloahof werden sich die besten Mannschaften vom Fußballklub „Wacker" und vom Verein für Rasensport in einem Gesellschaftsspiele messen, das „Wacker" zweifellos, obwohl er mit Ersatz antreten wird, gewinnen wird. — Die erste Mannschaft des Leipziger Ballspielklubs wird am Sonntag außerhalb Leipzigs weilen, um gegen den Dresdner Ballspielklub „Sportlust" das Rückwettspiel zu liefern. Beim ersten Treffen in Leipzig am 10. November siegten die Leipziger mit 5:2.

:/: **Leipziger repräsentative Wettspiele.** In der letzten Sitzung des Leipziger Städteausschusses wurde beschlossen, wegen Mangel an Terminen das für Sonntag den 1. März geplante Wettspiel einer repräsentativen A- gegen eine B-Mannschaft ausfallen zu lassen. Der Wiener Verband hat die Austragung eines Wettspieles mit Leipzig definitiv abgelehnt, weil die Wiener Fußballvereine jetzt Vorbereitungen für Jubiläumsfestlichkeiten treffen. — Die Mannschaft, die gegen Berlin, Magdeburg und Halle spielen soll, wird erst kurz vor den betreffenden Spielen aufgestellt werden.

— **Der Dresdner Fußballklub „Guts Muts"** spielt am Sonntag in Prag gegen den Deutschen Fußballklub.

Wintersport.

** **Der Skiklub Schierke,** Ortsgruppe des **Oberharzer Skiklubs,** veranstaltet am Sonntag ein Winterfest mit Schneeschuhlauf, Schneeschuhsprung und Rodelfahrten. Das Gelände bei Schierke, das von hohem Schnee bedeckt ist, eignet sich sehr gut für Skilauf und Schlittenfahrten. Daß die Hotels in Schierke allen Ansprüchen genügen, ist bekannt. Da sie zurzeit stark belegt sind, so ist Vorausbestellung von Zimmern zu empfehlen.

Wassersport.

Gs. **Zum internen Klub-Schau- und -Wettschwimmen des I. Leipziger** Schwimm-Klubs „Poseidon" von 1900 am kommenden Sonntag im Königin-Carola-Bad sind von den Mitgliedern 152 Meldungen abgegeben worden, das ergibt eine großartige Besetzung der einzelnen Rennen. Von den Senioren-Wettkämpfen werden sich besonders interessant gestalten: Der Wettkampf um die Klubmeisterschaft für das Jahr 1908 (Sieger 1907: W. Lockorn), das Hauptschwimmen über 300 m, das Seniorenschwimmen über 100 m, sowie das Staffettenschwimmen, bei dem sich 6 Mannschaften beteiligen. Ein Schauspringen unter Leitung des Meisterschaftsspringers von Deutschland und Europa Otto Hooff und ein von 16 Mitgliedern geschwommener Lampionreigen beschließen das Fest, das um 3 Uhr beginnt.

hg. **Der Leipziger Verbandstag des deutschen Schwimmverbandes** (Ostern 1908) wird sich mit einer ganzen Reihe wichtiger Anträge zu befassen haben. Bereits jetzt sind aus den einzelnen Kreisen einzelne bekannt geworden: So wird aus Dresden beantragt, daß die Schwimmlehrer fortan ebenfalls als Amateure angesehen werden sollen, also an den schwimmerischen Wettkämpfen teilnehmen können. Ein Leipziger Schwimmklub wünscht eine Abänderung der Ausschreibungen zur Meisterschaft von Deutschland im Springen, da sich bisher Mißstände gezeigt haben. Derselbe Verein beantragt, dem Sieger in einem sogenannten „Befähigungsschwimmen" und in dem Juniorenmehrkampf die Juniorenreigenschaft zu belassen. Auch der Fall Schiele wird auf der Leipziger Tagung wieder aufgerollt werden. Schiele hatte bekanntlich wegen seines Verhaltens kürzlich vom Schiedsgericht des deutschen Schwimmverbandes einen Verweis erhalten. Beantragt wird nun, diesen Schiedsspruch für ungültig zu erklären, da für Schiele eine härtere Bestrafung erwirkt werden soll. Auch soll das bisher übliche schiedsrichterliche Verfahren einer Revision unterworfen werden. — Wichtige Satzungsänderungen, Neuerungen der allgemeinen Wettschwimm-Bestimmungen, ferner die Frage der Art des Startens, die Besetzung der olympischen Spiele in London usw. werden zur Verhandlung kommen, so daß die Vertreter der deutschen Schwimmvereine reiche Arbeit in Leipzig erwarten.

§ **Skatturnier.** Den Skatern Leipzigs und der Umgegend ist am nächsten Sonntag, den 16. Februar, zum letzten Male Gelegenheit gegeben, sich in dem Preis-Skatturnier mit „Guck-Grand" und „Paßt mir nicht" einen Preis von 50 ℳ zu erringen, da auch am zweiten Spieltage die sonst übliche Punktzahl nicht erreicht worden ist. Nur noch 2 Serien werden gespielt und zwar am Sonntag, den 16., um 2 und um 5 Uhr im Großen Festsaal des Zentraltheaters. Bekanntlich ist am letzten Spieltage der Andrang immer sehr stark, deshalb mögen sich alle Skater, welche die Absicht haben, noch am Turnier teilzunehmen, pünktlich einfinden.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig. Gottesdienst am Freitag, den 14. Februar, abends 5¼ Uhr, am Sonnabend, den 15. Februar, vorm. 9 Uhr.

Califig

Angenehmes, wirksames Lagativ für Erwachsene und Kinder.

Englischerseits als ein mild und sicher wirkendes Abführmittel vielfach erprobt, wird der „Califig"-Sirup auf Grund seiner Reinheit und hervorragenden Eigenschaften gern und oft bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Verdauungsstörungen und fehlendem Appetit eingenommen und von Kindern verordnet. Auf die Marke „Califig" ist besonders zu achten.

Nur in Apotheken erhältlich pro 1/1 Fl. Mk. 2.50, ½ Fl. 1.50.

Gebrauchsfertige Syr. Fici Californ. (Specialité Made California Fig Syrup Co. parat.) 75. Extr. Senn. liquid. 50. Elix. Carypph. comp. 5.

607184

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines

gesunden, kräftigen Töchterleins

zeigen hocherfreut an

L.-Gohlis, Erfurter Straße 8, I., 13. Februar 1908.

Robert Weber und Frau Elisabet geb. Gesell.

*1064

Heute früh 8 Uhr rief Gott meinen herzensguten Gatten, den treuen Vater unseres Kindes,

Herrn Dr. phil. Karl Georg Klinger,

Gymnasialoberlehrer a. D.,

nach kurzem Krankenlager zu sich.

Dies zeigt in tiefster Trauer im Namen aller Hinterbliebenen an

Oetzsch, den 13. Februar 1908.

Elisabeth Klinger geb. Hildebrand.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Oetzsch, Oststrasse 10, aus statt. 63118

Statt besonderer Anzeige.

In der Nacht vom 12. d. M. verschied sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager

Herr Heinrich Haesler

vom Rate der Stadt Leipzig vereidigter Bücherrevisor.

Leipzig, König-Johann-Strasse 9, den 14. Februar 1908.

Im tiefsten Schmerze

Laura verw. Haesler geb. Krause nebst Kindern

sowie im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Freundlichst zugedachte Blumenspenden wolle man bei der Beerdigungsanstalt „Zum Frieden", Markthallenstrasse 16, abgeben.

*1005

Leipziger Schützengesellschaft.

Am 12. d. M. verschied unser hochgeschätztes Mitglied und Jubilar 63119

Herr Stadtrat und Fabrikbesitzer

Friedr. Carl Martin Debus.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen ein liebes, treues Mitglied, dessen Andenken bei uns in Ehren gehalten wird. **D. V.**

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

August Hupe

sagen innigsten Dank

Leipzig, den 12. Februar 1908. *999 **die trauernden Hinterbliebenen.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach längeren Leiden sanft und ruhig unsere gute liebe Mutter

Frau Joh. Henriette verw. Schneider

geb. Frohboese

in ihrem 75. Lebensjahr.

Leipzig, 13. Februar 1908.

Felix Schneider und Frau,
Max Schneider und Frau,
Bruno Scheibe und Frau,
Walther Staerker und Frau,
Arthur, Aenne, Walter Schneider als Enkel,
Familie Steigelmann.

Die Beerdigung findet Sonntag, am 16. Februar, mittags ¾12 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Freundlich zugedachten Blumenschmuck wird gebeten abzugeben Matthäikirchhof 32, Beerdigungsanstalt M. Ritter. 63105

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben guten Mutter, sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die überaus große Teilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Seidel unseren herzlichen Dank.

Auch Dank für die lieben Worte des treuen Mieters am Grabe der teuren Toten.

Leipzig-Gohlis, den 14. Februar 1908.

Gustav Leistner,

Bäckermeister,

im Namen der Hinterbliebenen.

63106

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an *998

Leipzig, den 13. Februar 1908.

Oswald Pauling u. Frau geb. Brendel.

Nachrichten aus Leipzig:

Gestorben.

Die beigefügten Ziffern bedeuten die Zeit der Beerdigung.

Herr Rudolf **Keller,** Königl. Bahnmeister I. Kl., in Leipzig, Eilenburger Bahnhof. 15. 2. vorm. 11 U. Südfriedhof.

Herr Ed. **Horn,** Maurer, in Leipzig. 16. 2. nachmittags in Wildenhain.

Herrn O. **Benders Tochter Annette** in Leipzig, Grenzstraße 17.

Frau Berta Anna **Mehler** geb. **Röhner** in L.-Anger, Schermerstraße 15. 14. 2. nachm. ½1 Uhr Neuer Neudn. Friedhof.

Frau Ottilie verw. **Kubisch** geb. Hager in L.-Connewitz, Bornaische Straße 51, I. 15. 2. vorm. 11 Uhr Johannisfriedhof.

Frau Amalie verw. **Schaarschmidt** in Großzschocher bei Leipzig.

Herr Emil **Nelle** aus Leipzig-Gohlis, tödlich verunglückt in Saalfeld. 14. 2. vormittags ½12 Uhr Gohliser Friedhof.

Nachrichten von auswärts:

Verlobt.

Herr Bäckermeister **Selmar Steuer** in Crossen a. Elster mit Frau Helene verw. **Gehring** in Gera-Pforten. Herr Fabrikbesitzer Paul **Rothe** in Kirchberg mit Frl. Hannchen **Popp** in Cunersdorf b. Kirchberg. Herr Kaufmann Hermann **Roth** in Plauen i. V. mit Frl. Gertrud **Däumer** daselbst. Herr Arth. **Illgen** in Wurzen mit Frl. Elsa **Fritzsche** in Altenbach.

Vermählt.

Herr Fritz **Rosenthal** in Dresden mit Frl. Margarethe **Juda** daselbst. Herr Paul **Lindner** in Großschirma b. Freiberg mit Frl. Frieda **Lindner** das.

Geboren.

Herrn Oberlehrer Paul **Kröhne** in Braunschweig ein Sohn. Herrn Dr. Paul **Dreverhoff** in Grimma eine Tochter. Herrn Robert **Hösel** in Stuttgart eine Tochter. Herrn Forstass. **Kirchner** in Antonsthal (Sa.) ein Sohn. Herrn Professor Karl **Domdorf** in Dresden eine Tochter. Herrn Johannes **Engelmann** in Dresden-Plauen eine Tochter.

Gestorben.

Annaberg: Frau Anna **Meyer** geb. Schmeißer. Frau Pauline verw. **Scharschmidt** geb. Lang in Geyersdorf.

Bautzen: Frau Anna **Albinus** geb. Schulze. Frau Minna **Hahn** geb. Schmalz. Frau Anna **Urban** geb. Welle.

Chemnitz: Herr Friedrich Eduard **Schulze.** Frau Charlotte **Epping** geb. Büttner. Frau Juliane Wilhelmine **Graichen** geb. Bauer. Herr Theodor **Büttner,** Kaufmann. Herr Ernst Moritz **Schneppe.** Herr Buchdruckermstr. Ernst Friedrich. Frau Katharina **Krause,** Frau Schreiber. Frau Bertha verw. **Hammer.** Herr Albert **Jungmeister,** Agent. Herr Christoph Gottlr. **Penzel,** Handarbeiter. Herr Alfr. **Wittig,** Bäcker. Herr Franz Heinrich **Kühn,** Invalid. Frau Auguste verw. **Klauß.** Frau Anna **Kreißel.** Herr Karl **Wächtler,** Handarbeiter. Herr Gust. **Kunze,** Krempelschleifer. Herr Karl **Neubert,** Invalid. Herrn Ludwigs Sohn Emil. Herr Christ. Friedr. **Mädler** in Meinersdorf.

Crimmitschau: Herr Oscar **Uhlig** in Leitelshain. Herrn Richard **Hochmuths** Sohn Johannes in Neukirchen. Herr Gutsauszügler Johann Friedrich **Schenk** in Langenreinsdorf.

Dresden: Frau Selma **Nordmann** geb. Spangenberg. Herr Friedr. Gustav **Ulbricht,** Kgl. Sächs. Hofbüchsenmachermeister. Herr Friedrich Paul **Seydel,** Eisenbahnassistent a. D. Frau Therese Auguste **Franke** geb. Werner. Frau Laura verw. **Schanze** geb. Petzold. Frau Emilie verw. **Schirmer** geb. Rauche. Frau Anna **von Seydlitz** geb. Freiin von Patom. Herr Bezirksschullehrer Paul **Paepel** in Kreischa-Königswalde. Herr Moritz Wilhelm **Kämpfe,** Amtsgerichtssekretär a. D. Herr Karl Ed. **Kartig,** Postschaffner a. D.

Freiberg: Frau Flora Charlotte **Morgenstern** geb. Voigtländer. Herr Christian Gottlieb **Stein** in Halsbrücke.

Grimma: Frau Marie verw. **Heyde** geb. Taberkow. Frau Eleonore **Fischer** geb. Thiele. Herr Wilhelm **Fiedler,** früher Gasthofsbesitzer, in Trebsen.

Leisnig: Frau Anna Rosalie **Oertelt** geb. Lehnert in Gersdorf.

Meißen: Frau Therese **Burkhardt** geb. Meyer. Herr Friedrich Wilhelm **Krause,** Brenner. Herr Mühlenbesitzer Gust. Adolph **Sparmann** in Taubenheim. Frau Amalie Aug. **Thümmel** geb. Rasit in Burkhardtswalde.

Naumburg a. S.: Fräulein Mathilde **Wendling.** Frau Bürgermstr. Mathilde **Richter** geb. Aderholdt in Bad Kösen. Frau Christiane **Richter** geb. Tempelhof in Laucha a. U.

Plauen i. V.: Frl. Martha Hedwig **Mücke.** Frl. Martha Helene **Seyfert.** Frau Joh. Christ. vw. **Dietz** geb. Hempel.

Riesa: Frau Johanna Christiane **Handschak** geb. Weimann in Gröba. Herr Wilhelm **Gehre,** Zimmermann, in Röcknitz.

Röcknitz (Bez. Leipzig): Herr Maurermeister Friedrich Karl **Nitzschke.**

Zittau: Frau Karoline verw. **Seidel** geb. Kritz. Herr Paul Richard **Roth,** Kaufmann, in Neugersdorf.

Zwickau: Frau Wilhelmine **Einer** verw. gew. Stallknecht geb. Mannsfeld.

Reisekörbe F. OLF, Panorama.

63097

Die Grundzüge der kommenden Mode sind festgelegt.

Modelle

sind eingetroffen.

Bevor die Neuanfertigung der Saison-Toiletten die Arbeitsstuben vollständig in Anspruch nimmt, bietet sich zum

Modernisieren

von Damen-Kleidungsstücken jetzt die passendste Gelegenheit.

Polich.

Min. Punkt 7½ Uhr Sch. Kl.

H. A. 8½ U. Cl-Vortrag. A.

M. Ritter,

Beerdigungsanstalt,

Matthäikirchhof 32, Tel. 708.

Filiale: L.-Gohlis, Aeussere Hallische Str. 59.

Heute abend 1/2 8 Uhr, Kaufhaus

Konzert des Violinvirtuosen

J. Mitnitzky.

Am „Blüthner": **Otto Weinreich.**

Progr.: **Corelli,** La Folia. **Mozart,** Violinkonzert Es dur. **Beethoven,** Romanze F dur. **Tor Aulin,** Gavotte u. Musette. **Chopin,** Nocturne D dur. **Bazzini,** Ronde des Lutins. **Paganini,** Violinkonzert D dur (mit Kadenz v. **J. Mitnitzky**).

Karten zu 4, 3, 2 u. 1 ℳ bei **C. A. Klemm** und **Fr. Jost.**

Krystall-Palast, Blauer Saal.

Dienstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr:

Einmaliger Heiterer Abend

Freiherr von Schlicht.

Eigene Dichtungen, Humoresken und Satiren.

Karten 3, 2, 1 ℳ bei **Aug. Polich, Franz Jost,** Petersteinweg, und **Krystall-Palast.**

Dr. Fritz Friedmann

Rechts-, Handels-, Patentsachen

Paris, 34 Boulevard des Italiens,

gegenüber dem Credit-Lyonnais. Telegr.-Adr. Fritfried.

Mein Comptoir

befindet sich jetzt

Kohlenstraße 18/20. Telephon Nr. 3063.

Leipzig. R. H. Paulcke.

Pensionat u. höh. Mädchenschule **Villa Mahr** **Ilmenau i. Thür.**

Bedeg. wiss. nich. Unt. f. schulpflicht. u. konf. Mädchen. Auf Wunsch Ausb. i. Küche u. Haush. Erfolgr. Aufenth. f. schwächl. Kind. Kräftige Gebirgsl. Individ. Erz. Engl. u. Französ. i. Hause. Vorzügl. Empfehl. Prosp. durch d. Vorst. **M. Fischer** u. **A. Posch.**

Sehr wichtig! Bitte beachten!

Keine Arznei! Sehr nötiges Hausmittel! Kein Geh.-immittel!

Echter verbesserter Familien-Tee

Gesetzlich geschützt. „Gute Gesundheit" **Gesetzlich geschützt.**

von Petrus Hombach, allein. Fabrikant, **Köln a. Rh.,** Klingelpütz 39.

Das grösste irdische Gut ist Gesundheit!

Um dies zu erlangen, muß man vor allem dafür sorgen, den Körper **innerlich** ebenso sorgfältig rein zu halten, wie äußerlich, damit sich nicht unreines Blut und der Gesundheit schädliche Stoffe bilden können, welche sich schnell ansammeln und so früher oder später Krankheiten entstehen müssen. — Wer nun diese wirklich so äußerst einfache und einzig richtige Lebensregel für **die Erhaltung einer guten Gesundheit** befolgen möchte, der trinke 1—2 mal die Woche einige Tassen des

Petrus Hombach'schen wohlschmeckenden Familien-Tees „Gute Gesundheit".

Diese Mischung des Tees wurde von berühmten Autoritäten, bedeutenden Aerzten 2c. als bedürftiges Hausmittel für **jedermann** anerkannt. — Seine äußerst heilsame Wirkung liegt darin, **daß er das Blut und die Säfte vollkommen reinigt,** zu dickes Blut verdünnt, jede noch so heftige Verstopfung, Verschleimung usw. beseitigt und die regelmäßige Transpiration befördert. Mein Familien-Tee **„Gute Gesundheit"** hat bei allen Krankheiten, deren **Ursache in unreinem, verdorbenem und dickem** Blut besteht, wie z. B. **Ausschlag, Flechten, Finnen, Kopfschmerzen, Andrang des Blutes zum Kopfe, schlagartige Anfälle, Hämorrhoidal-Leiden, Gicht, Rheumatismus** usw. unbedingt gute Wirkung geleistet. Beseitigt sämtliche **Magenkrankheiten, hebt den Appetit** und befördert die **Verdauung** und ist bei mangelnder Leibesöffnung ein unstreitig sicher wirkendes Abführmittel. Bei Erkältungen und deren Folgen, wie **Husten, Schnupfen, Brustbeschwerden, Halsleiden usw.** ist er von großem Nutzen, er befördert den **Schweiß,** löst sofort den **Schleim** und erleichtert in kurzem **das Atmen.** — Dieser Familien-Tee **„Gute Gesundheit"** hat bei Leber- und Unterleibskrankheiten, bei **Gelbsucht** und **Anhäufung der Galle,** ferner bei Urinbeschwerden seine Wirkung nie verfehlt, auch hat er **wunderbar bei Kindern** wie **Erwachsenen** gegen **Würmer** gewirkt.

Mischung von: Huflattichkraut, Sassafrasholz, Lavendelblumen, Sennesblätter, Schafgarbenblüte, Süßholzwurzel, Pfefferminzkraut, Majoranblätter, Alteewurzel, Ringelblumen, Fliederbaum, Coliander, Waldmeister, Nußbaumblätter, Kornblumen.

Original-Paket Mk. 1.—.

Auswärts nur gegen Post-Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nur vom Fabrikanten zu haben.

Petrus Hombach, Köln, Klingelpütz 39.

Wein

Punsch-Essenz. Fl. 150 ₰ bis	3.—	ℳ
vorzügl. **Blutwein** . 80	1.50	„
Samos-Ausbruch . 75	1.25	„
Portwein, Tarragona 100	3.—	„
Sherry, Malaga . 100	3.—	„
Madeira, Ungar. Bordeaux 110	3.—	„

Div. **Südweine** auch literweise, vorzügl. **Wermuthwein,** 100 „ 1.50 „
Obstweine bill., **Rum** 1—5 ℳ, **Arac** 1.50—5 ℳ, **Cognac, Sect** 125 „ 7.— „
gar. rein. alt. **Korn** 1 ℳ u. 1.25 ℳ, **Eiercognac** 2 ℳ, **Liköre** 110 „ 2.50 „
Reichhalt. Lager vorzügl. preisw. Rot- u. Weissweine v. bill. bis 3 ℳ p. Fl.

Besond. vorteilh.		1 Fl.	12 Fl.	25 Fl.	50 Fl.
	1902er Ingelheimer, rot,	90 ₰	10.20 ℳ	20.50 ℳ	40.— ℳ
	1903er Guntersblumer, weiss				

Fernspr. 10918. **A. Friese,** Grimmaischer Steinweg 11. Kellerei. Kein Lad.

Sauerkraut, beste Qualität	à Pfd.	5	₰
Weiße Bohnen, vorzüglich kochend	1 „	18	₰
Grüne Erbsen, vorzüglich kochend	1 „	16	₰
Linsen, schnell weich kochend	à Pfd.	19, 32 u. 40	
Pflaumenmus, hochfein	1 Pfd.	25	
Gem. Marmelade, Himbeer-Geschmack	1 „	28	

Gebr. Kiessel,

Leipzig, Eutritzsch, Plagwitz, Thonberg, Gohlis.

Oderbrucher Gänse-Ausschlachterei,

Tel. 6381.

Reichsstrasse 15, Kochs Hof,

empfiehlt zu den **billigsten Tagespreisen:**

Pa. starke Hasen, gestreift u. gespickt,

pa. starke Hirsch- u. Netzrücken, Keulen, Blätter, Brat- u. Kochfleisch 2c., f. bratfertige Gänserümpfe, halbe und viertel Gänse, sowie **Gänsebraten u. Kochfleisch, Gänsepökelkeulen u. Pökelfleisch;** ferner jg. gemästete Enten Stück von ℳ 2,50 an, f. junge Truthähne und Truthühner, junge Kapaunen, steirische Poulets, junge Hähnchen, Koch- und Frikassee-Hühner u. a. m.

Unterricht.

Sonderkursus für jg. Mädchen Ostern 1908.

Man verlange Prospekt B.

Rackow-Schmidt

Unterrichts-Anstalt

f. Schreiben, Handelsfächer, Sprachen.

Schulstr. 8, I., II. u. III.

Tag-, Abd.- u. Sonntagskurs f. Hrn. u. Dam., Schnelle u. gründl. Ausbild. v. Buchhalt., Korresp., Stenogr., Maschineschrb. usw. **26 erstkl. Schreibmaschinen.** Kostenlos. Stellennachweis. 1907 wurden uns in Leipzig 230 Vakanzen gemeldet. Eintritt tägl. Auskunft u. Prosp. frei d. die **Direkt. Schulstr. 8, II. Tel. 13458.**

Schwerhörigen

zur Nachricht, daß auf Wunsch von Schwerhörigen ein Abseh-Kursus demnächst in **Leipzig** beginnt. Zur näh. Auskunft gern bereit. **Julius Müller-Hamburg,** Ernst-Merckstr. 20.

Engländerin ert. Unterr. Kochstr. 5, II. l.

Franz. p. Parisienne dipl. Kolonnadst. 12, I

Lederschnitt. Tiefbrand — Sammetbrand. **Unterricht — Material — Werkzeuge** Fertigstellung aller Dilettantenarbeiten. **Herm. Krause,** Leipzig, Gewandgäßch. 1.

Tanzstunde!

Für meine **Mitte Februar** für **Damen und Herren** beginnenden Tanzkurse erb. gef. Anmeld. **bis 17. Februar.**

Honorar **15** und **20** ℳ

Privatunterricht jed. Zeit auch Sonntags.

A. Marquardt,

Katharinenstraße 14, II.

Telephon 9837.

Galerien für Fenstertritte

Spezialfabrik für moderne

Balustraden

Wilhelm Erhard,

Leipzig-Leutzsch,

Hauptstraße 9. ✻ Tel. 5900.

Bohrungen

nach **Braunkohle, Ton, Wasser** usw. sowie **Brunnenbauten** werden ausgeführt von **R. Lindenhain,** Bohrunternehmer, **Brandis,** Bez. Leipzig.

Auch sind 100 Meter **Gleis mit 4 Stück eisernen Kippwagen zu verkaufen.**

Kaufm., Gewerbl., Privat-Buchführung, Korrespondenz und andere

Vertrauensarbeiten

übernimmt **G. Poetzsch,** Brüderstraße 7, III.

Weltmarke

Naether

Auch in **Sportwagen** ist ihr keiner über. **Hundert Sorten u. Farben, vielfach verstellbar. Naethers neuester Sportwagen** mit abnehmbarem, fein **schwarz-emaillertem Metall-Kotschutz** und dem berühmten **Rekord-Gestell 20 Mk.** Letzteres hebt den Wagen schwebend über jede Bordkante.

Billigste Nummer 6 Mk.

Hauptlager

POPP,

Panorama,

neben der Markthalle.

Auswahl keinerseits auch nur annähernd erreicht.

Ueberaus milde 10 Pfg.-Zigarre, pro Mille 80 M. 10 Stück Probe 80 ₰ in Kisten à 250 Stck.

La Favorita

Thomaskirchhof 17 Telephon 317. **Friedrich Hahne** Zigarren-Grosshandlung gegr. 1867.

Einen Posten etwas trübe gewordener

Schweizer Stickereien

verkaufe während kurzer Zeit zu wesentlich reduzierten Preisen aus.

Ferner mache auf eine Partie **RESTE** von Schweizer Stickereien, für Unterröcke geeignet, aufmerksam.

G. A. Jænisch Peters-strasse **4.**

+ Frauen +

verlangen rechtzeitig Prospekt von Frau **Stelzer, Hannover,** Flüggestr. 9, I. Rp. erb.

? Klugen Frauen sende Prospekt „Periodestörung". **C. Blecher,** Leipzig, Talstr. 27.

Hanna Richter, ärztl. gepr., empf. f. l., leicht. u. streng. Massage, Sternwartstr. 42, p.

Masseuse, ärztlich geprüft, empfiehlt sich in ganzer, sowie in allen Teilen der Massage besseren Kreisen **Bayerische Straße 14, I.,** Nähe Bahnh.

Masseuse de Lidres, Leibnizstr. 8, hochpt., 10—12, 3—7.

Massage Manicure Pedicure erteilt Dame. Tauchaer Str. 9, Gartenh. II. r.

Geb. **Masseuse** (Verfahren streng) Gohl., Aeußere Hallische Str. 10 part., 2. Tür links

---

Madame Welczer,

ärztl. gepr. Masseuse, empf. sich in all. Teilen d. Mass. **Uferstr. 15, part.**

Aerztl. gepr. **Masseurin** Windmühlenstr. Nr. 43, II, r.

Aerztl. gepr. **Masseuse** Neumarkt 25, II. l.

Geb. gem. ärztl. gepr. **Masseuse,** e. sich in s. Mass. bess. Kreis. Gneisenaustr. 2, pt. r.

Aerztl. gepr. **Masseuse** e. s. Schuhmachg. 5, l.

Schwache

Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Fortisin"** nehmen. Glänzende Resultate! **Sofortige Wirkung!** Garantiert unschädlich. Nähere Auskunft gratis.

K. Schönemann, Berlin 132.

Friedrichstrasse 5.

Harn und Auswurf

(s. Tuberkel) Untersuchungen!

Apotheker P. Niess

Thomasring Nr. 2, Ecke Schulstraße.

KEIN ASTHMA MEHR!

Augenblicklich behoben.

Belohnungen: Hunderttausend Frcs. Silberne u. gold. Medaill. u. hors concours. Auskunft gratis u. franko. Man schreibe an **Dr. Cléry,** 53, Boulevard St. Martin, Paris.

P. P.

Mit Ihrer „Nino-Salbe" bin ich sehr zufrieden. Ich habe schon vieles versucht, aber nichts half, nach Gebrauch Ihrer Nino-Salbe aber ist die Schuppenflechte ganz fort. Ich kann sie daher allen nur empfehlen.

Köln, 21. 9. 06.

O. Besser.

Diese Nino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Bildereinrahmungen

Photographierahmen u. Spiegel

mit 20—50 % Rabatt,

Gardinen- u. Portièrenstangen, Neuvergoldungen, Spiegel- und Rahmenfabrik **Wendt & Richter,** am **Katharinenstr. 2, I., Markt** kein Laden, früher Hainstr. 14, Telephon 4549.

Erstlings-Wäsche.

Hemdchen, von 25 ₰ an, **Jäpchen,** gewirkt, 25 ₰, **Steckkissen,** weiss, 1,25 ℳ, auch in besseren Qualitäten.

E. Heidorn, Dorotheenstr. 2.

Damen- u. Kindergard.

wird in all. gewünscht. Ausführung nach neuesten Modellen tadellos sitzend schnellstens angefertigt im **Atelier für Damenschneiderei, Mechierstr. 12, III. l.**

Solide Preise. Aufmerksame Bedienung.

Frack u. Gehrock-Anzüge Lack-Institut Hainstrasse 6, I. **A. Dachs**

Elegante Fracks u. Gesellschaftsanzüge verl. **J. Kindermann,** Salzgäßch. 9, I.

J. Vogel, Windmühlenstraße 17.

Heute Schlachtfest!!

Magere hausschlacht. Wurst 60—80 ₰

Bratwürste à 15 u. 20 ₰

Ermässigte Preise.

Soweit Vorrat reicht.

	2 Pfd.-Dose.	
Stangenspargel	110	₰
do. mittel	138	„
do. prima	150	„
do. extrastark	175	„
Brechspargel mit Köpfen	78	„
do. ohne Köpfe	53	„
Junge Erbsen	44	„
do. mittel	55	„
do. feine	88	„
do. extrafeine	115	„

Oscar Sauer,

Hainstrasse 12.

Hamburger Stint

à Pfund 20 ₰

sowie alle Sorten

Seefische

billigst.

K. Thurm, Reichsstr. 39, und Markthalle.

Direkter Import

von

Astrach.

Kaviar

in unübertrefflicher Qualität

à Pfd. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 26 ℳ

Gebr. Kirmse

Neumarkt 10.

Im **Ostviertel** ist ein **Hausgrundstück,** mittl. Wohn., für 73 000 ℳ bei 8000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.

G. Giernoth, Zeitzer Str. 39, II.

Grasdorfer Kartoffeln

Magnum bonum	à Ztr.	4,00
Blaugrote	à Ztr.	4,50
	à Ztr.	5,50
Mäuschen	à 1/2 Ztr.	3,00

liefert frei **Haus Rittergut Grasdorf** bei **Taucha.**

Tel. 4091.

Verkäufe.

Für Ruhesitz in Dresden

sehr geeigneter **Bauplatz** erbteilungshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Größe 2400 qm (ev. für Zweifamilien-Villa ausreichend). Vornehmste, ruhige Lage, unmittelbar am **Großen Garten,** direkte Straße nach Rennplatz Reick, seitlich vorzüglicher Automobilstraße gelegen, gute Straßenbahn-Verbindung nach sämtl. Theatern. Näheres **E. Maeder, Dresden,** Berthelstraße 1.

Villen-Verkauf.

Wegzugshalber ist meine **Villa,** vor 8 Jahren der Neuzeit entsprech. erbaut, mit 7 Zimmern, reichl. Zubehör, großem Garten mit herrl. Aussicht auf Wald in **Rudolstadt i. Thüringen** zu verkauf.

Frau Apotheker **Fiermann.**

Im Konzerthaus-Viertel ist ein Hausgrundstück

mit gut. Etagen, Bad, Innenkol. u. Garten

für 152 000 M. zu verkaufen.

G. Giernoth, Zeitzer Str. 39, II.

Verkaufe sofort

ein **preisw. Zinshaus**

in einer **verkehrsreich. Str.**

bei 15,000 ℳ Anzahlung, eine gute Hypoth. wird mit in Zahlung genommen. Hypotheken zu 4 und 4 1/2 %, 9 Jahre fest, Rest kann ev. 10 Jahre stehen bleiben.

Selbstreflektanten wollen werte Off. u. **W. 527** an die Exp. d. Bl. senden.

Am Rosental mittleres Grundstück

mit gut. Etag., Garten u. nur einer 4 %igen Hypoth. (10 Jahre fest) ist für 80 000 ℳ bei 6 % Verz. und 10 000 ℳ Anzahlg. verkäuflich. Näheres kostenfrei durch

G. Giernoth, Zeitzer Str. 39. II.

Hausgrundstück im innern Südviertel

mit **Einfahrt u. bebauungsf.** Gart. für 89 000 ℳ bei 8—10 000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Näheres kostenfrei durch

G. Giernoth, Zeitzer Str. 39. II.

Umständehalber bin ich gesonnen, mein in einer größeren Industriestadt Sachsens gelegenes

Konzert- und Ball-Etablissement,

größtes u. schönstes Vergnügungslokal der weiteren Umgebung, schöner Konzertgarten, große Stallung, **sofort preiswert zu verkaufen.**

Vierumsatz nachweislich gut.

Offerten bitte unter Z. 658 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine gutgehende

Gastwirtschaft

in einer thüring. Residenz, mit Tanzsaal u. Theaterbühne, sowie großen Vereins- und Fremdenzimmern, ist event. sofort zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft — Tausch gegen kleineres Objekt nicht ausgeschlossen — Vermittler verbeten. Anfr. werden unter **Z. 100 Rudolf Mosse, Rudolstadt,** beantwortet.

Fabrikgeschäft in Leipzig

mit guter Kundschaft ist wegen Aufgabe billigst zu verkaufen. Guter Fachmann, welcher bis jetzt im Geschäft tätig, steht zur Verfügung.

Offerten unter O. 66 an die Expedition dieses Blattes.

Villenbauplatz in Oetzsch,

Ecke der Park- und Dammstrasse,

1178 qm gross, für den festen Preis von 11 000 ℳ zu verkaufen, bei Anzahlung der Hälfte des Kaufpreises; ebenso

Bauplatz für Zinshaus,

ca 630 qm gross, bis 25 m Strassenfront, offene Bauweise, Parterre, 2 Stock und Mansarde, in der Auenstrasse zu Oetzsch gelegen, für den festen Preis von 6500 ℳ unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näh. Auskunft **E. Schube,** Oetzsch, Dammstrasse 12, part.

Vorzügliche, der Neuzeit entsprechend eingerichtete

hochherrschaftl. Villa

in **bester Lage Leipzigs** preiswert zu verkaufen.

Gefl. Offerten erb. unter **W. 524** an die Expedition dieses Blattes.

Die in Leipzig unter der Firma Arthur Giegler betriebene

Verlagsbuchhandlung

ist durch mich zu verkaufen.

Rechtsanwalt **Hirschfeld,**

Leipzig, Hainstraße 11.

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung.

* Berlin, 13. Februar.

Am Bundesratstische: Bethmann-Hollweg, Kraetke.

Der Platz des Präsidenten ist mit einem großen Blumenstrauß von Flieder und weißen Rosen geschmückt.

Präsident Graf Stolberg: Ich eröffne die 100. Sitzung in dieser Session. Die Schriftführer haben, liebenswürdig, wie sie immer sind, den Präsidentenstuhl mit diesem schönen Blumenstrauß geschmückt; ich sage ihnen Dank dafür.

Zur dritten Beratung steht der Nachtragsetat für 1907 und die extraordinäre Bewilligung von 400 000 ℳ zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt. Debattelos wird diese Summe endgültig bewilligt. Darauf setzt das Haus

die zweite Lesung des Reichshaushaltsetats für 1908

fort und wendet sich dem Spezialetat „Reichspost- und Telegraphenverwaltung" zu. Zur Diskussion gestellt wird zunächst der erste Titel des Ordinariums der Ausgaben „Gehalt des Staatssekretärs 44 00 ℳ". Dazu liegt eine von Damm (Wirtsch. Vgg.) beantragte Resolution vor: den Reichskanzler zu ersuchen, die früher in Geltung gewesenen Ausnahmetarife für Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere im Orts- und Nachbarverkehr wieder einzuführen.

Abg. Dröscher (Kons.): Der Postetat ist in diesem Jahre mit außerordentlicher Sparsamkeit ausgestellt worden, einmal mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage des Reiches, die es nötig macht, die Einnahmen anzuspannen und die Ausgaben zu beschränken, dann aber auch, weil man eine allmählich im Gange befindliche organische Umbildung des gesamten Apparates der Postverwaltung vermuten darf. Die Resolution Damm, die früher in Geltung gewesenen Ausnahmetarife für Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere im Orts- und Nachbarverkehr wieder einzuführen, ist für uns angesichts der schlechten Finanzlage unannehmbar. Von der Besprechung

der Fernsprechertarifreform

kann ich Abstand nehmen, zumal der Gesetzentwurf noch nicht vorliegt. Die Zahl der gehobenen Unterbeamten ist erheblich vermehrt worden, dafür ist die Stellenvermehrung der übrigen Unterbeamten nicht unbeträchtlich eingeschränkt worden. Darin ist deutlich das Ansetzen einer bestimmten organischen Umbildung zu erkennen. Die Resolution der Budgetkommission, in der im Interesse der Durchführung der Sonntagsruhe die Annahme von Paketen an den Postschaltern an den Vorabenden der Sonn- und Festtage nur bis Nachmittags 6 Uhr zugelassen werden soll, unterstützen wir nicht. Redner geht sodann auf die Beförderungsverhältnisse einzelner Beamtenkategorien ein.

Abg. Singer (Soz.): Die Ausführungen des Vorredners beweisen, daß er nicht ohne Erfolg die Reden, die seit Jahrzehnten auf diesen Bänken gehalten worden sind, studiert hat. (Sachen rechts!) Die Postverwaltung sollte weniger Plusmacherei treiben, als vielmehr Verkehrsinteressen dienen. Dem Verkehr konnte kein schlechterer Dienst geleistet werden, als durch die Aufhebung des Ortsverkehrs. Eine verknöcherte Verwaltung existiert in Deutschland überhaupt nicht, als die Postverwaltung. Von den Beamtenorganisationen als von Vereinsmeierei zu sprechen, ist ungerecht. Die Beamten haben genau dasselbe Recht wie jeder andere Staatsbürger, sich zu koalieren. In der Postverwaltung greift allmählich nach militärischem Muster ein Kadavergehorsam Platz. Die Dienstzeit der Unterbeamten ist viel zu lang und anstrengend, besonders durch den Sonntagsdienst. Die Klagen über die Behandlung der Unterbeamten und Strafen wegen kleiner Dienstvergehen, auch wegen Nichtgrüßens von Vorgesetzten, sind nicht verstummt. Bei den kleinen Gehältern sollte man recht wenig von Geldstrafen Gebrauch machen.

Staatssekretär Kraetke: Die Behauptung des Vorredners, die Geldstrafen seien jetzt reichlicher, ist vollständig unrichtig. Ich möchte an der Hand von Tatsachen beweisen, daß die Geldstrafen, wie auch von mir gewünscht wird, abgenommen haben. Innerhalb der letzten sechs Jahre hat eine Vermehrung des Personals um etwa 35 Proz. stattgefunden, trotzdem ist in dem gleichen Zeitraum der Betrag der Geldstrafen um 49 Prozent gesunken. Der Vorredner hat dann Veranlassung genommen, den

Fall Schellenberg

zu erwähnen. Ich weiß nicht, ob Schellenberg ihm dankbar sein wird, daß dies gerade von seiner Seite geschehen ist. Der Vorredner behauptet, das Verhältnis mit Dr. Schellenberg sei wegen Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels bei der Reichstagswahl von der Reichspostverwaltung gelöst worden. Das ist unrichtig. Der Fall liegt ganz anders. Es ist mir bekannt, daß Schellenberg sozialdemokratisch gewählt hat. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Wodurch! Denunziation! — Redner erwidert: Durch direkte Anzeige.) Seine Stimmabgabe hat sich in der Stadt herumgesprochen; sie ist sofort durch eine Kellnerin verbreitet und auch in die Kreise der Postbeamten getragen worden. Solange die sozialdemokratische Partei unseren Einrichtungen feindlich gegenübersteht, wird es Ihnen erklärlich sein, daß die Sozialdemokraten als Beamte nicht geduldet werden können. (Lärm. Unterbrechungen bei den Sozialdemokraten. Zurufe: Gewissensfreiheit!) Das verträgt sich nicht mit dem Eid, den der Beamte geleistet hat. (Erneute Unterbrechungen. Glocke des Präsidenten.) Daß die Arbeitszeit von Beamten und Unterbeamten verschieden ist, darüber haben wir uns schon vielfach unterhalten. Jeder weiß, daß geistige Tätigkeit mehr anstrengt, als körperliche. Innerhalb der letzten fünf Jahre sind zur Herabsetzung des Leistungsmaßes ausgegeben worden: für die Beamten 2 690 000, für die Unterbeamten 4 490 000, zur Durchführung eines Erholungsurlaubs an Stellvertretungskosten für die Beamten 6 Millionen, für die Unterbeamten annähernd die gleiche Summe, zur Durchführung der Sonntagsruhe für die Beamten 19 400, für die Unterbeamten 3 200 000 ℳ. (Hört! hört!) Ich habe bei Antritt meiner Stellung auch hier sofort erklärt, daß ich es für meine erste und größte Aufgabe halte, wenn es sich um die Erhöhung der Besoldungen handelt, zuerst an die Untergebenen zu denken, weil sie am schlechtesten stehen. Der Vorredner hat ferner aus der Statistik herausgelesen, daß wir sehr schlecht bezahlen. Hätte er die Spalte berücksichtigt, in der die Aushelfer aufgeführt sind, würde er gefunden haben, daß die Durchschnittszahlen durch diese geringe Beschäftigungszeit herabgedrückt werden. In Wirklichkeit zahlen wir die ortsüblichen Löhne. Der Vorredner hat weiter von mir verlangt, ich solle die zu späte Auslieferung von Sendungen verhindern. Das kann ich nicht; ich muß mich nach dem Verkehr richten.

Die Beschäftigung weiblicher Beamter

hat Dröscher die Vermutung eingegeben, daß die Verwaltung aus Ersparnisrücksichten hier die Erweiterung des Kreises der Angestellten beabsichtigt. Das trifft nicht zu. Die Damen werden in der Telephonie beschäftigt, weil sie sich dafür besonders eignen und weil sie mit den Apparaten zarter umgehen. Was die gehobenen Stellen betrifft, wird darüber auf verschiedenen Seiten des Hauses nicht immer zutreffend geurteilt. Jetzt ist ein Examen eingeführt; es werden nicht viele Jahre vergehen, dann wird es wieder heißen, man brauche ja das Examen gar nicht. Es liegt keineswegs in der Absicht, irgendwie die früheren gehobenen Unterbeamten und diejenigen, die später durch die Prüfung in diese Stellen gekommen sind, differenziert zu behandeln. Auch die Landbriefträger wollte Dröscher nicht differenziert wissen. Es wäre ja vielleicht besser, wenn es überhaupt nur eine Kategorie von Beamten gäbe. (Zurufe: Lauter Staatssekretäre! Heiterkeit.) Ich bitte aber, zu bedenken, daß das Leben auf dem Lande billiger ist, als in der Stadt und daß außerdem die Landbriefträger einen leichteren Dienst haben. (Beifall rechts.)

Abg. Kopsch (Frs. Vpt.): Den Fall Schellenberg wollten wir zur Sprache bringen. Die Stellung des Staatssekretärs teilen wir in dieser Frage nicht. Auch wir verurteilen den Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten oder Vertrauensleute. Dieser ist unvereinbar mit der Reichsverfassung, welche ausdrücklich ausspricht, daß wirtschaftliche Nachteile niemand wegen seiner politischen Haltung erwachsen dürfen. (Sehr richtig! links.) Erfreulich sind die Erfolge unserer Postverwaltung im

Weltpostverein

Wie die Erhöhung des Ortsportos schwere Schädigungen des einzelnen und Ausfälle im Verkehr gezeitigt hat, drohen durch die beabsichtigte Telephongebührenreform diesen wieder schwere Gefahren. Der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand würde durch diese Maßnahmen am schwersten geschädigt werden. Wir müssen verlangen, daß das Beamtenbesoldungsgesetz noch vor Ostern an den Reichstag kommt. Der Einwand, man wolle die Maßnahmen Preußens abwarten, ist für das Reich kein Anlaß, auf Preußen Rücksicht zu nehmen. Geld ist nicht vorhanden und muß dann durch Matrikularbeiträge aufgebracht werden, die ja gestundet werden können. Von allen Parteien muß gefordert werden, daß das Verbot, sich nicht mit Abgeordneten in Verbindung zu setzen, zurückgenommen wird. Die Abgeordneten sind das beste Sicherheitsventil gegen die Unzufriedenheit. Auch den Postdirektoren ist das Halten der „Blätter für Post und Telegraphie" verboten worden, falls sie nicht auf ihre Beförderung verzichten wollten. Die Unterbeamten wünschen die Prüfungen, selbstverständlich dürfen die bisher gehobenen Unterbeamten nicht dadurch benachteiligt werden. Wenn wir für volle Koalitionsfreiheit der Beamten eintreten, so wollen wir sie doch nicht in die Lage setzen, ihre persönlichen Interessen vor die der Allgemeinheit zu stellen. Bezüglich der Resolution der Budgetkommission pflichten wir dem Staatssekretär bei, dagegen ist die Resolution Damm für uns nicht annehmbar. Der Resolution Gamp, in die Ostmarkenzulage als dauernde Ausgaben 710 000 ℳ einzusetzen, pflichten wir nicht bei. (Beifall links.)

Staatssekretär Kraetke: Den Postdirektoren ist auf ihre Bitte um eine Audienz die Mitteilung zugegangen, daß ihnen die Audienz bewilligt werde. Es ist falsch, daß infolge dieser Audienz eine Versetzung stattgefunden habe oder eine Revision vorgenommen worden ist.

Die Oberpostsekretäre

habe ich während der Audienz nicht gefragt, ob sie ihre Denkschrift den Abgeordneten übergeben wollten, sondern sie haben es mir am Schlusse der Audienz selbst gesagt. Darauf habe ich erwidert, ich nähme an, daß, wenn sie zu ihrem Chef kämen, dies deshalb geschieht, weil sie Vertrauen zu mir haben, wenn sie aber gleichzeitig sich an die Abgeordneten wendeten, so sähe ich darin kein Vertrauen und die Audienz sei damit für mich erledigt. (Lebhaftes Oho! links.) Was die Maßregelung eines Beamten wegen schwerer Angriffe gegen mich in dem Fachorgan betrifft, so hat der Vorredner selbst angeführt, daß das Blatt sich in der gröbsten Weise vergangen hat. Ich habe den für dasselbe verantwortlichen Beamten bestraft und bestrafen müssen. Ich bin kein Freund von Strafen, aber wenn ich strafe, strafe ich streng. (Beifall.)

Hierauf tritt Vertagung ein.

Schluß gegen 6¼ Uhr. Nächste Sitzung Freitag: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

62. öffentliche Sitzung.

P. Dresden, 13. Februar.

Vizepräsident Dr. Schill eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 5 Minuten. Das Haus ist halb besetzt. Die Tribünen sind mäßig besucht.

Am Regierungstische: Kultusminister Dr. Beck, Finanzminister Dr. v. Rüger und Kommissare.

Auf der Tagesordnung, in die man eintritt, nachdem stellvertr. Sekretär Horst die Registrande verlesen hat, steht als einziger Punkt die allgemeine Vorberatung über das königl. Dekret Nr. 23,

Entwurf eines Kirchen- und eines Schulsteuergesetzes,

sowie eines Kirchengesetzes über den Haushalt der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden.

Zur Einführung dieses Gesetzentwurfes nimmt das Wort

Kultusminister Dr. Beck und erläutert zunächst die Gründe, weshalb es der Regierung erwünscht erscheine, das Gesetz noch in dieser Session verabschiedet zu sehen. Er habe die Entwürfe übernommen als ein Vermächtnis seines Amtsvorgängers, dessen tragisches Geschick gerade in diesen letzten Tagen besonders lebhafte Anteilnahme erregt habe. Er habe die Entwürfe aber gern übernommen als die Hinterlassenschaft eines Staatsmannes, der es verstanden habe, stets den Bedürfnissen seiner Zeit zu entsprechen. Eine allgemeine Begründung der drei Entwürfe sei kaum nötig, da wohl allgemein bekannt sei, daß die alten Parochiallastengesetze vollkommen veraltet seien. Vielfach sei der Wunsch laut geworden, die Umgestaltung der Kirchen- und Schulsteuer nur vorzunehmen in Verbindung mit einer allgemeinen Reform des Gemeindesteuerwesens (Sehr richtig!), und es sei diese Frage ja bereits im Landtage 1903/04, speziell in der Sitzung der Zweiten Kammer vom 21. April 1904 erörtert worden. Er könne heute namens der Regierung erklären, daß fortdauernd die Absicht bei ihr bestehe, drei Steuerreformentwürfe vorzulegen, je einen betr. die Gemeindesteuern, die Kirchen- und Schulsteuern und die Grundsteuer. Wie in der Begründung ausgeführt sei, sollten eine ganze Reihe von Vorschriften in den heute vorgelegten Entwürfen dem Zwecke dienen, im Interesse des einzelnen Steuerzahlers einen möglichst engen Anschluß der Schulsteuern an die politischen Gemeindesteuern herbeizuführen, so namentlich die, daß grundsätzlich die Schulgemeindevertretung den von der politischen Gemeinde benutzten Steuerfuß wählen soll, daß der politischen Gemeindevertretung das Recht zusteht, zu der Steuerordnung der Schulgemeinde Zustimmung zu erteilen oder zu versagen, und daß überhaupt die Gemeindesteuergesetzgebung in wesentlichen Bestimmungen sinngemäß auf die Schulsteuern verwendbar sein soll. Diese Grundsätze sollten weiter auch für die Kirchensteuern gelten. Wenn die Regierung die Reform der Kirchen- und Schulsteuern vorweggenommen habe vor der Reform der Gemeindesteuer und der Grundsteuer, so seien die Gründe meist praktischer Art; man habe zunächst diesen Landtag nicht so sehr belasten wollen, indem man ihm auch noch die beiden andern Steuerreformentwürfe vorlegte. Die jetzigen drei Entwürfe hätten auch mit den beiden andern Reformentwürfen nicht in direktem Zusammenhang. Die Selbständigkeit der Gemeinden sollte im Interesse eines möglichst engen Anschlusses an die politische Gemeindebesteuerung eingeschränkt werden, ein Grundgesetz, von dem auch bereits 50,6 Prozent der Gemeinden mit 85 Prozent aller Einwohner Gebrauch machten. Nach Mitteilung des Ministers des Innern beabsichtigt dieser, dem nächsten Landtage einen Entwurf über die Gemeindesteuerreform vorzulegen. Da aber nicht gesagt sei, ob er schon im nächsten oder infolge Verweisung an eine Zwischendeputation erst im übernächsten Landtage Gesetz werde, auch die jetzt eingebrachten Entwürfe noch der Zustimmung der Synode bedürften, so seien sie schon jetzt vorgelegt worden, um ihre Verabschiedung zu erleichtern. Der innere Grund für ihre Einbringung seien die Unstimmigkeiten, die sich aus dem Parochiallastengesetz ergeben habe und die beseitigt werden sollten. Die Kirchen- und Synodalordnung von 1868 sei zum Gesetz des Landes geworden, es sei daher erwünscht, daß auch auf finanziellem Gebiete den Kirchengemeinden größere Selbständigkeit geschaffen würde. Außerdem sei es, speziell hier in Dresden erwünscht erschienen, Kirchenverbände zu errichten, auch die Steuerlast der Mitständigemeinden sei zu regeln. Die Staatsregierung hoffe um so mehr auf die Zustimmung des Landtags, als die gesetzliche Regelung dieser Fragen auch im Interesse der Steuerzahler erwünscht sei. Der Entwurf eines Kirchensteuergesetzes solle die in formaler Beziehung bestehenden Unstimmigkeiten mit den Parochialgesetzen beseitigen und ferner auch die Beschwerden, die sich auf konfessionellem Gebiete erhoben hatten. Redner legt dann die in der Begründung mitgeteilten Grundsätze für die Neuregelung dar. Vielleicht sei nicht mit Unrecht befürchtet worden, daß sich für manche Minderheitsgemeinden finanzielle Schwierigkeiten ergeben würden (Sehr richtig! rechts). Dafür sei durch den § 32 ein Ausgleich geschaffen, für den jährlich etwa 30 000 ℳ vom Staate bereit zu stellen seien. Redner gibt weiter einen kurzen Ueberblick über den Inhalt des kirchlichen Haushaltsgesetzes und schließt mit der Bitte, daß die Gesetzgebungsdeputation, der der Entwurf voraussichtlich werde überwiesen werden, von der Notwendigkeit des Gesetzes sich überzeugen werde, und daß auf dem Boden der Deputationsverhandlungen der Entwurf eine Form erhalte, die die Selbständigkeit der Gemeinden und den konfessionellen Frieden fördere und somit beitrage zum Gedeihen des ganzen Landes. (Lebhaftes Bravo!)

Vizepräsident Opitz (Kons.): Die gegenwärtige Vorlage trägt den Anforderungen der Zeit Rechnung, indem sie die steuertechnische und staatsrechtliche Frage trennt. Trotzdem wird es uns nicht leicht, das vorgelegte Gesetz zu verdauen, denn die jetzigen Vorlagen stehen mit der Gemeindesteuerreform in engster Verbindung. Trotzdem stimme er für Verweisung an die Gesetzgebungsdeputation, da man sich wenigstens über die Hauptpunkte beraten könne, selbst wenn der Endbeschluß verneinend ausfalle. Die Gründe, die die Regierung gerade jetzt zur Einbringung der Vorlagen bewogen haben, sind eigentlich nicht verständlich. Die Verhältnisse haben immer so gelegen, daß die Mehrheitsgemeinde allein berechtigt ist, Kirchensteuern vom Grundbesitz zu erheben. In sachlich datieren diese Abgaben für die evangelische Kirche aber nicht seit kurzer Zeit, sondern liegen gegen 250 Jahre zurück. Daraus allein ist zu ersehen, daß es alte Rechte sind, die hier in Frage kommen. Es liegt uns fern, gegen unsere katholischen Mitbürger irgendwie abfällige Aeußerungen zu tun, aber Tatsache ist es unstreitig, daß das vorliegende Kirchengesetz den sächsischen Katholiken gewisse Vorteile sichern soll. Diese Vorteile dürfen aber nicht zum Nachteil für unsere evangelischen Glaubensgenossen ausfallen. (Sehr richtig! rechts.) Wenn Umstände eintreten, wonach Kirchen anderer Richtung, also Katholiken und schließlich auch Dissidenten, Steuern für eigene Zwecke erheben können, so stehen unsere evangelischen Kirchen vor einer Katastrophe und können ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Die konservative Partei müsse demgegenüber erklären, daß sie einem solchen Modus nur dann zustimmen könne, wenn die Regierung den Kirchengemeinden alle Schäden voll und ganz ersetze. Redner geht in längeren Ausführungen auf die Wünsche der Geistlichkeit betreffs ihrer Gehaltsverbesserungen und Besserung der Anstellungsverhältnisse ein, und glaubt, daß eine Erfüllung dieser Wünsche wohl möglich wäre, wenn die Lasten auf die Gesamtheit übernommen würden. Zwei Wege sind hierfür offen: erstens die Einführung einer Landeskirchensteuer und zweitens die Erhöhung der Staatsbeiträge. Zur Erfüllung der Wünsche der Geistlichkeit sei nur ein Betrag von 200 000 ℳ erforderlich; es ist aber nicht möglich gewesen, diese Summe jetzt aufzubringen. Trotz der evangelischen Kirche aber versagt bleibt, sollte nicht für die katholische Kirche gefordert werden. Beim Schluß jeder Rede drückt gewöhnlich jeder Redner den Wunsch aus, daß die betreffende Vorlage dem Lande zum Segen gereichen möge. Soweit vermeine er sich nicht. Sein Wunsch gehe dahin, daß die Vorlage wenigstens nicht zur Schädigung des Landes ausfallen möge. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Vogel-Dresden (natl.) erblickt in der Vorlage einen Fortschritt insofern, als damit die Trennung von Kirche und politischer Gemeinde herbeigeführt werden soll. Anderseits dürften sich viele Stimmen gegen die Einschränkung des Kontrollrechts der politischen Gemeinden erheben. Eine weitere Frage ist die, ob es nicht vorteilhaft wäre, wenn die politischen Gemeinden die ganze Unterhaltungspflicht wie bei den Schulen übernehmen. Gewiß ist die Frage der Mehrlasten durch Uebernahme der Kirchen- und Schullasten auf die Gemeinden ernstlich zu prüfen, und bei Verteilung der Lasten würde Handel und Industrie sicher stärker herangezogen werden als die Gutsbesitzer auf dem Lande, solange das Prinzip der Kopfzahl allein in Geltung bleibt. Unbedingt zustimmen könne man dem § 33, wonach das mit Grundstücken verbundene Kollaturrecht ruhen soll, wenn der Eigentümer des Grundstücks einem anderen Bekenntnisse als dem der Kirchgemeinde angehört. Als bedenklich ist zu bezeichnen, daß der katholischen Kirche das Recht vorbehalten bleibt, an ausländische Diasporagemeinden Gelder abzuführen, während die evangelischen Gemeinden hierzu der Genehmigung höherer Instanzen bedürfen. Das bedeutet ein unberechtigtes Mißtrauen der evangelischen Kirche gegenüber.

Der Weg der zeitlichen Trennung der heutigen Vorlagen von der Gemeindesteuerreform ist nicht der richtige. Redner konstatiert, daß er schon im Landtage 1904/05 den Antrag gestellt habe, beide Vorlagen zusammen zu verabschieden. Es müßte einen eigentümlichen Eindruck hinterlassen, wollte der Landtag heute anders beschließen als vor zwei Jahren. Namens seiner politischen Freunde beantragt Redner, die Vorlagen der Gesetzgebungsdeputation und der Finanzdeputation A zu überweisen, nicht etwa in der Hoffnung, daß in den Deputationen alle Gegensätze gelöst würden, aber es könnten dort wenigstens verschiedene Streitfragen näher erörtert werden. Ob es angebracht war, die Vorlagen überhaupt jetzt einzubringen, muß bezweifelt werden. Anscheinend will die Regierung die Vorlagen wenigstens in der Deputation beraten sehen, und diesem Wunsche könne man sich anschließen. Wir werden beraten, aber wir werden sicher nicht zu einer Verabschiedung der vorliegenden Kirchen- und Schulsteuergesetze in nächster Zeit kommen. (Beifall.)

Abg. Dr. Schanz (Kons.) muß im Namen sämtlicher beamteten Gemeindevorsteher ebenfalls gegen die Vorlage die schwersten Bedenken erheben. Nicht immer befinden sich die Kirchen- und Schulgemeinden im Einverständnis mit den politischen Gemeinden, und in etwaigen diesbezüglichen Streitfällen würden die größten Schwierigkeiten entstehen. Redner drückt den Wunsch aus, daß derartige wichtige Vorlagen doch den Gemeindekollegien rechtzeitig zur Durchberatung übergeben werden möchten, und wendet sich dann gegen die Steuerbefreiung fiskalischer Grundstücke.

Abg. Behrens-Dresden (Kons.) erinnert ebenfalls an die Beschlüsse des vorigen Landtages, der ausdrücklich eine gemeinsame Behandlung der Gemeindesteuerreform mit den Kirchen- und Schulsteuergesetzentwürfen verlangt habe. Eine Trennung im heutigen Sinne habe niemand gewünscht. Für eine Beratung in der Deputation will Redner stimmen, weil diese Arbeit sicherlich keine ganz erfolglose sein dürfte. Persönlich stehe er auf dem Standpunkt, daß es nicht richtig sei, wenn von Andersgläubigen Steuern für die evangelische Kirche erhoben würden. Redner tritt ferner für eine allgemeine Landeskirchensteuer ein. Die Steuererhebung und Eintreibung müsse den Gemeinden überlassen bleiben; der Exekutor gehöre nicht in die Kirche. Wer nicht zahlen könne, müsse befreit bleiben, wer nicht zahlen wolle, möge austreten oder aus der Kirche ausgeschlossen werden. Die Regierung möge aber jedenfalls an dem Grundsatze festhalten, daß von Andersgläubigen keine Steuer erhoben werden solle.

Kultusminister Dr. Beck: Nach dem bisherigen Verlauf der Debatte sei die Hoffnung der Regierung darauf, daß die Entwürfe noch in diesem Landtage verabschiedet würden, nicht mehr allzu groß. Er hoffe aber doch noch, daß es gelingen werde, in den Deputationen über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Der Minister geht dann auf die Bemerkungen der einzelnen Redner ein. Die Dissidenten zahlten auch jetzt schon nur noch Grundsteuern an die Kirchgemeinden. Eine Aufbesserung der Gehälter der Geistlichen sei er zu befürworten bereit (Bravo), könne sich aber über die Einführung einer allgemeinen Landeskirchensteuer hier nicht aussprechen. An der konfessionellen Gestaltung der Volksschule müsse man, wie Redner dem Abg. Dr. Vogel gegenüber ausführt, festhalten (sehr richtig! rechts), wenn man nicht den ganzen Charakter der Volksschule ändern wolle. Eine frühere Veröffentlichung des Gesetzentwurfs sei nicht möglich gewesen, weil der Entwurf erst unmittelbar vor Beginn des Landtages fertiggestellt worden sei. Wenn er übrigens nicht inzwischen Kultusminister geworden wäre, so würde er als Oberbürgermeister von Chemnitz in der Ersten Kammer selbst diese Frage aufgeworfen haben, die er jetzt gleich habe beantworten können. (Heiterkeit.) Wenn eine schwere Schädigung des Landes durch diese Gesetzentwürfe möglich gewesen wäre, wie Abg. Opitz sie befürchtet hätte, so würde die Regierung die Pflicht gehabt haben, davon abzustehen. Und wenn man die Entwürfe als ein schwer verdauliches Gericht bezeichnet habe, so hoffe er, daß der Appetit beim Essen kommen und man das Gericht schließlich doch noch sehr schmackhaft finden würde. (Bravo!)

Abg. Rockel (kons.) steht durchaus auf dem Boden der Vorlage, die er freudig begrüßt im Interesse des konfessionellen Friedens.

Finanzminister Dr. v. Rüger wendet sich gegen die Darstellung, als ob nicht genug für die Kirche vom Staat getan werde. Man dürfe nicht immer, wie Abgeordneter Opitz es getan, den Staat für alle finanziellen Nöte in Kirche und Schule verantwortlich machen. Der Etat sehe jährlich für die evangelischen Geistlichen 3 218 000 ℳ, für die katholischen 115 000 ℳ vor, für Schulen 12 Millionen und 4 Millionen für Seminare. Er persönlich lege auf die deutschen Pfarrer das größte Gewicht, sie hätten uns große, hervorragende Männer gegeben; alles müsse aber seine Grenzen haben, und niemand dürfe mehr geben, als er habe. Er hege große Besorgnisse für die späteren Etats, die man nicht im Gleichgewicht halten könne, wenn man ihm alles aufbürde. Der Staat sei die Quelle alles Einkommens. Die kirchliche Steuerfreiheit des Staatseigentums sei durchaus begründet. Auch die Beiträge des Staates an Kirche und Schule hätten ihre Grenze. Es gäbe Schulgemeinden, die ihre volle Leistungsfähigkeit durch Schulprachtbauten zu betätigen wüßten, und solche, die die Staatsunterstützung einfach auf die hohe Kante legten.

Abg. Starke (Kons.) geht in sehr breiten Ausführungen auf das Gesetz ein, das eine Halbheit sei und eventuell schwere Schädigung für die Kirche herbeiführen könnte. Mit Ueberweisung an die Deputation sei er einverstanden.

Abg. Heymann-Großolbersdorf (Kons.) hat Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. (Im Saale sind noch 25 Abgeordnete!)

Abg. Dr. Kühlmann-Löbau (Natl.) hält die gegen das Gesetz vorgebrachten Bedenken für durchaus gerechtfertigt und eine Verabschiedung in dieser Session für ausgeschlossen. Gewisse Vorzüge seien dem Entwurf freilich nicht abzusprechen, doch bedürfe er umfassender Abänderungen.

Abg. Dr. Vogel-Dresden (Natl.) erläutert nochmals seinen Standpunkt.

Abg. Opitz-Leesen i. V. (Kons.) wendet sich gegen des Finanzministers Vorwurf, daß er (Opitz) immer alles vom Staat verlange. Er habe nur ein Eintreten des Staates für die Lehrer, Geistlichen und Beamten verlangt, um diesen die Berufsfreudigkeit zu erhalten. (Minister Dr. Graf v. Hohenthal ist im Hause erschienen.) Die finanziellen Bedenken Dr. v. Rügers könne er nicht teilen, so sehr er ihm in andern Punkten beistimme, wenn er Sparsamkeit verlange. Den Standpunkt des Abg. Behrens könne er nicht billigen, halte vielmehr seine theoretischen Bedenken dagegen vollkommen aufrecht.

Abg. Träber-Arnsdorf (Kons.) befürchtet von dem Gesetz eine Einbuße der kleinen Gemeinden in finanzieller Hinsicht.

Finanzminister Dr. v. Rüger schlägt dem Vorredner vor, wenn ihm die Eisenbahn so viel zu schaffen mache, sie wegzunehmen (Heiterkeit), und erklärt, nach den Erläuterungen, die Abg. Opitz seiner Rede gegeben habe, stimme er ziemlich mit ihm überein, nur dagegen habe er sich wenden wollen, daß der Staat überall da einspringen solle, wo Not herrsche. Das Wort Not töne ihm von allen Seiten entgegen.

Abg. Bauer (Natl.) bespricht die Beitragslasten auswärtiger Unternehmer für die evangelischen Kirchen in Sachsen. In Fällen, wo israelitische außersächsische Unternehmer bei uns Betriebe unterhalten, bleiben den evangelischen Kirchen nur die Lasten ohne jeden Nutzen.

Abg. Goldstein (Soz.) wendet sich gegen die Verweisung der Vorlagen an die Deputation. Wenn die Gemeindesteuerreform in zwei Jahren kommt, warum soll man sich denn jetzt in der Deputation akademisch unterhalten mit der Gewißheit, es wird nichts? Eigentümlich berührt der Standpunkt der Nationalliberalen. Die Herren erklären immer: Wir machen's nicht, und machen's schließlich doch. Wäre es da nicht besser, wir beschäftigten uns lieber mit der dringenden Wahlrechtsvorlage, als die Deputationen noch mehr mit Ballast zu beschweren? Er wenigstens stimme gegen die Verweisung an die Deputation.

Abg. Dr. Schanz (Kons.) stellt einige Aeußerungen des Herrn Finanzministers richtig.

Abg. Langhammer (Natl.) entgegnet dem Abg. Goldstein, daß er seine Vorwürfe gegen die Nationalliberalen besser an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hätte richten sollen, denn seine Partei erschwere den Gang der parlamentarischen Verhandlungen so wie die Sozialdemokratie. Im übrigen hoffe seine Partei in der Deputation ernste Arbeit zu leisten.

Nach einigen kurzen Bemerkungen der Abg. Träber, Goldstein, Behrens und Langhammer ist die Debatte erschöpft.

Die Vorlagen gehen antragsgemäß an die Deputation.

Nächste Sitzung: Freitag, 14. Februar, ¾10 Uhr vormittags.

Tagesordnung: Einige kleine Berichte der Rechenschaftsdeputation über Kap. 31—35 des Haushaltsetats für 1904/05.

Dass so viele Millionen

Familien und Einzelpersonen die Marthalin-Seife seit ihrem Erscheinen als Haus-Seife angenommen und daran festgehalten haben, liegt doch nur an der gemachten Erfahrung, daß es keine bessere Schönheits- und zugleich auch Gesundheits-Seife für sie gibt.

Mußestunden.

Das Recht auf Freiheit.

4] Roman von Reinhold Ortmann.

Er wandte sich andern Gästen zu, und Erwin Felderhoff sagte lachend: „Da hast du's! Alle Welt ist der nämlichen Ansicht wie ich. Ein Mann von deiner strotzenden Gesundheit, in deinen glänzenden Verhältnissen und mit deinen persönlichen Eigenschaften begeht wirklich geradezu ein Unrecht, wie ein Klausner zu leben und dem weiblichen Geschlecht aus dem Wege zu gehen, wie wenn er Grund hätte, sich vor den holden Evastöchtern zu fürchten."

„Nun, nehmen wir an, daß ich mich in der Tat vor ihnen fürchte. Ich denke, die Welt wird nicht aus den Fugen gehen, auch wenn ich meine Tage unbeweibt beschließe."

Andere gesellten sich zu ihnen und es war Hartwig Riedinger offenbar nur erwünscht, daß der Erörterung eines ihm lästigen Themas damit ein Ende gemacht wurde. Nach der Zuvorkommenheit und Artigkeit, mit der man ihm von allen Seiten begegnete, konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß er in der hiesigen Gesellschaft eine sehr angesehene und bevorzugte Stellung einnahm, denn die Herren Großindustriellen pflegten in dieser Hinsicht sehr feine Unterschiede zu machen und selbst für einen Uneingeweihten wäre aus ihrem Benehmen unschwer zu erraten gewesen, daß sie Hartwig Riedinger nicht nur als vollkommen ebenbürtig ansahen, sondern ihm vielleicht sogar eine gewisse Ueberlegenheit einräumten. Den jungen Felderhoff behandelte man allgemein mit einer familiären Vertraulichkeit, die er sich mit unverkennbarem Behagen gefallen ließ. Er war ersichtlich mit aller Welt genau bekannt und von aller Welt wohlgelitten. Hier und da erkundigte sich einer nach dem Befinden seiner Mutter und es huschte dann wohl vorübergehend wie ein leichter Schatten der Betrübnis über sein hübsches, munteres Gesicht, wenn er erwiderte:

„Den Umständen nach geht es der Mama recht gut. Sie wissen ja, daß man zufrieden sein muß, wenn es nicht schlimmer wird und wenn sie sich bei aller Hilflosigkeit ihren goldenen Humor in seiner köstlichen Frische bewahrt."

Nach wenig Minuten schon hatte Hartwig den Freund aus den Augen verloren, denn von dem Augenblick an, wo sich Felderhoff in die Nähe der jungen Damen gewagt hatte, war er so stark in Anspruch genommen, daß es ihm beim besten Willen unmöglich gewesen wäre, sich noch weiter um Hartwig zu kümmern. Mit der Warnung des Kommerzienrats mußte es also doch wohl einiges auf sich haben, denn unter den Blicken, die aus hübschen Mädchenaugen über die schlanke Gestalt des jungen Mannes hinstreiften, war mancher heiß genug, um auf zärtlichere Gefühle als auf das eines nur oberflächlichen Wohlgefallens schließen zu lassen.

Auch Hartwig wurde bald von einem älteren Herrn in Beschlag genommen, einem hohen Regierungsbeamten, der ihn in eines der an den großen Empfangssalon angrenzenden Nebenzimmer zog, um sich dort schon nach wenig Minuten in ein sehr ernsthaftes Gespräch verwickelt zu sehen. Es gärte eben bedrohlich in der Arbeiterschaft des Industrieplatzes. Man befürchtete den Ausbruch eines Streikes und die Regierung bot alles auf, was in ihren Kräften stand, um dem Eintritt dieser in ihren Folgen unabsehbaren Kalamität vorzubeugen. Man neigte in diesen Kreisen der Ansicht zu, daß einige Nachgiebigkeit der Arbeitgeber den Frieden recht wohl würde aufrecht erhalten können, und der Geheimrat mußte Hartwig Riedinger wohl für eine sehr einflußreiche Persönlichkeit halten, da er sich gerade ihn ausgesucht hatte, um ihn mit großer Beredsamkeit für seine Ansicht zu gewinnen.

Die beiden Herren waren mitten in der lebhaftesten Unterhaltung, als Hartwig plötzlich merklich zusammenzuckte und dem Geheimrat die Antwort auf eine eben gestellte Frage schuldig blieb. Seine Augen waren durch die offene Tür des Gemaches starr auf eine Gruppe inmitten des Salons geheftet und für einen Moment ging eine brennende Röte über sein Gesicht. Unwillkürlich wandte sich der Blick des Geheimrats in die nämliche Richtung, und wenn er auch nicht ahnte, wodurch die sichtliche Betroffenheit seines Gesellschafters hervorgerufen sein mochte, so wurde durch das, was er sah, doch offenbar auch sein Interesse wachgerufen.

„Da hat unser liebenswürdiger Gastgeber uns ja wieder einmal eine allerliebste Ueberraschung bereitet", sagte er erfreut. „Obwohl ich sonst nicht gerade zu den Theaterenthusiasten zähle, habe ich mir doch schon allen Ernstes gewünscht, diese schamante Künstlerin auch einmal außerhalb der Bühne in der Nähe zu sehen."

Seine Bemerkung konnte nur der schlanken, mit einfacher Eleganz und ausgesuchtem Geschmack gekleideten Dame gelten, die eben im Gespräch mit dem Hausherrn und seiner Gattin inmitten des Empfangssalons stand und dort augenscheinlich einen Gegenstand allgemeinster Aufmerksamkeit bildete.

Ihre Erscheinung rechtfertigte solche Aufmerksamkeit allerdings in höchstem Maße, denn sie war von einer geradezu blendenden Schönheit. Ihre hohe Gestalt zeigte bereits eine leichte Neigung zu frauenhafter Fülle, aber die beginnende Ueppigkeit der Formen stimmte vortrefflich zu ihrer königlich stolzen Haltung und zu den edlen Linien ihres Antlitzes, das in diesem Moment, wo es sich den beiden Herren im Nebenzimmer im scharfen Profil zeigte, an den Kopf einer antiken Gemme erinnerte.

„Sie kennen die Dame, Herr Geheimrat?" fragte Hartwig Riedinger äußerlich ruhig, wenn auch der Ausdruck einer grenzenlosen Ueberraschung noch immer nicht ganz aus seinen nur nach diesem einen Punkte gerichteten Augen gewichen war.

„Ich kenne sie gerade so viel oder so wenig, als ja vermutlich auch Sie sie kennen werden, lieber Herr Riedinger! — Ich weiß, daß es Fräulein Edith Bogenhardt ist, die junge Sängerin, die seit etwa vierzehn Tagen an unserem Stadttheater gastiert und von der mit Recht alle Welt entzückt ist. Auch Sie werden sie ja sicherlich in der einen oder der anderen ihrer Rollen gesehen haben."

„Nein! — Ich besuche beinahe niemals das Theater und bin darum auch nicht über die Namen der hier auftretenden Künstler unterrichtet. Bogenhardt also heißt sie?"

„Ja, und es ist geradezu erstaunlich, daß sich noch keines der großen Hoftheater diesen Schatz an Talent und Schönheit gesichert hat. Es heißt allerdings, daß sie eben jetzt mit der Wiener Hofoper in Unterhandlung steht. Und es mag wohl richtig sein, daß sie überhaupt vor gar nicht sehr langer Zeit zum erstenmal öffentlich aufgetreten ist."

Der alte Herr hatte über seinem Interesse an der schönen Sängerin die brennende Arbeiterfrage offenbar vollständig vergessen, und als fürchte er, daß der andere ihn durch eine Wiederaufnahme des Themas hier festhalten könnte, fügte er mit einer gewissen Hast hinzu:

„Wollen wir nicht übrigens auch hinübergehen, um uns der Künstlerin vorstellen zu lassen?"

„Ich für meine Person habe es damit nicht gar so eilig", erwiderte Hartwig, „aber ich bitte dringend, sich durch mich nicht zurückhalten zu lassen, Herr Geheimrat!"

„Also auf Wiedersehen, lieber Herr Riedinger! Vielleicht finden wir nach dem Souper noch ein Viertelstündchen, um unsere vorige Unterhaltung fortzusetzen. Ich bin wirklich neugierig, ob der Zauber, den diese Bühnenkönigin von den Brettern herab ausübt, auch im gewöhnlichen Leben standhält.

Und er trippelte auf seinen dünnen, schon etwas gebrechlichen Beinen eilig in den Salon, um sich mit seinem verbindlichsten Lächeln der inzwischen schon beträchtlich angewachsenen Gruppe zu nähern, deren Mittelpunkt die Sängerin bildete. Hartwig Riedingers Gesicht aber war ganz unbeweglich, während er ihm nachblickte, und wenn dies unerwartete Wiedersehen nach einer mehr als dreijährigen Trennung ihn für einen Moment beinahe um seine sonst so unerschütterliche Fassung gebracht hatte, so hatte er den Eindruck jetzt doch augenscheinlich völlig überwunden. Er verließ das Nebengemach erst, als sich Edith dem Kreise der am anderen Ende des Salons versammelten Damen zugesellt hatte, und dann hielt er sich bis zum Beginn des Soupers geflissentlich so weit von ihr entfernt, daß er ziemlich sicher sein konnte, von ihr nicht bemerkt zu werden.

Eine Viertelstunde später erfolgte das Zeichen zum Beginn des in dem großen Speisesaal des Hauses servierten Soupers, und nun mußte Hartwig wohl oder übel gleich den anderen Herren die ihm bestimmte Tischdame aufsuchen.

Es war die Tochter eines Bergwerksbesitzers, ein nicht hervorragend hübsches, aber gescheites und liebenswürdiges Mädchen, dem er trotz seiner geringen Teilnahme am gesellschaftlichen Leben schon wiederholt begegnet war, und mit dem er sich immer gern unterhalten hatte, da sie ihm weniger oberflächlich und innerlich leer erschien als die meisten anderen jungen Damen dieses Kreises. Daß man ihn geflissentlich bei jeder sich bietenden Gelegenheit gerade mit ihr zusammenführte, war ihm in seiner Arglosigkeit bisher nicht aufgefallen, und es kam ihm auch nicht entfernt in den Sinn, daß der Kommerzienrat an Hanna Struensee gedacht haben könnte, als er vorhin scherzhaft angedeutet hatte, daß er vielleicht etwas Passendes für ihn wisse. Er empfand es vielmehr an diesem Abend lediglich als einen glücklichen Zufall, daß er nicht genötigt sein sollte, sich in seichter Konversation mit irgendeinem der hübschen Gänschen abzuquälen, in deren Ideen- und Interessenwelt er sich nur so schwer hineinzufinden vermochte und denen gegenüber er noch immer derselbe ungelenke, schwerfällige Geselle war, für den er vor drei Jahren den Kleinstädterinnen aus Ediths Umgangssphäre gegolten.

Gerade heute wäre es ihm vielleicht noch saurer geworden als sonst, den unterhaltenden Causeur zu machen, denn so vollkommen auch immer er sich beherrschte, in seinem Kopfe war doch nur Raum für einen einzigen Gedanken. Und wenn er auch fast durch die ganze Länge der Tafel von Edith geschieden war, wenn auch der Klang ihrer Stimme durch all das Gesumm und Geschwirr hindurch nicht bis zu ihm zu bringen vermochte, das Bewußtsein ihrer Nähe hielt ihn darum doch so ganz in seinem Bann, daß er sich Gewalt antun mußte, um seiner stillen, freundlichen Tischnachbarin nicht unhöflich zerstreut zu erscheinen.

Er hatte sich vorgenommen, nicht zu ihr hinüber zu sehen, aber eine Macht, die stärker war als sein Wille, zwang seinen Blick doch immer

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe unseres Geschäftes **Petersstrasse 9.**

Glacé-Handschuhe, gefüttert und ungefüttert.

Ein grosser Posten aus allen Marken von **2.25—5.00** Mk. heraussortierte **Damenhandschuhe, jetzt** à Paar 1.50 u. 1.00 Mk.
Ein Posten 12 Knopf lange weisse **Damenhandschuhe,** Ia. Ziegenleder, **jetzt Mk. 4.00,** früher Mk. 7.00.
Grössen 5¾ und 6 extra noch **50 Pfennig** pro Paar billiger.

Stoff-Handschuhe in allen Längen und Ausführungen, **bis zu ½ und darunter herabgesetzt,** von **20 Pfg.** an.

Oberhemden **in enormer Auswahl, in weiss und bunt,** **von Mark 1.75 an.**

Kravatten und Selbstbinder in allen Preislagen, neue Dessins einsortiert, unglaublich billig, Stück von **10** Pfg. an.

1000 Herrenwesten in weiss, schwarz und farbig, von **1 Mark an.** Grosse Nummern besonders billig.

Unterzeuge, Pelzboas, Ledergürtel von 50 ₰ an, Pompadours von 20 ₰ an, Fächer, Ballshawls, Gamaschen bis zur Hälfte des früheren Preises herabgesetzt.

Schirme, extra billig, z. B. früher Mk. 18.50, jetzt **10 Mk.**

Herrenhüte in schwarz und farbig, weiche und steife Form, früher Mk. 12.00 bis 2.25, jetzt **8.00—1.50**

Grosse Nummern besonders billig.

Damenstrümpfe u. Socken in **Wolle, Halbwolle u. Baumwolle** ganz bedeutend billiger, Paar von **25 Pfg.** an.

Für Wiederverkäufer günstigste Einkaufsgelegenheit.

Konfirmanden-Ausstattungen: 1 Paar Glacé-Handschuhe, 1 Paar Manschetten, 1 Paar Manschettenknöpfe, 1 Serviteur, 1 Kragen, 1 Krawatte **2.30**

Fraatz & Co. 9 Petersstr. 9.

Wenn irgend möglich, bitte vormittags einzukaufen, da nachmittags wegen grossen Andranges oft gesperrt!

wieder in jene Richtung. Es war ein sonderbarer Zufall, daß er gerade in der Lücke zwischen zwei Blumenaufsätzen ihr Gesicht erblicken konnte, dies schöne, stolze Gesicht, dessen Züge ihn so vertraut und doch wieder so fremd anmuteten, daß er fast verwundert war, es auf der Stelle erkannt zu haben.

Denn es war eine gewaltige Veränderung in Ediths äußerer Erscheinung vorgegangen seit jenem Sommerabend, da er den letzten schweren Abschied von ihr genommen.

Wie oft — wie unendlich oft hatte er in diesen drei Jahren das liebliche Mädchengesicht vor sich gesehen, vom letzten Abglanz der untergehenden Sonne beleuchtet, in all seiner rosigen Holdseligkeit, mit den verführerisch anmutigen goldblonden Löckchen an den Schläfen und den fein geschwungenen, jungfräulich keuschen Lippen! Er hatte sich nicht in brennender Sehnsucht verzehrt, wenn er ihrer so gedachte, aber es war ihm doch jedesmal eigentümlich warm ums Herz geworden, wenn dies Bild, das seinem Gedächtnis so unverwischbar eingeprägt war, in all seinem Liebreiz vor ihm erstand, und noch immer war es ihm — ganz so wie an jenem Abend — schier unbegreiflich erschienen, daß dieser feine, mädchenhafte Mund so harte Worte hatte sprechen können, daß alles, alles Täuschung und Lüge gewesen sein sollte, was er einst in diesen herrlichen, tiefen Augen zu lesen geglaubt.

Heute aber verwunderte es ihn nicht mehr. Denn alles, was sie ihm damals von sich selbst gesagt hatte, heute glaubte er es auf ihrem Gesicht zu lesen: den trotzigen Stolz, der alles nur sich selbst und nichts der Herrenlaune eines Ernährers verdanken wollte, den starken Eigenwillen, dem es so schwer fiel, sich einem fremden Einfluß zu fügen, und eine beinahe hochmütige Sicherheit, ein sieghaftes Bewußtsein der Herrschaft, die sie über alle Welt ausübte.

Heute wußte er, daß dies schöne Weib niemals die rechte Frau für ihn gewesen wäre, daß ihr Instinkt viel feiner gewesen war als der seine, da sie voraussah, daß nur unabsehbares Unglück aus ihrer Verbindung entstehen würde. Und doch regte sich's in ihm wie ein Gefühl heißen Bedauerns, daß es so sein mußte — doch war der bittere Entsagungsschmerz jenes Sommerabends niemals in dieser ganzen Zeit aufs neue so mächtig in ihm geworden als bei diesem Wiedersehen.

Er hatte aus dem Munde des Geheimrats gehört, daß sie ihr Ziel erreicht habe, daß sie eine bedeutende Künstlerin geworden sei. Und alles, was er ihr von den schmerzlichen Erfahrungen und Enttäuschungen ihres Berufes vorausgesagt, war nichts als ein törichtes Geschwätz gewesen, über das sie auf der Höhe ihres Erfolges inzwischen oft genug gelächelt haben mochte. Er brauchte sie ja nur anzusehen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß sie zufrieden und glücklich sei. Es war keine Linie in ihrem Antlitz, die auf eine harte Schule der Leiden und Demütigung hingedeutet hätte. Hartwig Riedinger sah nichts als strahlende Heiterkeit und sonnige Lebensfreude.

(Fortsetzung folgt.)

• • •

(Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.)

Das Gelächter.

Von Leonid Andrejew.

Aus dem Russischen übersetzt von R. Hollenderski

Um halb sieben war ich überzeugt, daß sie kommen würde, und war ruhig froh. An meinem Mantel war nur der oberste Haken geschlossen. Er blähte sich im kalten Winde, aber ich fühlte die Kälte nicht. Meinen Kopf hatte ich stolz nach hinten geworfen, und die Studentenmütze war fast bis auf den Nacken herabgerutscht. Meine Augen betrachteten die entgegenkommenden Männer gönnerhaft, die Frauen herausfordernd und freundlich. Obgleich ich schon vier Tage nur sie allein liebte, war ich noch so jung und mein Herz noch so reich, daß ich anderen Frauen gegenüber auch nicht vollkommen gleichgültig sein konnte. Und meine Schritte wurden rascher, kühner, schwebender.

Um dreiviertel sieben waren schon zwei Knöpfe meines Mantels zu, und ich sah jetzt nur die Frauen an, aber nicht mehr herausfordernd und freundlich, sondern eher mit Widerwillen. Ich wartete nur auf eine — die anderen konnten meinetwegen zum Kuckuck gehen, sie störten nur und machten nur durch ihre scheinbare Aehnlichkeit mit ihr meine Bewegungen unsicher.

Fünf Minuten vor sieben wurde mir heiß.
Zwei Minuten vor sieben wurde mir kalt.
Präzise sieben war ich überzeugt, daß sie nicht kommen würde.

Um halb neun war ich das jämmerlichste Geschöpf der Welt. Alle Knöpfe meines Mantels waren zugemacht, der Kragen in die Höhe geschlagen, und die Mütze fast bis auf die blaugefrorene Nase gedrückt. Meine Haare an den Schläfen, die Augenwimpern und der Schnurrbart waren weiß bereift, und die Zähne klapperten leicht. Meinem scharrenden Gange und dem gebeugten Rücken nach hätte man mich für einen noch ziemlich rüstigen Greis halten können, der von einem Besuch in sein Altenstift zurückkehrt.

Und das alles hatte sie gemacht. Oh, zum Kuck . . . Doch nein. Vielleicht hatte man sie nicht ausgehen lassen, oder sie war krank oder gestorben. Gestorben! — Und ich schalt noch.

II.

„Auch Eugenie Nikolajewna wird dort sein", sagte mir ein bekannter Student, ohne Hintergedanken. Er konnte ja nicht wissen, daß ich von sieben bis halb neun im Frost auf sie gewartet hatte.

„So!" — erwiderte ich tiefsinnig, aber im Grunde meiner Seele zuckte es: „Oo, Teufel . . .

Dort — das hieß in der Gesellschaft bei Polosows. Bei den Leuten war ich noch nie, aber heute werde ich da sein.

„Meine Herren!" rief ich lustig. „Heute ist Weihnachten, heute amüsieren sich alle, wollen wir uns auch amüsieren?"

„Aber wie?" fragte einer traurig.

„Aber wo?" fragte ein anderer.

„Wir wollen uns verkleiden und von einer Abendgesellschaft zur anderen fahren", entschied ich.

Und sie, diese gefühllosen Menschen, wurden wirklich lustig. Sie schrien, sprangen und sangen. Sie dankten mir und zählten ihr bares Geld. In einer halben Stunde hatten wir alle einsamen, sich langweilenden Studenten der Stadt gesammelt, und als wir zehn lustige Brüder beisammen hatten, fuhren wir zum Friseur, der auch Maskenkostüme auslieh, und erfüllten seine Bude mit Kälte, Jugend und Gelächter.

Ich wollte etwas Dunkles, Schönes, von zarter Trauer Erfülltes, und sagte:

„Ich möchte das Kostüm eines spanischen Edelmanns."

Wahrscheinlich war es ein sehr langer Edelmann, denn sein Mantel reichte mir über die Füße. Ich verlangte etwas anderes.

„Wünschen Sie nicht einen Clown? Bunt, mit Glöckchen?"

„Ein Clown!" rief ich voller Verachtung aus.

„Also einen Banditen! Hier ist ein Hut und ein Dolch."

Ein Dolch! — das paßte mir. Leider war aber der Bandit, dessen Kleid man mir gab, wahrscheinlich ein Junge von acht Jahren. Sein Hütchen bedeckte nicht meinen Nacken, und aus seinen Samthosen mußte man mich herausziehen, wie aus einer Falle.

„Nun, beeil' dich!" riefen die schon fertigen Kameraden. Noch ein Kostüm war da — das eines vornehmen Chinesen.

„Also den Chinesen her!" rief ich, und man gab ihn mir. Das war etwas noch nicht Dagewesenes. Ich rede schon nicht vom Kostüm selbst, von den idiotischen bunten Stiefeln, die mir zu klein waren, nur halb hinaufgingen und deren Hauptteile zu beiden Seiten der Beine herabhingen. Ich rede nicht von dem rosa Zopfen, der als Perücke meinen Kopf bedeckte und mit Fäden an den Ohren befestigt wurde, so daß sie aufrecht standen wie die einer Fledermaus. Aber die Maske!

Das war, wenn man sich so ausdrücken darf, eine abstrakte Physiognomie. Sie hatte Augen, Nase und Mund, und alles war regelmäßig an seinem Platze, aber sie hatte nichts Menschliches. Sogar im Sarge kann ein Mensch nicht so ruhig aussehen. Sie drückte weder Trauer, noch Frohsinn, noch Erstaunen aus — sie hatte überhaupt keinen Ausdruck. Sie sah einen gerade und ruhig an, und ein unüberwindliches Lachen bemächtigte sich eines jeden. Meine Kameraden rollten sich vor Lachen auf den Sofas, fielen kraftlos auf Stühle und krächzten mit den Armen herum. „Das wird die originellste Maske sein", sagten sie. Ich weinte beinahe, aber als ich in den Spiegel blickte, mußte ich auch lachen.

„Auf keinen Fall die Masken abnehmen", verabredeten wir unterwegs. „Geben wir uns das Wort."

Wir gaben es uns gegenseitig.

III.

Es war vielleicht die originellste Maske. Man lief mir nach, drehte mich herum, kniff mich, stieß mich, und wenn ich mich zornig meinen Verfolgern zuwendete, erscholl unaufhaltsames Gelächter. Wohin ich ging, begleitete es mich, ich konnte mich aus diesem Kreis toller Lustigkeit nicht herausreißen. Minutenweise ergriff sie mich auch: Ich schrie, sang, tanzte, die Welt drehte sich wie trunken vor meinen Augen. Und doch, wie fern war mir diese Welt! Wie einsam war ich unter dieser Maske!

Endlich ließ man mich in Ruhe. Zornig und ängstlich, wütend und zärtlich, sah ich sie an und sagte: „Ich bin's."

Ihre dichten Wimpern hoben sich langsam und erstaunt, eine schwarze Strahlengarbe blitzte mich an — und ein helles, lustiges Lachen war die Antwort.

„Ja, ich bin's, ich", wiederholte ich und lächelte. „Warum kamen Sie heute nicht?"

Aber sie lachte, lachte lustig.

„Ich habe so gelitten — das Herz tat mir so weh —"

Aber sie lachte. Der schwarze Glanz ihrer Augen erlosch, und immer heller scholl ihr Lachen. Es war wie Sonne, aber eine harte, brennende, erbarmungslose Sonne.

„Sie sind es?" sagte sie endlich, sich fassend. „Wie komisch Sie sind!"

Ich ließ den Kopf sinken, meine Schultern senkten sich, meine ganze Pose drückte Verzweiflung aus. Und während sie, noch lächelnd, auf die rasch vorüberfliegenden jungen Paare sah, sagte ich:

„Schämen Sie sich nicht, zu lachen? Fühlen Sie denn nicht unter der komischen Maske mein lebendiges, leiderfülltes Gesicht? Nur um Sie zu sehen, habe ich sie ja angelegt. Sie gaben mir Hoffnung auf Liebe und nehmen sie mir so schnell, so hart. Warum sind Sie nicht gekommen?"

Schnell, mit einer Erwiderung auf den lieben, lächelnden Lippen wendet sie sich mir zu — und wieder erfaßte sie unüberwindlich das grausame Lachen. Keuchend, fast weinend, das Gesicht mit dem parfümierten Taschentuch bedeckend, stotterte sie endlich hervor:

„Aber sehen Sie sich doch nur an — hinten im Spiegel . . . Oh, wie sehen Sie aus!" . . .

Die Brauen zusammenziehen, die Zähne vor Schmerz zusammenbeißend, mit einem Gesicht, aus dem jeder Blutstropfen gewichen war, sah ich in den Spiegel. Eine idiotisch ruhige, unerschütterlich gleichgültige, unmenschlich bewegungslose Physiognomie starrte mir entgegen. Und ich — lachte los. Und noch halb lachend, aber schon zitternd vor Zorn, mit dem Wahnsinn der Verzweiflung, schrie ich fast: „Sie sollen nicht lachen!"

Und als sie still wurde, fuhr ich flüsternd fort, von meiner Liebe zu reden. Noch nie hatte ich so gut gesprochen, denn noch nie hatte ich so stark geliebt. Ich sprach von den Foltern der Erwartung, von den giftigen Tränen wahnsinniger Eifersucht, von meiner Seele, in der alles Liebe war. Und ich sah, wie ihre gesenkten Lider dichte Schatten auf ihre blassen Wangen zu färben begannen und ihr schlanker Körper sich unwillkürlich mir zuneigte. Ich sprach, und Tränen traten mir in die Augen, mein Herz schlug froh. Und dann sah ich, sah ich endlich, wie ein liebes, bedauerndes Lächeln ihren Mund umspielte, wie sie zitternd die Wimpern erhob. Langsam, ängstlich, unendlich vertrauensvoll wandte sie mir das Köpfchen zu und . . .

So ein Lachen habe ich noch nie gehört!

„Nein, nein, ich kann nicht", stöhnte sie fast, und brach, den Kopf zurückwerfend, in ein neues Gelächter aus.

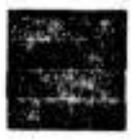
Oh, wenn ich nur für eine Minute ein menschliches Gesicht gehabt hätte! Ich biß mir die Lippen wund, Tränen bedeckten mein erhitztes Gesicht, und sie, diese idiotische Maske, in der alles regelmäßig war, Augen, Mund und Nase, blickte unerschütterlich, gleichgültig, fürchterlich in ihrer Ausdruckslosigkeit. Und als ich, auf meinen kurzen Beinen forthinkend, fortging, tönte mir noch lange das helle Lachen nach, als fiele aus großer Höhe ein silberner kleiner Wasserfall und bräche sich lustig an einem harten Felsen.

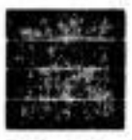
IV.

Die nächtliche Stille mit ihren jungen, munteren Stimmen störend, gingen die Kollegen mit mir nach Hause, und ein Kameerad sagte:

„Du hast einen kolossalen Erfolg gehabt. Noch nie habe ich gesehen, daß man so gelacht hat . . . Was tust du? Warum reißt du die Maske ab? Brüder, er ist verrückt geworden! Seht, er zerreißt sein Kostüm! Er weint!!"

Man sagt,





und nicht mit Unrecht, daß man um Schönheit und frisches Aussehen seinen Zimmerböden zu geben, größter Anstrengung und vieler Zeit bedürfe. Es gilt dies besonders von Parkett- und Linoleumböden, zu deren Pflege von vielen Hausfrauen noch Terpentinwichse verwendet wird, trotzdem sie sich der diesem Produkt anhaftenden Mängel voll bewußt sind. Starker Geruch, gräßliche Glätte und noch die große Empfindlichkeit gegen Wasser sind dessen Schattenseiten.

Kennen Sie Parkettrose? Nein, so machen Sie einen Versuch, der Ihnen bei richtiger Anwendung beweisen wird, daß dieses Mittel überall da angewendet werden kann, wo alles andere versagte. Kein Geruch, geringe Glätte, unempfindlich gegen Wasser, billig im Gebrauch! Wasser hinterläßt keine Flecken! Auch bleiben die Böden hell, sodaß das häufige Abschleifen mit Stahlspänen in Wegfall kommt. Der Böhnen Schönheitspflege ist bei Beachtung der Gebrauchsanweisung ein Kinderspiel und bestätigt:

Ein Versuch — ein Erfolg!

Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Vertreter: Hermann Seidel, Leipzig-R. Ludwigstr. 15.

Günstigste Bezugsquelle von
Möbel-
Ausstattungen, Polsterwaren, modernen
Schlafzimmern, Küchen.
Gegr. 1886. Katalog umsonst. Kulante Zahlungsbedingg.
R. Simon, Thomasiusstr. 15.

Möbel, neu u. gebr., verkauft Plokenhahn, Klosterg. 5. T. 8162.

Altbekannte, solide, größte u. bill. Bezugsquelle, gegr. 1883. Kompl. Kontor-, Bureau- u. Lad.-Einrichtung. Geldschränke, Rolljalousie-Pulte, Schreibtische, Pulte, 1-, 2- u. 4tür., poliert und lackiert Warenschränke, Waren-Bäckerei, Fach- und Kassenregale, Ladentafeln, Kontor- u. Arbeitstafeln, Bücher-, Akten- u. Kontoschr., Kopierpr., Brücken-, Tafelwag., Schaukäst. Bräutigam, Schlettenstr. 2, Tel. 3889.

Teilhaber-Gesuche und -Angebote.

Kapitalist
mit einer Mindest-Einlage von 120,000 ℳ kann sich bei einer bedeutenden Berliner Terrain-Gesellschaft beteiligen. Gewinnanteil 25 %. Der Direktorposten kann mit übernommen werden. An dem vorhandenen baureifen Terrain werden innerhalb 3 Jahren rund 1 Million Mark verdient. Offerten unter J. V. 6518 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Teilhaber gesucht!
Für ein an der Ostsee gelegenes, sehr gut rentierendes Schiffs-Expedition- und Kohlen-Engrosgeschäft, verbunden mit Reederei (mehrere eigene große Seedampfer und Kähne), suche wegen Erkrankung meines Mitinhabers einen Teilhaber per sofort, der sich event. bis ca. 250 000 ℳ beteiligen kann, die event. sicher gestellt werden können. Adr. unter N. N 966 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Tiermarkt.
Gr. Ausw. präm. Kanarienvögel, Hecknauer, Nistkästen, Nester, Schapsie, Eierbrot, trockf. Sommerrüben, sowie alle Sorten pr. Vogelfutter empfiehlt Max Kraft, Poststraße 18.

Marke Salamander
Vom Guten das Beste!
Fordern Sie Musterbuch!
Einheitspreis : : :
für Damen und Herren Mk. 12.50
Luxus-Ausführung Mk. 16.50
Salamander
Schuh-Ges. m. b. H.
Leipzig
Grimmaische Str. 15
Nachahmung verboten!

Rappwallach (Mecklenburger),
6 Jahre, 176 hoch, vorzügliches herrschaftliches Wagenpferd, zu verkaufen. Anfragen Bismarckstraße 11, I.

Kaufgesuche.
Grundstück,
direkt im Zentrum der Stadt an lebhafter Verkehrslage, möglichst m. Schankkonz. zu kaufen ges. Off. mit Lage und Preis unter O. 68 an die Expedition d. Bl.

Bücher kauft bis O. Klessler, Markt 3, Rathaus Hof.

Gute Bücher kauft stets Naumann, Harkortstraße 7.

Hohe Preise f. getr. Kleid., Leinen-Schuhe, Uhren, Edelsteine, alt. Gold u. Silber, ganze Nachl., Musikwerke, Partiewaren. Gebr. Cohn, Nikolaistr. 27, 1 Tr.

Schellfischkörbe, 1½ Ztr. faß., kaufe jeden Posten. Ed. Müller, Danzig, Meisergasse 17.

Chem. Wäscherei-Färberei
Gardinen Neu
Teppichreinigung
mittels Press- u. Sauginft
D. R. P. 159 280. Keine Handapparate.
Bettfedernreinigung
Mottentötung
Möbelaufbewahr.-Institut
Kunststopferei
PURA
Fabrik Wittenbergerstr. 38. Fernsprecher 4533.
Kostenfreie Abholung und Zustellung.
Läden: Markt 6, Windmühlenstr. 19, Bayersche Str. 48, Südstr. 49, Marschnerstr. 9.

Pianinos, Flügel und Harmoniums mit und ohne Orgel-Pedale, Verkauf und Vermietung. G. A. Klemm, Neumarkt 28, 1

Pianinos, Flügel und Harmoniums den ersten Fabriken in allen Preislagen J. H. Kobolsky, Markgrafenstr. 8

2 gebrauchte Pianinos und 1 Flügel sehr preiswert zu verkaufen. F. Stichel, Sophienstr. 43.

Pianos-Verkauf, Vermietung, gr. Ausw., Gar., bequeme Teilz., Emilienstr. 29, I., nähe Brühl.

Singer-Nähmasch. z. Garantie 15—25 ℳ Petersteinw. 10 I. r.

Monatsgarderobe
J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I., empf. die eleg. Frühjahrs- u. Sommerpaletots, Rock- und Jackenanzüge, Jackets, Beinkleider zu soliden Preisen. Auch werden eleg. Fracks und Gesellschafts-Anzüge verliehen.

4 grosse Smyrna-Velour-Teppiche
billig zu verkaufen
Reichsstr. 6, 1. Et.

Teppiche
mit kleinen Druck- und Webefehlern spottbillig zu verkaufen
Schützenstraße 15, I.

Altertüml. Möbel
Querstrasse 12, Treppe D, p.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Geldschränke
Büro-Möbel, einfache und bessere amerikan.
Laden-Einrichtungen. Geldkassetten, Kopierpresse, Rollpulte Albertstr. 14, I

Billards in jeder Ausführung, vom einfachsten bis zum elegantesten, jede Holz- und Stilart, sowie Tisch-Billards, versetzbar, empfiehlt **F. W. Geissler**, Billardfabrik, Leipzig, Sed.-Bach-Str. 28. Tel. 7244. Ferner sämtliche dazu gehörigen Utensilien. 604604

Kauf oder Beteiligung

an größerem, gut eingeführtem, rentablen
Fabrik- oder Engros-Geschäft
sucht energischer sprachkundiger Kaufmann.
Reflektiert wird nur auf Pa.-Sache. Textilbranche und größere Stadt oder nächste Nähe einer solchen bevorzugt. 04386
Gef. Offerten befördert unter Z. 657 die Expedition dieses Blattes.

Der Inhaber eines seit 20 Jahren gut gehenden Installationsgeschäftes für Ausführung von Wasser- und Kanalisationsanlagen für Städte, Gemeinden, Private, worüber feinste Referenzen zur Seite stehen und welches innerhalb der letzten 3 Jahre riesig an Umsatz zugenommen hat, sucht einen

Kapitalisten,

welcher demselben **50 000 M** auf gute Sicherheit mit 5%, pro anno leiht und zwar so, daß eine jährliche Rückzahlung von 5000 M möglich ist. Gef. Offerten wolle man unter Z. 646 an die Expedition dieses Blattes senden. 04339

Ca. 100 000 M.

habe ich auf gute I. oder II. Hypothek, ev. auch in kleineren Beträgen, zu vergeben, wenn **Bauplatz oder Villa** mit angenommen wird.
Gefl. Angebote erb. unter **W. 523** an die Expedition dieses Blattes. 604679

Welche **Edeldenkenden** würden mir für meine **6 armen Mädchen** im Alter von 4—12 Jahren, die ihre Mutter kürzlich verloren haben,

abgelegte Garderobe

billig verkaufen oder schenken?
Meine Adresse bitte ich unter **Z. 660** in der Exped. d. Bl. zu erfragen. 04361

Ebenholz-Möbel
oder Imitation zu kaufen gesucht. Off. u. O. 62 Expedition d. Blattes. *993

Balustraden, gebraucht,
aber gut erhalten, ca. 2 Mtr., Nußbaum, zu kaufen gesucht. Off. unter O. 63 an die Expedition dieses Blattes. *992

Heiratsgesuche.

Heirats-Nachweis event. überall- hin umsonst. **Zimmer, Berlin 166, Tiedenhofer Str.** 04348

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

40—50 000 Mark
gegen 2. Hypothek auf ein **Zinshaus Nähe des Augustusspl.** für den **1. April oder später gesucht.**
Werte Offerten unter **W. 497** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 604581

I. Hypothek **30,000 M**, fest ab 1./4. 08 ges. Off. u. J. H. 30 hauptpostlagernd. 705606

Ca. 25 000 Mark
II. Hypothek auf gut verzinsl. Grundstück, Nähe Brühl, gesucht. Off. erb. unter W. 522 Expedition d. Bl. 604678

2. Hypothek, 22 000 Mark,
auf Leipz. Vorortsgrundstück v. Selbstkäufer p. 1./4. 08 ges. Off. u. O. 61 Expedition d. Bl. *9987

Zu 5—6% Zinsen
Hypothekengelder
gesucht. 5 erste Hypotheken à 5 bis 60 Tausend Mark, garantiescher auf wertvolle Grundstücke. Offerten u. Z. 654 durch die Expedition d. Blattes. 7991

20 000 Mk. II. Hypothek
innerhalb Brandkasse auf vollvermietetes Grundstück von gutsituiertem Besitzer gesucht. Off. erb. u. W. 520 Exp. d. Bl. 604676

15—16 000 M.
geg. II. Hypoth. auf ein bess. **Zinshaus** in der Kronprinzstr. per 1. April oder später gesucht. Werte Off. u. W. 528 Expedition dieses Blattes erbeten. 604683

10—12 000 Mark vorsichtige **II. Hypothek** auf gutes Zinshaus, fast **innerhalb Brandkasse** sofort gesucht. Off. erb. u. W. 521 in die Expedition d. Bl. 604677

7000 M auf I. Hyp., Brandkasse 14 000 M, fest ab 1./4. gein t. Off. u. C. 79 Exped. Auerbachs Hof, Lad. 9. 705646

Ca. 20 000 M.
gebe ich auf gute **II. Hypothek**, wenn etwas Kurzverlust getragen wird. Angeb. erb. u. W. 526 Exped. d. Bl. 604685

I. Hypotheken gewährt größere Sparkasse auf vermietete Leipziger Wohnhäuser per April 1908 od. später zu kulanten Beding. Ausführl. Gesuche sind zu richten u. W. 525 Exp. d. Bl. 604681

Agenturen.

Vertreter
gesucht von einer **Westfälischen Nietenfabrik**, welcher das Königreich und die Provinz Sachsen regelmäßig bereist, den Artikel genau kennt und bei Eisenhandlungen, Kesselschmieden u. Konstruktionswerkstätten gut eingeführt ist.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit bef. die Expedition dieses Blattes unter **Z. 652.** 04359

Indien-Produkte.
Zur Bearbeitung von Offerten auf Ablagung wird Vertreter gesucht. Off. unter H. N. 2486 bef. Rudolf Mosse, Hamburg. 604666

Offene Stellen.

Männliche.

Buchhalter,
flott, sich. Arb., m. amerik. Buchhaltung, Abschluß 2c. **vollständig vertraut**, von Engrosgeschäft Südd. p. 1./4. ges. Off. mit Zeugn., Photogr. und Gehaltsanspr. unter **F. K. 4086** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 604687

Für Kontor und Lager
eines **Pharm. Spezial-Grosso-Besch. Südd. tüchtiger, zuverl.** 604688
Expedient, sowie Fakturist
p. 1. April ges. **Nur durchaus selbst., an flott., sich. Arbeiten gew. Herren m. la Refer.** bel. Off. m. Gehaltsanspr. u. Photogr. unter **F. K. 4087** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** zu senden.

Für **Kontor einer Maschinenfabrik** wird ein
jüngerer Kommis
gelernter Eisenwarenhändler bevorzugt, für schleunigsten Antritt gesucht. Off. m. Angabe bisheriger Tätigkeit sub **Z. 649** Expedition d. Bl. 04358

Für **Lager und leichtere Kontorarbeiten** suchen wir per 1. April cr. einen
jungen Mann
möglichst aus der Möbelbranche.
Schenk & Freudenberg, Zauer, Luxusmöbel-Fabrik. 604667

Tüchtiger Xylograph,
Techniker, auf sofort gesucht. Offerten mit Proben selbstgefertigter Arbeiten und Lohnansprüchen erbitet 04350
Friedr. Wilh. Rahkus, Dortmund.

Größeres Fabrikgeschäft der Textilindustrie
in kleiner Provinzstadt Sachsens sucht für Kontor und Lager per Ostern d. J. einen **jungen Mann** mit Einj.-Freiwill.-Zeugnis als **Lehrling.** Gewissenhafte Ausbildung wird zugesichert.
Off. unter Z. 669 an die Expedition dieses Blattes. 7999

Gesucht wird zum 15. März oder 1. April ein zuverlässiger, älterer
Diener,
der in seiner Arbeit perfekt ist. Nur mit guten Zeugnissen zu melden nachmittags zwischen 4—6 Uhr bei
Frl. Frege,
*996 **Reichelstraße 17, I.**

Wollfachmann,
welcher auch gute Erfahrungen im Verkehr mit der Kundschaft hat, findet in bedeutendem deutschen Rohwollhaus angenehme Lebensstellung mit gutem Einkommen.
Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen von Herren, die nachweislich über gute, in der Praxis erworbene Branchekenntnisse verfügen, wolle man unter **K. R. 1575** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8,** richten. Diskrete Behandlung wird zugesichert. 607300

Berufswahl.
Die Zeit der Berufswahl, wo der Jüngling sich zu einem Beruf zu entschließen hat, rückt heran. Für solche junge Leute, die sich dem **Hotel- und Restaurantwesen** zu widmen gedenken, stellt der Unterzeichnete eine kleine Schrift zur Aufklärung über diesen Beruf unentgeltlich zur Verfügung. Auf persönliche oder durch Postkarte gestellte Anfragen wird die Schrift sofort kostenlos vom Unterzeichneten verabfolgt.
W. Lange,
Sekretär des Deutschen Kellner-Bundes,
04186 **Querstraße 18.**

Weibliche.

Kindergärtnerin
I. oder II. Klasse
zu 8jähr. Knaben u. 4jähr. Mädchen für sofort oder 1. März tagsüber oder nur für nachmittag gesucht
04100 **Kaiser-Wilhelm-Str. 65, I.**

Eine erfahrene, durchaus zuverlässige
Kinderfrau
wird per 1. April cr. zu zwei Kindern gesucht. Nur Inhaberinnen bester Zeugnisse wollen sich schriftlich melden bei
7410 **R. Clingestein, Zeitz.**

Stenograph., Maschinenschreib.
Buchh., Korresp. 2c. werden sofort, nachgewiesen d. **Rackow-Schmidts Unterr.-Anst.**, Schulstr. 8, II. Tel. 13458. 604668

Nach Reichenbach i/V. wird für Kontor ein
Fräulein gesucht,
das perfekt stenographieren und Maschinenschreiben kann und eine gute Handschrift besitzt.
Gefl. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter Z. 653 an die Expedition dieses Blattes. 04358

Zum **1. März oder 1. April** für die
Mäntel-Abteilung
eine durchaus **tüchtige und erfahrene**
Verkäuferin
(Christin) ges. Gefl. Anerbieten sind mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Photographie zu richten an
Lindemann & Suhling
vorm. **H. Lessmann**
Hoflieferanten
Bremen. 7407

Kassiererin
für **Wiener Café gesucht.** Zu melden nur nachm. **Café Bittner, Schloßg. 2.**

Suche zum 1. April wegen Verheir. des jetzigen Mädchens eine
tüchtige Köchin,
die gute Zeugnisse aufweisen kann.
Frau Joseph Davidsohn,
*2110 Humboldtstr. 14, II.

Gesucht per 1. März
saub. Köchin
(Handarbeit) und
Stubenmädchen,
das mit Wäsche Bescheid weiß und gut näht. Zu melden bei 7406
Frau Gruner,
Schwägrichenstraße 30.

Suche per 1. März ein fleißig zuverlässiges **Mädchen für Küche und Haus** in besserem Haushalt.
04356 **Gottschedstraße 5, II.**

Zuverlässiges Mädchen
a sucht, das etwas kochen kann und schon in besseren Häusern gedient hat. Kohlgartenstraße 31 b, III. links. *1000

Stellengesuche.

Männliche.

Bestempfohlener, tüchtiger, älterer **Kaufmann,** kautionsfähig, mit dopp. Buchführung (Abschl. u. Bilanz), Korrespondenz 2c. gründlich vertraut, sprachenkundig, reisegewandt, wünscht sich zu verändern, ev. **Beteiligung.** Gefl. Off. u. Z. 650 an die Exped. d. Bl. 04355

Lotteriekollektion.
Junger **Kommis** mit guter Schulbild., tüchtiger Stenographist, welcher mit den vorkommenden Arbeiten im Lotterie- u. Versicherungsfache vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. April a. c. anderweit in einer **Lotteriekollektion** Stellung. Werte Offerten unter **G. 50 Chemnitz, postlagernd** erbeten. 04229

Ausgezeichnete Fabrikräume
nahe dem Eilenburger Bahnhof,
500 qm, mit elektr. Kraft und Licht, Dampfheizung, Fahrstuhl etc., **sofort** zu vermieten. Näheres Rechtsanwalt Dr. **K. Hagen,** Schillerstrasse 6. 04354

Buchhalter a. d. Textilbranche,
gesetzt. Alt., gut empfohlen mit techn. u. Sprachkenntn., bilanzsicher, kautionsf., firm im Kassen-, Wahn- u. Klagwesen, sucht sich zu veränd. Gefl. Off. u. Z. 655 Exped. d. Bl. 04356

Gewandt. jüng. **Kontorist** sucht Stelle. Off. E. 333 Fil. d. Bl., Windmühlenstr. 3. 603113

Weibliche.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, 15. März oder 1. April
Anfangsstelle als Stütze
möglichst mit Familienanschluß.
Selbige hat ein halbes Jahr das Kochen erlernt, kann schneidern und weißnähen. Etwas Taschengeld erwünscht. Offerten unter Z. 647 an die Exped. d. Bl. 04350

20j. Frl. sucht Stellung bei älteren Leuten, event. auch bei einzelnem Herrn. Offerten unter O. 67 an die Expedition dieses Blattes. *1002

Frau **Schneider,** R., Täubchenw. 41 Stell.-Verm., Tel. 5734, empf. geb., j. Mädchen, 21 J., s. Zeugn., als einfache Stütze, alle Arb. verr., f. einz. Leute, 15./3., 15j. Mdch. f. 1./3., Küchenmdch. f. Mai, 1./3. Kindergärtnerin II. Kl., 18 J. 604668

Empf. 1./4. selbständ. Köchin für Sanatorium, 1 Stütze, gut koch., 2 Kindermädchen, Büffetfräulein, März, Geschäftsl. 16 Jahr., frdl. Mädchen zur Zeugn. Frau **Günther,** Gohlis, Menckestr. 53, Stell.-Verm. Tel. 4137. 604672

Mietgesuche.

Meßwohnung
Elegante Meßwohnung im Konzertviertel gesucht 04353
Offerten mit Preisangabe erb. unter Chiffre **Z. 651** an die Expedition d. Bl.

Für die Oster-Vormesse
sucht auswärtiger Einkäufer für einige Tage ruhiges angenehmes **Logis** in nur besserem Hause in der Nähe des Meßverkehrs. Offerten sind vertrauensvoll unter Z. 6.6 an die Expedition dieses Blattes zu richten. 04360

Wohnung für die Messe
für einen oder zwei Herren möglichst **Parterre oder I. Stock** gesucht.
Gefl. Angebote unter Z. 648 an die Expedition d. Bl. erbeten. 04351

Schuppen zum Einstellen eines
Automobils
in der Nähe der Bismarckstraße zu mieten gesucht. Offerten u. O. 65 Expedition dieses Blattes *1003

Zum 1. Oktober wird eine große, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete
Wohnung,
möglichst mit Garten, zu mieten gesucht. Offerten unter E. B. 11 70 in die Filiale d. Bl., Katharinenstr. 14, erb. 604670

Freundl. Zimmer für Einjährigen
in Nähe der 107er Kaserne per 1. April gesucht. Klavierbenutzung erwünscht. Adr. u. Z. 645 an die Exped. d. Bl. 04349

Leeres 2fenstriges Zimmer, event. mit Kammer, von anst. junger Dame per sofort oder später gesucht.
Offerten u. M. S. 11 an die Filiale d. Bl., Katharinenstraße 14, erb. 603106

Rossstrasse 22
ist sofort eine **Niederlage** für 120 M zu vermieten.
604698 **Justizrat Berger, Nikolaistraße 6, II.**

L.-Gohlis, Menckestr. 32 sind per sofort Niederlagsräume für 3 u. M zu verm.
604699 **Justizrat Berger, Nikolaistr. 6, II.**

Schreberstr. 14 Hochparterre, herrsch. Wohnung per 1. April zu verm. Zu erfr. b. Hausmann. 604677

Zeitzer Strasse 6b
sind im **II. und III. Stockwerk verschiedene Wohnungen** im ganzen oder geteilt für 1. April 1908 zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt der Hausmeister. 03874

Talstrasse 15, III.
herrschaftliche Wohnung (6 Zimmer, Mädchenkammer, Bad, Gas, Innenklosett und Zubehör) per 1. Juli 1908 für 1050 M zu vermieten durch
Justizrat Paul Frenkel,
604665 Thomaskirchhof 21, II.

Herrsch. Wohn. oder für Geschäfts- u. Bureauräume,
Front Weitzlap. Ecke Promenadenstr. 37 u. Kolonnadenstr. 34, I. Näh. II. 603107

Herrschaftliche ½ 1. Etage
per 1./4. 08 od. spät., Erkerz., 2 zweif. F., 1 einf. F., Mädchenk., Küche m. Speisek., Balkon, Bad, Innenklos., Gart. u. Zub. **Reudnitz** Oststraße 3, I. links. *9269

Wohnungen sofort u. 1. April zu vermieten:
Gohlis, Schachtstraße 13, 1. Etage, 530 Mk.
„ Luisenstraße 11, 3. „ 500 „
„ Lutzenstraße 13a, Part., 750 „
Näheres daselbst im Kontor Neuere Hallische Straße 124. 705654

Hochherrschaftliche Wohnung, luxuriös eingerichtet, Saal, 8 Zim. u. Zub., elektr. Licht etc. Stallung 2c., **Gohlis, Friedrich-Karl-Str. 4 a.** 607296

Pianos- u. Flügel-Vermietg.
in Fabrikate, Bechstein, Blüthner, Steinweg, **Harmonium-Vermietung v. 3 M an. Hug & Co.,** Königstr. 20. 6069

Fabriksaal, 520 qm, Doppellicht, Kraft, p. 1./4. v. Wilh. Schimmel & Co., Stötteritz-Leipzig. 604664

53 qm groß. Parterre-Zimmer
mit Nebenräumen bez. Küche als Geschäftsräume oder zu Bureauzwecken per 1./4. 08 **Marienstr. 29** preiswert zu vermieten. Näh. b. R.-A. **Berthold,** Nikolaistr. 43. 04169

L.-Gohlis, Jägerstr. 6,
herrschaftliche Wohnungen billig zu vermieten. Näheres daselbst III. Etage, bei **Thieme.** 04350

Gut möbl. **Zimmer,** ev. m. Schlafz., in ruh. herrsch. Hause an 1 od. 2 Herren sofort oder später zu verm. L.-Gohlis, Wiederitzscher Str. 23, II. links. 705658

Verein selbständiger Leipziger Kaufleute und Fabrikanten
zur Wahrung berufsgleicher Interessen (jur. Person).
Einladung
zur **Generalversammlung** für **Montag,** den 24. Februar 1908, abends ½9 Uhr im **Restaurant Kitzing & Helbig** (Bossagezimmer).
Tagesordnung: 1) Geschäftliches. 2) Jahresbericht des Vorstandes. 3) Kassenbericht. 4) Bericht der Rechnungsprüfer. 5) Neuwahl für die satzungsgemäß ausscheidenden, aber wieder wählbaren Herren **Fuchs, John, Reinhardt, Seifert und Tobias.** 7) Wahl der Kassenprüfer. 603102
6) Wahl der Kommissionen.
8) **Vortrag**
des **Herrn Kärber,** Beamten der Deutschen Bank, über modernen Bankverkehr (II. Teil: Effekten- und Börsenwesen).
Der Vorsitzende.

Kaufmännischer Verein zu Leipzig **50. Vereinsjahr**
Heute **Freitag,** den **14. Februar** 1908, abends 8¼ **Uhr,** Vortrag des Herrn Privatdozent **Dr. jur. et phil. Hans Reichel,** Leipzig:
„Die Glaubwürdigkeit gerichtlicher Zeugenaussagen."
Die **Damenkarten** für diesen Vortrag sind sämtlich vergriffen. — **Die Mitglieder werden gebeten, die Galerieplätze den Damen zu überlassen.**
Die noch nicht abgeholten 603115
Festkarten
zum 23. Februar bitten wir bis spätestens morgen abend in der Geschäftsstelle zu entnehmen.
Der Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft
Abteilung Leipzig.
Dienstag, den 18. Februar 1908, abends 8¼ Uhr
im Grossen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses
Herrenabend.
1. **Hauptversammlung.**
Tagesordnung: a) Jahresbericht und Rechnungslegung.
b) Neuwahl des Vorstandes.
2. **Vortrag** des Herrn Oberstleutnant z. D. **Hübner** über seine
Reise unter dem Schutze der scherifianischen Flagge in das Innere Marokkos.
(Unter Vorführung von Lichtbildern.)
7418 Der Vorstand.

Freitag, den 14. Februar 1908, abends 8 Uhr, im Saale des Rosental-Kasino Rosentalgasse 8—10.
Vortrag
des Herrn Sanitätsrat Dr. Dippe, Leipzig:
„Ueber Erkältungen."
Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein
7400 **Das Direktorium.**
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Ordentliche Mitgliederversammlung
d. Vereinigung nationalgesinnter Reichstagswähler Lpz.-Gohlis
Freitag, den 14. Februar 1908, abends 8½ Uhr
im Kleinen Saale des Schillerschlößchens in Gohlis, Menckestr. 43.
Tagesordnung: Geschäftsbericht.
Kassenbericht.
Vorstandswahl.
7373 Anträge und Aussprache. **Der Vorstand.**

Allgemeine Leipziger Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse.
Sonnabend, den 22. Februar 1908, nachm. 4 Uhr
Hauptversammlung
im Saale der Schule für Frauenberufe.
Tagesordnung: § 26a, b, d der Satzungen. — Antrag der Herren Meyrich u. Gen. auf Neubearbeitung der Fibel nach den L. L.-B.
Der Verwaltungsrat.

Vermietungen.

Gerberstrasse Nr. 5
ist vom 1. April a. c. ab ein Verkaufslokal mit 2 Schaufenstern außerdem eine Niederlage im Hofe links, parterre, zu vermieten. Zu erfragen beim Hausmann. 705643

Bureau- oder Geschäftsräume,
ca. 200 qm Fläche, Tauchaer Straße Nr. 25, II., sind sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst part. rechts im Kontor. 604476

Ritterstr. 30-36, Palasthotel 607288
Kellergeschoss — 250—300 qm Lagerräume,
Erdgeschoss — 2 Läden u. 150 qm Geschäftsräume,
Zwischenstock — 175 qm Geschäftsräume,
III. Stock — 360 qm Geschäftsräume,
IV. Stock — 180 qm Lagerräume
zum 1. April 1908 zu vermieten durch
Bank für Grundbesitz, Leipzig, Schillerstr. 5, I.

Keilstrasse 12
ist die **1. Etage,** bestehend aus 3 zweifenstr., 3 einfenstr. Zimmern, Vorsaal und Keller, zu **Geschäftszwecken sofort** zu vermieten. Preis 850 M
Näheres bei **Uhlmann & Co., Nordstraße 12, parterre.** 604663

Aelterer erfahrener Kaufmann
übernimmt noch einige Bücherrevisionen oder ähnliche Arbeiten unter vollster Diskretion. Off. u. O. 58 Expedition dieses Blattes. *975

Leipziger Handelszeitung.

Börsen- und Handelswesen.

s. **Zur Errichtung einer Lederbörse in Berlin** setzte der Verein Berliner Lederhändler eine Kommission ein.

⚒ **Essener Börse vom 13. Februar.** Auf dem Kohlenkuxenmarkt herrschte eine etwas festere Stimmung, von der vornehmlich schwere Werte profitierten. Höher gesucht waren König Ludwig und Lothringen. Weiter bestand zu letzten Kursen Nachfrage in Auguste Viktoria und Mont Cenis. Von mittleren und leichten Papieren waren Trier, Braiserl und Tremonia bevorzugt. Oespel konnte im Kurse anziehen. Braunkohlenwerte waren verschiedentlich begehrt, doch kamen nur vereinzelt Umsätze zustande. Auch auf dem Kalimarkte kam eine zuversichtlichere Stimmung zum Durchbruch, und zwar hauptsächlich in mittleren und leichten Papieren, die infolge lebhafter Nachfrage Aufbesserungen erfuhren, während Ausbeutepapiere ziemlich unverändert blieben. Ebenso konnten Deutsche Kaliaktien ihren Kurs aufbessern. Die Kurse der Erzwerte hielten sich im allgemeinen behauptet. Von Aktien ohne Börsennotiz waren u. a. Essener Aktienbierbrauerei, Bürgerliches Brauhaus Herne, Uerdinger Baumwolle und Louise Tiefbau verschiedentlich gefragt.

Bank- und Geldwesen.

§ **Neue Leipziger 4proz. Stadtanleihe.** Der Dresdner Bankverein in Leipzig und die Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co. geben unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer bekannt, daß sie Zeichnungen zu 98,50 Proz. entgegennehmen.)

Sächsische Bank zu Dresden. Auf unsere Anfrage bei der Direktion der Dresdner Zentrale wurde uns von einem Direktionsmitglied die Auskunft gegeben, daß „ihm" von der angeblich beabsichtigten Verstaatlichung der Sächsischen Bank (Uebernahme der Bank oder ihres Notenprivilegs durch die Reichsbank) „nichts bekannt" sei.

Der Ursprung des Gerüchtes, das in Dresdner wie auch in Leipziger Finanzkreisen in den letzten Tagen vielfach kommentiert wurde, ist wohl darin zu suchen, daß die Frage der Erneuerung des Notenprivilegs der Sächsischen Bank in Bälde akut wird. Das Recht der Notenausgabe, das nach dem Reichsbankgesetz von zehn zu zehn Jahren mit einjähriger Kündigungsfrist aufgehoben werden kann, müßte demnach, da das Notenprivileg noch bis zu ultimo Dezember 1910 fortbesteht, spätestens ultimo Dezember 1909 gekündigt werden, falls der Fortbestand des Instituts in seiner jetzigen Form als Notenbank nicht mehr gewünscht würde. Die Bayerische Notenbank in München, die sich in derselben Lage befindet wie die Sächsische Bank, hat denn auch bereits in ihrem erst kürzlich von uns besprochenen Geschäftsbericht für 1907 auf die wirtschaftlichen Schäden hingewiesen, die die Beseitigung ihres Notenprivilegs nach sich ziehen müßte. Die Ausführungen der Bayerischen Notenbank bilden somit gewissermaßen das Präludium für all die Erörterungen, die sich demnächst an die Frage der Erneuerung des Notenprivilegs der Reichsbank und der Privatnotenbanken knüpfen und die in absehbarer Zeit auch den Reichstag und den Bundesrat beschäftigen werden.

tz. **Luganer Stadtanleihe.** Der Luganer Gemeinderat beschloß, zur Bestreitung der Kosten von Wasserleitungsbauarbeiten die Aufnahme einer Anleihe von 75 000 ℳ.

pw. **Reichsbank.** Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf Sonnabend behufs Entgegennahme des Jahresabschlusses zusammenberufen worden. An eine Herabsetzung des Diskonts wird noch nicht gedacht, da dies die allgemeine Lage noch nicht rechtfertige. Auch haben die Ansprüche an die Bank noch nicht nachgelassen.

pw. **Deutsche Bank, Berlin.** Die Bilanzsitzung findet am 5. März statt.

△ **Magdeburger Bau- und Kreditbank.** In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß für 1907 auf eine Dividende von 5 Proz. (wie i. V.) zu rechnen ist.

♂ **Neue Anleihe der Stadt Göttingen.** Ein Konsortium Göttinger Bankhäuser, darunter die Göttinger Bank, die Göttinger Filiale der Hildesheimer Bank, sowie die Bankfirma Klettwig & Reibstein, übernahmen die neue 4proz. Anleihe der Stadt Göttingen im Betrage von 1 700 000 ℳ, die demnächst zu einem Kurse von 98,10 Proz. zur Zeichnung aufgelegt wird.

ff. **Braunschweiger Privatbank, Aktiengesellschaft, in Braunschweig.** Der Aufsichtsrat schlägt für das zweite Geschäftsjahr 6 Proz. Dividende (wie i. V.) vor.

‖ **Der Bayerischen Handelsbank, Aktiengesellschaft, in München** ist die Genehmigung erteilt worden, 10 Millionen Mark 4proz. unverlosbare, innerhalb 70 Jahren rückzahlbare, jedoch vor Ablauf von 10 Jahren nicht kündbare Hypotheken-Pfandbriefe sowie 5 Millionen Mark 4proz. verlosbare, innerhalb 60 Jahren rückzahlbare Hypotheken-Pfandbriefe in den Verkehr zu bringen.

‖ **Pester Ungarische Kommerzialbank in Pest.** Nach dem Abschluß erbrachten Zinsen 5 772 389 (+ 1 902 213) Kr., das Hypothekengeschäft 1 142 556 (+ 5469) Kr., Gebühren 994 490 (+ 28 301) Kr., Devisen 358 131 (— 42 011) Kr., Wertpapier- und Beteiligungsgeschäfte 1 215 790 (— 567 438) Kr., verschiedene Gewinne 168 930 (+ 278 425) Kr., Wechselstuben, Zweigstellen und Kommanditen 319 178 (+ 20 313) Kr. Die Verwaltungskosten stiegen um 200 000 Kr. Die Dividende beträgt wieder 16 Proz. (wie i. V.). In dem Vermögensausweis erscheinen in Millionen Kronen: Wechsel mit 104 (+ 22), Vorschüsse auf Wertpapiere 24 (— 14), Wertpapiere 46,2 (+ 10,7), Ausstände 87 (+ 21). Neben den zurückgekauften konnte die Bank noch 19 Millionen ihrer Schuldverschreibungen unterbringen. Der Umlauf derselben betrug 376,6 Millionen.

Berg- und Hüttenwesen.

** **Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke vorm. Schweig & Co., Weißwasser.** Infolge des regen Geschäftsganges wird die Gesellschaft voraussichtlich in der Lage sein, eine Dividende von 18 (16) Proz. zu verteilen.

□ **Der Grundpreis für Kupferschalen** wurde um 4 ℳ ermäßigt, und beträgt ab gestern 199 ℳ für 100 kg.

Stoffgewerbe.

§ **Sächsische Wollgarnfabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Tittel & Krüger, Leipzig-Plagwitz.** Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, nach sehr reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen eine Dividende von 7 (3) Proz. zu verteilen.

** **Berliner Wäschefabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Gebr. Ritter.** In der Generalversammlung wurde die Auszahlung einer Dividende von 11 Proz. beschlossen.

§ **Kammgarnspinnerei und Weberei Eitorf.** Außer den Regularien enthält die Tagesordnung der auf den 14. März einberufenen Generalversammlung den Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals von 3,6 auf 6,1 Millionen Mark. (Wie wir bereits im September v. J. berichteten, ist diese mehr als 100 Proz. des Grundkapitals ausmachende Vermehrung desselben beabsichtigt, um das Unternehmen mit der Schöllerschen Kammgarnspinnerei in Breslau zu fusionieren. Die neuen Aktien werden von den Inhabern der Schöllerschen Kammgarnspinnerei gegen Einbringung der Vermögenswerte der Firma übernommen werden.)

Verschiedene Industriegesellschaften.

§ **Mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik Gustav Kunz, Aktiengesellschaft, in Treuen i. V.** Auf der Tagesordnung der auf den 14. März einberufenen Generalversammlung steht außer den Regularien der Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um 400 000 ℳ auf 1,5 Millionen Mark. (Bekanntlich war bereits im Zusammenhang mit der Errichtung einer Kamelhaargarnspinnerei die Erhöhung des Grundkapitals um 300 000 ℳ beantragt, aber im Hinblick auf die Börsenlage von der Tagesordnung der Generalversammlung vom 23. März v. J., wieder abgesetzt worden.)

pw. **Aktiengesellschaft für chemische Industrie vorm. H. Scheidemandel, Berlin.** Der Gewinn für das letzte Geschäftsjahr stellt sich auf 360 000 (340 067) ℳ. Die Dividende wird mit 10 (5) Proz. vorgeschlagen. Den Aktionären der Aktiengesellschaft für chemische Industrie in Wien, die 1905 von dem angebotenen Umtausch in Scheidemandel-Aktien keinen Gebrauch gemacht haben, soll der Umtausch zu den damaligen Bedingungen neu angeboten werden. Von den 35 000 Aktien der österreichischen Gesellschaft wurden 620 nicht umgetauscht. Das Umtauschverhältnis ist nom. 14 000 Kr. Aktien der österreichischen Gesellschaft gegen 3000 ℳ Scheidemandel-Aktien.

△ **Zunzhgesellschaft zu Berlin.** Die Gesellschaft, eine Tochtergesellschaft der Siemens & Halske-Aktiengesellschaft, bzw. der Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., beabsichtigt, an der Alz in Bayern eine Anlage zur Gewinnung von Kalkstickstoff zu errichten. Der Bau der Anlage ist gesichert.

§ **Rheinisch-Westfälisches Zementsyndikat und Meteor-Portlandzement- und Kalkwerke, Aktiengesellschaft, in Geseke.** In dem Prozeß des Zementsyndikats gegen Meteor ist ein Zwischenurteil dahin ergangen, daß ein Sachverständiger das von dem Werke Meteor außer Syndikat an den Markt gebrachte Fabrikat zunächst einer Untersuchung unterziehen und sein Gutachten dem Gericht einreichen soll.

Der Streit dreht sich bekanntlich darum, daß das Syndikat behauptet, das unter dem Namen „Meteor Extra" verkaufte Fabrikat, Helle nichts weiter als ein Portlandzementfabrikat war und dürfe angesichts der Zugehörigkeit von Meteor zum Syndikat nur durch dieses angeboten und verkauft werden, während die Gesellschaft Meteor der Meinung ist, „Meteor Extra" sei kein reines Portlandzementerzeugnis und dürfe daher unter Umgehung des Syndikates von dieser Gesellschaft verkauft werden. Diese Streitfrage soll nun durch das obengenannte Sachverständigengutachten geprüft werden. Im Zusammenhang hiermit steht ein zweiter Prozeß, den das Süddeutsche (Heidelberger) Zementsyndikat gegen das Rheinisch-Westfälische Zementsyndikat angestrengt hat und für dessen Beurteilung die im Prozeß Rheinisch-Westfälisches Zementsyndikat—Meteor zu erwartende Entscheidung die Grundlage bildet. Das Bochumer Syndikat steht mit der süddeutschen Vereinigung in einer Interessengemeinschaft, die für die in den Syndikaten vertretenen Werke gegenseitige Absatzgebiete und Preise respektieren soll. Nun hat Meteor seinen „Meteor Extra" oder auch „Deutscher Naturzement" genannt, in jenes Gebiet hinein verkauft, das als Absatzgebiet für das Süddeutsche Zementsyndikat in Betracht kommt. Auf Grund des Vertrages klagte das Süddeutsche Syndikat gegen das Bochumer wegen Vertragsverletzung durch eines der ihm angeschlossenen Werke.

△ **Rheinisch-Westfälische Kalkwerke in Dornap.** Bei der Anleihe, über deren Aufnahme die Generalversammlung beschließen soll, handelt es sich um einen Betrag von etwa 1 Million Mark. Die Obligationen, die auf 4½ Proz. lauten, werden als Gegenwert für die zu erwerbenden Kalkfelder den Besitzern der letzteren übergeben.

Transportwesen.

Ba. **Die Reichenberg-Gablonzer Bahn** erzielte im Jahre 1907 eine Einnahme von 1 419 500 (1 355 129) Kr., daher eine Mehreinnahme von 64 371 Kr.

** **Der Berliner Lloyd** übernahm den gesamten Schiffspark der Hamburg-Schlesischen Eildampfer-Gesellschaft zwecks Fortführung des bisher von letzterer geführten Eildampferverkehrs.

Generalversammlungen.

§ **Kammgarnspinnerei zu Leipzig.** Ordentliche Generalversammlung am 31. März, vormittags 10 Uhr im kleinen Saale der Börse zu Leipzig. Die Tagesordnung befindet sich unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer.

§ **Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.** Ordentliche Generalversammlung am 12. März, nachmittags 5 Uhr in Meiningen. Die Tagesordnung befindet sich unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer. Die Aktien müssen spätestens am 6. März in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co. hinterlegt werden.

Verlosungen.

§ **Russische Staatsfonds.** Die im Auftrage der Kreditkanzlei des russischen Finanzministeriums halbjährlich erscheinende Liste der bis zum 1. Dezember 1907 gezogenen, jedoch noch nicht zur Einlösung eingereichten Stücke russischer Staatsfonds kann an der Effektenkasse der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) in Berlin unentgeltlich entgegengenommen werden.

Zahlungseinstellungen usw.

a. **Aus Sachsen.**

Name und Stand	Wohnort	Amtsgericht	Größe Umsatz Mk.	Verb. Mk.	L. Gl.-Verf.	Prüf.-Term.
1) Kommanditges. E. Wolle & Co., Tamentenkollektionsgesellschaft, Vertreter J. W. B. Richter	Dresden	Dresden	11/2	4/3	17/3	17/3
2) F. W. Bergmann, Schneidermstr.	Dresden	Dresden	1/2	4/3	17/3	17/3
3) H. F. Hamann, Maurerpolier	Dresden	Dresden	11/2	4/3	17/3	17/3
4) C. F. Schäfer, Federfabr., Inh. der Firma Gustav Schäfer	Johanngeorgenstadt	Johanngeorgenstadt	11/2	15/4	6/3	1/5
5) E. O. Buchner, Bauunternehmer	Plauen	Plauen	1/2	3/3	3/3	21/3
6) R. H. Hanke, Bobinenfabrikant	Schönau	Chemnitz	10/2	6/4	9/3	21/4

Konkursverwalter: zu 1) Auktionator Pechfelder in Dresden; zu 2) Kaufmann Alfred Lanzler in Dresden; zu 3) Commissionsrat Bernhard Lanzler in Dresden; zu 4) Holzhändler Karl Hermann Graner in Johanngeorgenstadt; zu 5) Rechtsanwalt Dr. Claus in Plauen; zu 6) Kaufmann Otto Höfel in Chemnitz.

Durch Zwangsvergleich aufgehoben: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachermeisters Wilhelm Max Wildorf in Plauen.

*— **In dem Konkursverfahren über das Vermögen** von Wilhelm Paul Kögler, Tütenfabrik und Druckerei in L.-Reudnitz, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 7. März, vormittags 11 Uhr vor dem Kgl. Amtsgerichte Leipzig, Zeitzerstraße, anberaumt worden.

*— **In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cafetiers Ferdinand Arthur Brüninghaus,** Inhabers der Konditorei und des Cafés Heimerl in Leipzig, soll die Einstellung des Verfahrens mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse erfolgen. Termin hierzu und eventuell auch zur Abnahme der Schlußrechnung wird auf den 28. Februar, vormittags 11 Uhr vor dem Kgl. Amtsgerichte Leipzig, Peterstraße, anberaumt.

*— **Die Großbäckerei J. G. Puggen in Hamburg** bietet laut „B. L.-A." einen Vergleich an. Die Passiva belaufen sich auf 125 000 Mark.

*— **Ueber die Holzgroßhandlung und Baustoffe C. Nebel in Hilden** ist, nachdem ein Hamburger Gläubiger einen außergerichtlichen Vergleich nicht zustimmte, das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Passiven betragen laut „Voss. Ztg." annähernd 1 000 000 Mark. Von Banken sind mit größeren Beträgen die Reichsbankstelle Düsseldorf und die Mülheimer Handelsbank Mülheim a. Rh. beteiligt. Sie haben für ihre Forderungen Sicherheitshypotheken auf Grundstücke, die den größeren Teil der Aktiven darstellen, die aber erst im Laufe der Zeit realisierbar sein werden. Für die nicht gedeckten Gläubiger wird, wenn überhaupt, nur eine ganz geringe Quote abfallen.

*— **Zur Insolvenz der Firma Moritz Gerzel in Glogau** wird berichtet, daß unter anderen die Firma Friedrich Wine., der Schlesische Bankverein und auch die Reichsbank beteiligt seien. Der Berliner Markt ist nur wenig interessiert, in der Hauptsache betrafen die dort laufenden Engagements den Detailmarkt.

*— **Die Firma Konfektionshaus Braun in Ludwigshafen a. Rhein** (Inhaberin Marie Braun) ist, wie „Der Confectionair" mitteilt, in Zahlungsschwierigkeiten geraten, und bietet ihren Gläubigern auf dem Wege der Liquidation 40 Proz.

*— **Die Unterbilanz des falliten Bankhauses G. Nicolas & Cie. in Neuenburg** beträgt laut „Voss. Ztg." 2½ Millionen Franken. An den Verlusten sind meist konservative Neuenburger Familien beteiligt. Nicolas hat sein Geld an der Pariser Börse verspekuliert. Während vier Jahren hat die Firma keine Bilanz aufgestellt.

*— **Ueber die Industrie- und Bankfirma Gandolfi & Pastorini in Odada** wurde laut „B. L.-A." der Konkurs verhängt. Die Passiven betragen eine Million Lire. Hauptbeteiligt ist die Societa Bancaria Italiana.

* **Lebensmittelhandlung Caferiano & Söhne in Neapel.** Ueber diese vor einiger Zeit in Zahlungsstockung geratene Firma, deren Passiven 7 Millionen Lire betragen, wurde laut „B. L." der Konkurs verhängt.

C. T. I. **Die Möbelstoffweberei-Aktiengesellschaft Manifatture Benini in Turin** befindet sich in Zahlungsstockung.

Zwangsversteigerungen

vor dem Königlichen Amtsgericht Leipzig am 13. Februar.

Im ersten Termine kam das in L.-Reudnitz, Kapellenstraße 9b gelegene, dem Kaufmann Richard Arthur Hermann Paterson in L.-Reudnitz gehörige Grundstück zur Zwangsversteigerung. Eingetragen auf Blatt 1411 des Grundbuchs für Reudnitz und mit 1190,88 Steuereinheiten belegt, umfaßt es auf 810 Qu.-Meter Areal Wohnhaus, Waschhaus, Seiten- und Hintergebäude und ist zur Landesbrandkasse auf 62 400 ℳ, zur Zwangsversteigerung auf 111 400 ℳ geschätzt. Belastet war das Grundstück mit 72 000 für die Sparkasse Reudnitz und insgesamt in 8 Posten mit 118 500 ℳ. Kaufmann Karl Franz Kampe in L.-Reudnitz betrieb aus dem zweiten Rechte das Verfahren. Es blieben daher von der heutigen Versteigerung unberührt erststellige 72 000 ℳ am Grundstück bestehen, und der allein auszubietende, das zu zahlende Teil des geringsten Gebots wurde auf 4822,15 ℳ für Gerichtskosten, Abgaben und Hypothekenzinsen festgesetzt. Da die Wiedereinnahme mehrfach gefährdet ist, das Erstehen daraus erst dem 1. Juli 1908 an zu rechnen. Für das einzige Gebot von 6500 ℳ erteilt Kaufmann Karl Franz Kampe den Zuschlag.

Im zweiten Termine kam das in Böhlitz-Ehrenberg, Eisenbahnstraße 8 gelegene, dem Kaufmann Christian Friedrich Albert Bohne in Böhlitz-Ehrenberg gehörige Grundstück zur Zwangsversteigerung. Eingetragen auf Blatt 230 des Grundbuchs für Böhlitz-Ehrenberg und mit 632,26 Steuereinheiten belegt, umfaßt es auf 2510 Qu.-Meter Areal Wohnhaus, Lagergebäude, Pferdestallung, Wagenschuppen und Waschgebäude und ist zur Landesbrandkasse auf 74 750 ℳ, zur Zwangsversteigerung auf 114 220 ℳ geschätzt. Belastet war das Grundstück außer mit einem noch festzustellenden Restkaufgeldrest mit 48 000 ℳ für die Sparkasse Leipzig mit Nachzinsen und insgesamt in 4 Posten mit 110 000 ℳ. Außer dem noch festzustellenden Restkaufgeldrest wurde das Grundstück lastenfrei verbringert, weil die erststellige Sparkasse Leipzig mit Nachzinsen das Verfahren betrieb. Der allein auszubietende, das zu zahlende Teil des geringsten Gebots wurde auf 284,96 ℳ für Gerichtskosten und Abgaben festgesetzt. Das Grundstück gab Gleichenschlag. Für das einzige Gebot von 62 000 ℳ wurde Justizrat Jäkel in Leipzig Ersteher und beantragte mit Erfolg Aufsetzung des Zuschlagstermins bis 20. Februar.

Name und Stand des Grundstücks	Lage des Grundstücks	Termin	Größe in a	Taxe ℳ
F. A. Kunze, Gastwirt	Leipzig	20./2., 5½ Uhr	—	88 000
G. B. Wuck, Gastwirt	Taltz	21./2., 10 Uhr	15,1	89 400
E. M. Hecht, Baumeister	L.-Volkmarsdorf	6./3., 5½ Uhr	18,0	127 000
J. H. Geiler, Bauunternehmer	Zeuzleben	10./2., 5½ Uhr	8,9	80 000

Warenmärkte.

Wolle.

* **Antwerpen,** 13. Februar, 12 Uhr 29 Min. (Privattelegramm von Kurth, Weyhmann & Co.) Laplata-Fein Type B. März 5.27½ Käufer, Sept. 4.90 bez. — Tendenz: Ruhig. Umsatz: 20 000 Kilo.

* **Antwerpen,** 13. Februar, 7 Uhr 6 Min. (Privattelegramm von Kurth, Weyhmann & Co.) Laplata-Fein Type A. Februar 5.40 Verk., Sept. 4.90 Käufer. Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 13. Februar, 12 Uhr 45 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner ruhig, 8 Punkte niedr., Aegypter ruhig, unverändert, Westindier 8 Punkte niedriger, Lieferungen träge.

	heute	vorher		heute	vorher
Februar	5.82	5.85	Juni-Juli	5.77	5.79
Februar-März	5.81	5.84	August-September	5.63	5.64
April-Mai	5.80	5.82			

* **Liverpool,** 13. Februar. Baumwolle. (Schluß.) Ruhig. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middl. good ordin. Lieferungen ruhig.

	heute	vorher		heute	vorher
Februar	5.81	5.83	Juli-August	5.73	5.72
Februar-März	5.80	5.81	August-September	5.64	5.62
März-April	5.60	5.81	September-Oktober	5.53	5.51
April-Mai	5.80	5.80	Oktober-November	5.44	5.42
Mai-Juni	5.79	5.79	November-Dezember	5.42	5.39
Juni-Juli	5.77	5.76	Dezember-Januar	—	—

* **Liverpool,** 13. Februar. Aegyptische Baumwolle. Fully good fair brown März 8.49 d.

* **Bremen,** 13. Februar. Baumwolle. Upland middl. loko 60 ℔. Ruhig.

* **Alexandrien,** 13. Februar. Aegyptische Baumwolle. März 16.30. Mai 17.14. November 17.6.

* **Alexandrien,** 13. Februar. Aegyptische Baumwolle. (Schluß.) März 16.30/32. Mai 17.14/32. November 17.7/32. Zufuhren 14 000.

* **New York,** 13. Februar. Baumwolle stetig. März 10.93. Mai 11.02. Juli 10.71. Oktober 10.00.

Leder. Häute. Felle.

** **Bei der Hamburger Häuteauktion** waren die Preise für Ochsenhäute allgemein unverändert, dagegen erfuhren die Preise der Kalbfelle eine Erhöhung um 6½ Pfg. Die Preise für Kalbfelle hatten im vergangenen Monat an der allgemeinen Erhöhung des Preisniveaus weniger teilgenommen.

Zucker.

* **Hamburg,** 13. Februar, 10 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo. Februar 19.80. März 19.90. Mai 20.20. August 20.55. Oktober 19.45. Dezember 19.35. Ruhig.

* **Hamburg,** 13. Februar, nachm. 2½ Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo. Februar 19.85. März 19.95. Mai 20.25. August 20.60. Oktober 19.45. Dezember 19.45. Ruhig.

* **Prag,** 12. Februar. Zucker. Die Rohzufuhren haben, obwohl man allgemein etwas höhere Ziffern erwartet hat, auf die Zuckerpreise keinen Eindruck gemacht. — Die Geschäftslust hält nach wie vor an. Bei ruhiger Tendenz erfuhren die Preise sowohl im Auslande als auch hier nur unwesentliche Veränderungen, und wir schließen hier bei 22.50 Kr. Geld, 22.60 Kr. Brief für prompten Aufzug loko, 22.60 Kr. Geld, 22.65 Kr. Brief für prompten Aufzug-Verladungsplatz, 22.00 Kr. Geld, 22.20 Kr. Brief für Oktober-Dezember Aufzug.

* **Paris,** 13. Februar. (Anfang.) Rohzucker 88% ruhig, neue Kondit. 25½—25¾. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilo Februar 28½, März 28¾, Mai-August 29¼, Oktober-Januar 28¾.

* **London,** 13. Februar, 11 Uhr 30 Min. Zucker. Rübenrohzucker stetig, Februar 9 s 10½ d Käufer, März 9 s 11 d gehandelt, Mai 10 s ¾ d Käufer, August 10 s 3 d gehandelt, Oktober-Dezember 9 s 8½ d Wert. Rohrzucker Nr. 1 stetig, 8 s 5½ d Wert, Januar-Februar-Verschiffung stetig. Februar 11 s 8¾ d Käufer, Mai-August 11 s 9¾ d gehandelt, Oktober-Dezember 11 s 5¼ d Verkäufer. Havanna-Zucker Nr. 12 stetig, 10 s 9 d Verkäufer. Tates Cubes ruhig, 20 s Verkäufer.

* **London,** 13. Februar. Zucker. (Eigene Drahtmeldung.) 96% Havanna-Zucker prompt 10 s 9 d, ruhig. Rübenrohzucker Februar 9 s 10½ d, stetig.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg,** 13. Februar. Kaffee. (Weimann, Ziegler & Co.) Februar 33.—, März 33.—, April 33.25, Mai 33.50, Juni 33.75, Juli 33.75, August 34.—, Sept. 34.—, Oktober 34.25, November 34.50, Dezember 34.50, Januar 34.75. Behauptet.

* **Hamburg,** 13. Februar, 6 Uhr abends. Kaffee. März 33.—, Mai 33.50, September 34.—, Dezember 34.50. Ruhig.

* **Bremen,** 13. Februar. Kaffee ruhig.

* **Havre,** 13. Februar, 8 Uhr. Kaffee. (Weimann, Ziegler & Co.) Februar 42.75, März 42.75, Mai 42.75. — Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam,** 13. Februar. Java-Kaffee good ord. 37¾.

* **Rotterdam,** 13. Februar. Kaffee. Februar 19, Mai 19¾, September 19¾, Dezember 19¾.

Landesprodukte.

* **Margaritenbericht** der Städtischen Margarinefabrik Paul Augustin in Leipzig vom 13. Februar. Oleomargarin fester. Loko warm 59 ℔, Abladung nicht unter 58 ℔; Grieben von 57 ℔ werden abgelehnt. Für schwimmende Extraqualitäten werden heute 60 ℔ gefordert, Mittelqualität 55—56 ℔, schwimmend 52—54 ℔. Oleostock. Abladung 54—56 ℔. Neutralard. Loko prompte Abladung 50—51 ℔, Februar-März 51—51½ ℔. Imitation. Abladung je nach Marke 47½—50 ℔. Premier Jus unverändert. Cottonöl ruhig und fest; Butteröl Abladung 32 ℔, P. S. Yellow 31 bis 30 ℔.

* **Bremen,** 13. Februar. Schmalz fretig. Loko, Tubs und Firkin 40.—, Doppelcimer 40.75.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Hamburg,** 13. Februar. Spiritus. Roher Kartoffelspiritus in Mark p. 100 Liter 100% ohne Faß. Februar 32½ Br., 32¼ G., Februar-März 32½ Br., 32¼ G., März-April 32½ Br., 32¼ G. — Regulierungspreis 32¼.

* **Paris,** 13. Februar, 3 Uhr 25 Min. Spiritus ruhig, Februar 44.25, März 44.75, Mai-August 46.25, September-Dezember 41.50. — Rüböl matt, Februar 91.—, März 88.75, März-April 88.25, Mai-August 81.75.

* **Hamburg,** 13. Februar. Petroleum. Der 50 Kilo inkl. Faß mit 20 Proz. Tara, in Mark mit 1 Proz. Tefori unverzollt. Loko amerikanisches 7.55, loko rein pennsylvanisches Marke POC 7.60, russisches —.— Br., russisch, loko Meteor spez. Gewicht 0.800 — Br., galizisches 7.30 Br., rumänisches —.

* **Köln,** 13. Februar. Rüböl loko 77.—, Mai 76.— — Wetter: Schön.

* **Amsterdam,** 13. Februar. Rüböl fest, loko —.—, Mai 41¾, — Leinöl flau, loko —.—, März 24¾, März-April —.—, Mai-August 22¾, September-Dezember —.— — Wetter: Nebel.

* **London,** 13. Februar. Oele. Leinöl loko 23 s 6 d, März-April 22 s — d, Mai-August 21 s — d. Baumwollöl loko 25 s — d, raffin. Rüböl 36 s 6 d. Rüböl loko 34 s — d, Februar-März 32 s 6 d, Terpentinöl loko 37 s — d, Februar-April 37 s 4½ d.

Metalle.

* **Hamburg,** 13. Februar. Silber 78.75 B., 78.25 G.

* **London,** 13. Februar. Silber 26⅝.

* **Amsterdam,** 13. Februar. Banksilber 77¾.

* **London,** 13. Februar. Metallmarkt. Gute Börse. Kupfer flau, a. m. b. gesuch. 59, 3 Monate 59¾. Zinn f. fest, Straits gesucht 130, 3 Monate 129¾. Blei ruhig, span. 14¼, engl. 14¾. Zink fest, gesucht. Marken 21¾, besondere 22.

* **London,** 13. Februar, Metallmarkt. Fremde Börse. Kupfer ruhig, a. m. b. gesuch. 59, 3 Mon. 59¾. Zinn f. ruhig, Straits gesucht 130¼, 3 Mon. 129¾. Blei ruhig, span. 14¼, engl. 14¾. Zink fest, gesucht. Marken 21¾, besondere 22.

* **Glasgow,** 13. Februar. (Anfang.) Roheisen ruhig. Middlesborough Warrants 48 s 4½ d. — (Schluß.) Warrants fest, 48 s 7 d.

Getreide.

* **Berlin,** 13. Februar. Produktenbörse. Auf neuerliche Verkaufsordres auf dem Inlande und Realisationen gaben Weizen und Roggen weiter im Preise nach. Das Geschäft nahm zeitweise einen ziemlich bedeutenden Umfang an. Durch die allgemeine Mattigkeit beeinflußt, stellten sich auch Hafer und Mais niedriger. Rüböl war bei keinem Geschäft merklich verändert. — Wetter: Trübe.

* **Magdeburg,** 13. Februar. (Per 1000 Kilo netto ab Stationen.) Weizen flau, englischer gut 207—210, mittel —.—, gering —.—, do. Sommer gut 207—210, mittel —.—, Kolben, Sommer gut 221—226, gering —.—, rauh gut —.—, ausländischer gut 235—240. — Roggen flau, inländischer gut 198—201, mittel —.—. — Gerste ruhig, feinste Braugerste gut 180—188, Mahl gut 170—178, ausländische Futter fretig, gut 148—153. — Hafer unverändert, inländischer gut 160—164, mittel 145—155. Mais ruhig, runder gut 156—159, do. bunter amerikanischer gut —.— Erbsen, kleine Viktoria gut 224.

* **Hamburg,** 13. Februar. Getreidebericht. (Von Ad. Goldschmidt in Leipzig.) In loko für 1000 Kilo in Mark. Weizen Westholsteiner und Elder 70—73 Kilo 200—210, do. Ostholsteiner, Lauenburger und Mecklenburger 78—79 Kilo 212—220; unverzollt ex Schiff: Da Plata 176—180, Kanias II schwimmend 172—176. — Roggen, Inländer, 69—72 Kilo, Holsteiner und Mecklenburger 183—190, do. inländischer 70—73 Kilo 195 bis 202, leichtere Gewichte je nach Qualität; Ausländer: gereinigt, Danzig 223, do. russischer, do. erster 221, do. do. amerikanischer 218.—, unverzollt ex Schiff: russischer gem., Kiew 167—170, do. frei von Boden 170—172. — Malgerste, Holsteiner und Mecklenburger 180—190, do. Westpreußen, Oderbruch und schlesischer 187—205, dänischer und inländischer verzollt 220—242, unverzollt frei Bahnung: andere Gerste, russische 60—66 Kilo 133—135. — Hafer, Mittelwestfälischer, alter, 165—167, extrafeiner über Notiz, Holsteiner und Altmärker 166—170, Hannoverscher 165—167, 1. Qual. 6 Mon. ab Bahn 5 ℳ neuer. Mais verzollt ex Schiff: amerik. mixed 156—159, Einquantin 162 bis 164, Donau —.—, Cinella 157, Da Plata gemischt 155. — Weizenmehl: gesunde loko 109—111, do. grobe loko 112—114, feine loko 112—114, nette in Leihsäcken: do. Da Plata gesunde grobe 116—117, brutto inkl. Sack, do. auf Lief. Februar-April 115—116, Da Plata Bollard loko 116—118, do. auf Lieferung Februar-April 116—118. Roggenmehl feine und grobe loko und auf Lieferung nette in Leihsäcken 122—130, do. inkl. Sack brutto 125—135.

* **Pest,** 13. Februar. Weizen willig, April 11.96 G., 11.97 B., Oktober 10.40 G., 10.41 B. Roggen April 10.50 G., 10.51 B., Oktober 8.93 G., 8.94 B. Hafer April 7.95 G., 7.96 B. Mais Mai 6.81 G., 6.82 B. — Raps August 16.50 G., 16.70 B. — Wetter: Schön.

* **Antwerpen,** 13. Februar. Weizen ruhig. Gerste ruhig. Hafer fest.

* **Paris,** 13. Februar, 3 Uhr 15 Min. Weizen ruhig, Februar 21.85, März 22.20, März-Juni 22.55, Mai-August 22.60. — Roggen ruhig, Februar 17.90, Mai-August 17.65. — Mehl ruhig, Februar 29.40, März 29.45, März-Juni 29.65, Mai-August 29.85. — Wetter: Schön.

* **New York,** 13. Februar, 10.30 vorm. Weizen willig, Mai 100⅞.

* **Chicago,** 13. Februar, 9.30 vorm. Weizen Mai 94⅝. Mais fretig, Mai 61⅞, Schmalz Mai 7.42½.

Schiffahrt.

Wasserstände am 15. Februar.

Dresden — 1.32 (Wachs 0.07). Magdeburg + 1.47 (Fall 0.09). Pirna + 1.27 (Fall 0.06). Calbe + 1.14 (Fall 0.20). Grossa + 2.10.

SLUB
Wir führen Wissen.

Uebersicht

über die mit Hauptverkehrsorten in überseeischen Ländern bestehenden Postdampfschiff-Verbindungen.

Aufgestellt bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Leipzig am 10. Februar 1908.

Abkürzungen: fr. = früh, V. = Vormittags, M. = Mittags, N. = Nachmittags, A. = Abends. — * bedeutet: Nur auf Verlangen des Absenders.

Nach	Abgangshafen	Der Abgang findet statt	Bei regelmäßigem Gange der Eisenbahnzüge usw. wird der Anschluß erreicht, wenn der Abgang aus Leipzig spätestens erfolgt:	Dauer der Beförderung v. Leipzig Tage
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Viehmärkte.

* Leipzig, 13. Februar. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 148 Rinder, und zwar 18 Ochsen, 7 Kalben, 16 Kühe, 46 Bullen, 366 Kälber, 206 Schafe, 1740 Schweine, zusammen 2120 Tiere. (Preise für 50 Kilo in Mark.)

[illegible]	[illegible]

Bezahlt: 131 Rinder, und zwar: 21 Ochsen, 6 Kalben, 51 Kühe, 48 Bullen, 366 Kälber, 206 Schafe, 1740 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Schafe und Schweine langsam, Kälber mittelmäßig.

* Dresden, 13. Februar. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung in Mark für 50 Kilo.

[illegible]	[illegible]

* Chemnitz, 13. Februar. Schlachtviehpreise in Mark für 50 Kilo.

[illegible]	[illegible]

Neueste Kursberichte.

* Berlin, 13. Februar. In der dritten Börsenstunde war die Stimmung andauernd geschäftslos. Der Fondsmarkt war unverändert. Die Industriewerte des Kassamarktes lagen meist niedriger. Zementaktien schwach. — Berichtigung zu den Kassakursen: Berliner Handelsgesellschaft mit 189.10.

Frankfurt a. M., 13. Februar. (Abendbörse.)

[illegible]	[illegible]

Dresden, 13. Februar.

Sächs. Staatspapiere etc. und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.

[illegible]	[illegible]

Frankfurt a. M., 13. Februar, nachm. 2 Uhr 30 Min. Ruhig.

[illegible]	[illegible]

Hamburg, 13. Februar. (Privattelegramm.) Abendbörse. (Per Ultimo.)

[illegible]	[illegible]

Wien, 13. Februar. (Schlußkurse.)

[illegible]	[illegible]

Realisationen aus Anlaß der Kreditaktien erfolgten anfangs, Banken ruhig, behauptet.

London, 13. Februar. (Schlußkurse.) Stetig.

[illegible]	[illegible]

* London, 13. Februar. Minenkurse. (E. Spiegel & Co., London E. C., 120 Bishopsgate Street Within.)

Südafrikanische.

[illegible]	[illegible]

Australische und diverse Werte. Abgeschwächt.

[illegible]	[illegible]

Die meisten der Veränderungen verstehen sich exklusive Dividende.

Paris, 13. Februar, nachm. 12 Uhr 30 Min. Fest.

[illegible]	[illegible]

Paris, 13. Februar. (Schlußkurse.) Träge.

[illegible]	[illegible]

* Paris, 13. Februar. Die Börse zeigte im Parkett bei Eröffnung eine feste Stimmung, aber bald trat Abschwächung in Rio Tinto ein, die durch den andauernden Rückgang des Kupferpreises veranlaßt war. Dies hatte eine Realisation auf anderen Gebieten zur Folge. Die Haltung war im späteren Verlaufe unentschieden bei fast vollständiger Geschäftslosigkeit. Bei Schluß war der Verkehr träge. In portugiesischer Rente fanden Rückkäufe statt, für Goldminenaktien machte sich nur geringes Interesse bemerkbar.

Petersburg, 13. Februar. (Schluß.)

[illegible]	[illegible]

Fonds behauptet, Dividendenwerte abgeschwächt.

New York, 13. Februar. (Anfang.)

[illegible]	[illegible]

Lissabon, 13. Februar. Goldagio 9.

Rio de Janeiro, 12. Februar. Wechsel auf London 15⅛.

Bankausweise. § London, 13. Februar. (Eig. Meldung.) In tausend Pfd. St.

[illegible]	[illegible]

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 53⅞ gegen 54⅞.

§ Paris, 13. Februar. (Eigene Meldung.) In tausend Francs.

[illegible]	[illegible]

Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrat 75.55.

Bergwerks-Kuxe. — Berlin, 13. Februar.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Kohlenkuxe ruhig. Gebessert Bellerhammer und Kaiser Friedrich, dagegen Brockdorf und Freie Vogel niedriger. Kaliwerte befestigt. Höher Hermann II., Immenrode und Rothenberg. Erzwerte unverändert.

Prämienkursbericht des Bankhauses Samuel Zielenziger, Berlin, 13. Februar.

	Vorprämien Februar		Vorprämien März		Rückprämien Februar		Rückprämien März	
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Vorprämien April Baltimore 84⅛ — 3. Credit 205⅛ — 2⅛. Russen von 1902 84⅛ — 1⅛. Deutsche Bank 238⅞ — 2⅛.

Kunstkalender.

Theater.

Leipziger Stadttheater. Im Neuen Theater gelangt heute „Fidelio" zur Aufführung. Morgen gastiert Frl. Ida Witt nochmals in der Rolle der „Nora". — Im Alten Theater geht heute als volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen „Der Geizige", hierauf „Der eingebildete Kranke" in Szene. Morgen findet in Anwesenheit des Komponisten und der Textverfasser die Uraufführung der Operette „Baron Trend" („Der Pandur") statt. Das Werk ist betitelt nach der männlichen Hauptperson, dem Baron Franz von der Trend, der Mitte des 18. Jahrhunderts Oberst des Kaiserlich österreichischen Pandurenkorps war. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Herren Sturmfeld, Gucktill, Haak, den Damen Untucht, Martini und Kuhr. — Sigrid Arnoldson, deren Gastspiel am Kgl. Hoftheater in Dresden kürzlich einen sensationellen Erfolg hatte, wird nach längerer Zeit auch wieder an unserem Stadttheater als Gast erscheinen; sie singt am 26. Februar die „Mignon", am 28. die „Margarethe" im Neuen Theater.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Im Schauspielhause gelangt heute Freitag das Lustspiel „Fräulein Josette — meine Frau" zur Aufführung. Sonnabend findet die Uraufführung von „Santta Justitia", Komödie der Ehelosen, in 4 Akten von Curt Müller, statt. In dem Stück ist das gesamte Personal des Schauspielhauses beschäftigt. Die Regie führt Herr Bernstedt und die Hauptrollen werden gespielt von den Damen: Ehnard, Kroman, Reimers, Langfelder, Wenthaus, von den Herren: Schreiner Junker, Bielhols, Forich, Wildenhain, Böttcher, Kirch, Bernstedt, Willi usw. Das Stück wird Sonntag zum ersten Male wiederholt. — In Vorbereitung: „Banne", Lustspiel in 3 Akten von Slowenned, mit Herrn Carl William Büttner als Gast.

Neues Operettentheater. Heute Freitag findet die 36. Aufführung der Operettennovität „Der fidele Bauer" statt. Morgen Sonnabend gastiert Frau Hedwig Richard zum letzten Male; es gelangt abermals Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus" zur Aufführung. Frau Hedwig Richard singt die „Adele". In der am Sonntag zur ersten Aufführung gelangenden Operettennovität „Die Marketenderin" von Friedrich Forsland, liegen die Hauptpartien in den Händen der Damen Rose Reiner, Margarethe Röhner und Walter Hörig, sowie der Herren Friedrich Becker, Carl Stracker, Robert Bachmann und Heinrich Klerk. Die musikalische Einstudierung leitet der Komponist selbst.

Batenberg-Theater. Heute Freitag wird „Familie Hörner" gegeben. Morgen geht „Der kleine Lord" in Szene.

Hoftheater Meiningen. Veränderungsanzeige. Sonnabend: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. 7 Uhr.

Konzerte.

Heute abend ½8 Uhr findet im Kaufhause das Konzert des russischen Violinvirtuosen J. Mitnisch statt. Das Programm lautet: Corelli, La Folia, Mozart, Konzert Es-Dur, Beethoven, Romanze F-Dur, Kalin, Gavotte, Chopin, Nocturne D-Dur, Bazzini, Ronde des Lutins, Paganini, Konzert D-Dur. — Karten bei C. A. Klemm, Fr. Hofl und abends an der Kasse.

Morgen abend 8 Uhr findet im Kammermusiksaale des Zentraltheaters der zweite unbelegte Liederabend des bekannten Vortragsmeisters Oben Scholander statt. Einrittskarten sind bei Paul Schecker, Neumarkt 18, und in der Linkeschen Buchhandlung, Ritterstraße 4, zu haben.

Der Pianist Oscar Springfeld aus Riga wird in seinem am 19. d. M. im Städtischen Kaufhause stattfindenden Klavierabend Kompositionen von Brahms, Schumann, Rachmaninoff, Glazounoff, Rubinstein-Eliott, Chopin und Liszt zu Gehör bringen. Karten sind bei Paul Pabst und F. Hofl zu haben.

Bernhard Stavenhagen und Felix Berber werden in ihrem nächsten Sonntag im Städtischen Kaufhause stattfindenden einzigen Sonntagabend neben Mozarts C-Dur und Beethovens Kreutzersonate erstmalig die Sonate H-Moll Op. 30 von Richard Strauß zu Gehör bringen. Karten sind bei Paul Pabst und F. Hofl zu haben.

Dr. Ludwig Hüttner wird im November dieses Jahres eine Amerikafahrt antreten. Sonntag, den 23. Februar, gibt der Künstler seinen letzten Liederabend in Leipzig. — Karten bei C. A. Klemm und Fr. Hofl; für Studierende bei Kastellan Meisel.

Im dritten und letzten Konzert von Kathleen Parlow, Mittwoch, den 26. Februar, im Großen Festsaale des Zentraltheaters, werden wir Gelegenheit haben, die Pianistin Maria Anmol-Gastreich kennen zu lernen. Die Künstlerin hat in Berlin, Hamburg, Wien, Warschau, Petersburg usw. mit ihren Vorträgen außergewöhnliche Erfolge erzielt. — Karten bei C. A. Klemm und Fr. Hofl; für Studierende bei Kastellan Meisel.

Vorträge.

Geographischer Abend. Ueber die Erforschung des Südpolargebietes wird nächsten Sonntag, den 16. Februar, abends 8 Uhr, im Verein für Volkswohl, Löhrstraße 7, Herr Universitätsprofessor Dr. phil. Otto zur Strassen einen Vortrag halten. Der Redner war Teilnehmer an der 1898—99 stattgefundenen deutschen Tiefsee-Expedition. Den gesanglich-musikalischen Teil des Abends haben Frl. Hertha Käferstein und Herr Lehrer Dinthahn übernommen. Der Zutritt zu dieser Veranstaltung ist wiederum frei für jedermann.

Wetterkarte vom 13. Februar.

Erklärung: Die auf der Wetterkarte gezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck, mit den Worten „Hoch" und „Tief" werden „barometrische Maxima" oder „Hochdruckgebiete" und „barometrische Minima" oder „Tiefdruckgebiete" bezeichnet. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Grad Celsius gleich 4 Grad Reaumur). Die Richtung der nach den Stationen fliegenden Pfeile, deren Spitzen durch die Stationskreise bezeichnet werden, gibt die Windrichtung. Ihre Befiederung die Windstärke in der 12teiligen (Beaufort-) Skala an, wobei jede lange Feder doppelt, jede kurze einfach zu zählen ist. Windstärke 1 sehr leicht, 2 leicht, 3 schwach, 4 mäßig, 5 frisch, 6 stark, 7 steif, 8 stürmisch, 9 Sturm, 10 heftiger Sturm, 11 heftiger Sturm, 12 Orkan.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer, Cels.-Gr.	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke		Himmelsansicht
12. Febr. ab. 9 U.	762,0	+ 4,7	86	SW	3	trübe
13. - vm. 7 -	761,8	+ 3,8	94	WSW	2	trübe
nachm. 2 -	761,4	+ 5,3	90	SW	2	trübe

Maximum der Temperatur — + 5,5°, Minimum — + 3,6°.

Kgl. Sächs. Meteorologisches Institut in Dresden.

Witterung in Sachsen am 13. Februar.

Station	Seehöhe m	Temperatur Maximum	Temperatur Minimum	Wind		Niederschläge
Dresden	115	+ 5,5	+ 3,1	WSW	4	—
Leipzig	117	+ 5,5	+ 2,5	SW	4	—
Bautzen	202	+ 4,5	+ 1,9	W	3	—
Zschadrass	220	+ 4,5	+ 1,5	WSW	5	—
Zittau	258	+ 5,5	+ 2,3	W	4	—
Chemnitz	310	+ 3,0	+ 1,4	W	5	0,0
Freiberg	398	+ 3,2	+ 1,2	WNW	7	0,5
Schneeberg	435	+ 3,2	+ 0,7	W	4	—
Elster	500	+ 1,8	— 0,6	W	3	—
Altenberg	751	+ 0,0	— 1,5	NO	4	—
Reitzenhain	772	+ 0,1	— 0,8	W	2	—
Fichtelberg	1213	— 2,8	— 5,8	NW	6	—

Witterungsverlauf in Sachsen am 12. Februar.

Der 12. Februar war ein trüber Tag mit vereinzelten schwachen Niederschlägen, die meist als Regen fielen, da die Temperatur nur im Gebirge und im Minimum unter dem Nullpunkt lag; ihre Mittelwerte stiegen bis + 4,0°. Die um W schwankende Strömung trat mässig bis stark auf. Das Barometer stand bis zu 11 mm zu hoch gegen seinen Normalwert und zeigte wenig Aenderung.

Meldung vom Fichtelberg: Starker ununterbrochener Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, Schneetiefe 110 cm, starker anhaltender Reif, Rauhfrost grossartige Erscheinung.

Bericht des Berliner Wetterbureaus v. 13. Februar.

Beobachtungen von 8 Uhr vormittags.

Stationen	Luftdr. a. Meeresniveau (mm)	Wind-Richtung und Stärke (0—12)	Wetter	Temperatur (° C.)	Stationen	Luftdr. a. Meeresniveau (mm)	Wind-Richtung und Stärke (0—12)	Wetter	Temperatur (° C.)
Borkum	772	SW 1	bedeckt	+ 4	Scilly	765	SO 3	bedeckt	+ 8
Keitum, Sylt	771	W 2	halbbed.	+ 4	Aberdeen	76[illegible]	SSW 2	wolkig	+ 4
Hamburg	772	WSW 2	Nebel	+ 5	Nordisfjord (Island)	759	still	bedeckt	— 1
Swinemünde	769	NW 3	bedeckt	+ 5	Thorshavn (Färöer)	763	SW 3	bedeckt	+ 6
Rügenwaldermünde	768	NW 4	bedeckt	+ 2	Christiana	76[illegible]	still	Nebel	+ 2
Neufahrw.	765	NW 3	wolkenl.	+ 3	Kopenhag.	769	NW 2	Regen	+ 5
Memel	762	NW 4	wolkenl.	+ 1	Stockholm	762	NW 6	wolkenl.	— 1
Aachen	773	OSO 1	wolkig	+ 2	Haparanda	750	W 2	bedeckt	—14
Hannover	773	WSW 3	bedeckt	+ 5	Petersburg	749	NW 2	wolkenl.	—15
Berlin	771	WNW 2	bedeckt	+ 6	Wilna	759	W 1	wolkenl.	— 3
Dresden	773	W 2	Regen	+ 4	Pinsk	762	W 2	bedeckt	— 1
Breslau	771	W 3	Nebel	+ 4	Lemberg	766	WNW 4	wolkenl.	+ 1
Bromberg	768	W 3	bedeckt	+ 4	Wien	773	W 3	halbbed.	+ 4
Metz	773	NNO 2	halbbed.	— 1	Triest	772	SO 1	wolkenl.	+ 2
Frankf. a. M.	773	N 1	Nebel	+ 2	Vlissingen	772	SSO 2	Nebel	+ 2
Karlsruhe	772	SSO 1	wolkenl.	— 2	Cherbourg	—	—	—	—
München	775	SO 2	wolkenl.	— 4	Paris	770	still	wolkenl.	— 3
Zürich	774	SO 1	wolkenl.	— 4	Nizza	—	—	—	—
Säntis (2500 m)	569	NW 2	wolkenl.	— 1	Rom	773	N 2	wolkenl.	+ 2
Genf	774	WNW 2	wolkenl.	— 5	Brindisi	—	—	—	—
Valencia	763	SSO 2	wolkig	+ 9					

Wetter in Deutschland:

Bei gleichmässig verteiltem, hohem Luftdruck dauert in Süddeutschland die trockene, heitere Witterung mit Nachtfrösten und mässig hohen Tagestemperaturen fort. Auch von der östlichen Ostseeküste hat sich der Himmel im Laufe des gestrigen Tages aufgeklärt und ist in der Nacht etwas Abkühlung eingetreten. Im übrigen Norddeutschland hingegen herrscht unter dem Einflusse schwacher, aber dampfgesättigter Westwinde mildes, trübes und zu leichten Regenfällen neigendes Wetter; Berlin hat am Morgen 6° C. Wärme. Messbare Niederschläge sind aber in den letzten 24 Stunden fast nur zwischen der mittleren Elbe und Weichsel gefallen, wo sie ebenfalls nicht sehr ergiebig waren.

Witterungsübersicht: Ein von Westen herangekommenes Tiefdruckgebiet von etwa 740 mm befindet sich über Nordrussland. Ein Maximum von etwa 744 mm liegt über Süddeutschland und hat seinen Bereich über ganz Mitteleuropa ausgedehnt. Im Süden herrscht Frost und ruhige, teilweise heitere Witterung, im übrigen Deutschland hingegen trübes Tauwetter mit schwachen Westwinden. Im Osten sind Niederschläge gefallen.

Wetteraussichten: Morgen bei mässigen Westwinden etwas kühler und meist trübe und nebligohne wesentliche Niederschläge.

Witterungsbericht vom Brocken

am 12. Februar.

(Nachdruck verboten.)

Die im letzten Bericht erwähnte Besserung des Witterungscharakters ist trotz hohen Barometerstandes (am 11. früh 672 Millimeter) nicht eingetreten. Das Barometer fällt mit kurzen Pausen immer weiter, der Wind ist wieder stürmisch geworden (20 Meter in der Sekunde) und schwankt zwischen westlicher und nordwestlicher Richtung, die Temperatur ist gestern von minus 5 bis auf minus 3 Grad gestiegen, und zuweilen wechseln Schneegestöber und Schneetreiben häufig ab. Da der Wind in den letzten Tagen vielfach gewechselt hat, so ist die Rauhreislandschaft nach verschiedenen Richtungen grotesk entwickelt: an einzelnen Stellen hat der Rauhfrost eine Stärke von fast 1½ Meter angenommen. In der letzten Nacht betrug die Neubildung des Rauhfrostes 19 Zentimeter. Vor dem Brockenhotel und dem Observatorium lagern Schneewehen von 2 bis 3 Meter Höhe. Dagegen ist auf dem Gipfel eine Schneedecke von 21 Zentimeter Höhe vorhanden. Die Temperatur, die am Montag morgen 7,5 Grad Kälte betragen hatte, stieg im Laufe des Tages und betrug am abend minus 6,4 Grad C. Am Donnerstag schwankte die Temperatur zwischen 6 und 3 Grad Kälte. Heute früh zeigte das Thermometer 2 Grad Kälte und das Barometer um dieselbe Zeit 668 Millimeter. Der Niederschlag an frisch gefallenem Schnee beträgt in den letzten 48 Stunden 5,4 Millimeter. Es gehört wohl zu den seltsten Seltenheiten, daß seit Anfang des Monats Februar nur mit wenig Unterbrechung derartige heftige Stürme vorwiegend aus nordwestlicher Richtung, die häufig starke Schneefälle gebracht haben, beobachtet wurden. Trotz der unwirtlichen Witterung wurde der Brocken am 10. und 11. von ungefähr 60 bis 70 Touristen besucht, vorwiegend Schneeschuhläufern.

FORMAMINT

bewährt sich vorzüglich und wird ärztlich empfohlen

gegen Erkältungskatarrhe (belegte Stimme, Heiserkeit etc.); gegen alle Hals- und Rachenentzündungen, Mandelschwellungen, sowie

als zuverlässiges Vorbeugungsmittel

gegen Infektions-Krankheiten z. B. Influenza, Keuchhusten, Masern, Scharlach u. a.

Besondere Vorzüge: Starke bakterientötende Kraft; angenehmer Geschmack; leichte Anwendbarkeit; Verhütung der Uebertragung und Schutz dritter gegen Ansteckung.

Erhältlich à Pl. v. 50 Tabletten Mk. 1.75 in Apotheken. Ausführliche Broschüren gratis u. franko durch BAUER & Cie., BERLIN SW. 48.

Tageskalender.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen von ½11 bis 3 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags 1 ℳ, Donnerstags und Sonnabends 50 Pfg., an Dienstagen 25 Pfg. Für Besichtigung des Klingerschen Beethoven durch ein besonderes Eintrittsgeld von 1 ℳ erhoben. Der Eintritt in die Ausstellung des Kunstvereins beträgt für Nichtmitglieder 1 ℳ.

Grassi-Museum, Museum für Völkerkunde, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½ bis 3 Uhr; an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintr. frei.

Grassi-Museum, Kunstgewerbemuseum, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½ bis 3 Uhr, an Wochentagen von 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt frei. Bibliothek geöffnet Sonntags von 10½—1 Uhr, an Wochentagen von 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends. Montags geschlossen. Eintritt frei.

Das Kunstmuseum der Universität ist, mit Ausnahme der Ferienstörungen, jeden Sonntag von 11—1 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Eingang von der Universitätsstraße, Albertinum, Erdgeschoß rechts.

Neuer Leipziger Tierschutzverein.

Gemäß § 9 unserer Satzungen bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß sich nach der in der Generalversammlung am 6. d. M. vorgenommenen Neuwahl der Vereinsvorstand aus den nachbenannten Personen zusammensetzt:

Kanzlei-Vorsteher **Richard Laucke**, Vorsitzender,
Drechslermeister **Franz Born**, stellv. Vorsitzender,
Kaufmann **Otto Meyer**, Schriftführer,
Buchhändler **Julius Köhler**, stellv. Schriftführer,
Buchhändler **Paul Weisse**, Kassierer,
Gesellschaftsführer **Ernst Fleischer**, stellv. Kassierer,
Privatmann **Gustav Ackermann**, Beisitzer,
Privatmann **Moritz Möbius**, Beisitzer,
Kaufmann **Otto Nestler**, Beisitzer,
Lehrer **Arthur Vodel**, Beisitzer,
Theater-Inspektor a. D. **August Witte**, Beisitzer,
Kaufmann **August Wohlfahrth**, Beisitzer.

Leipzig, am 13. Februar 1908.

Neuer Leipziger Tierschutzverein.
R. Laucke, Vorsitzender.

7418

Außerordentl. Generalversammlung der Mendelssohnstiftung zu Leipzig

am 1. März 1908, vormittags ¼12 Uhr im Geschäftslokal des Bankhauses George Meyer,

einberufen zufolge Beschlusses des Verwaltungsrates (§ 25a der Statuten).

Tagesordnung: Abänderung der Statuten (das Statut soll durch ein neues ersetzt werden, dessen Entwurf im Geschäftslokal des Bankhauses George Meyer während der Geschäftsstunden eingesehen werden kann).

604676 **Der Verwaltungsrat der Mendelssohnstiftung zu Leipzig.**

Hauptversammlung der Mendelssohnstiftung zu Leipzig

am 1. März cr., ¾12 Uhr vormittags im Geschäftslokal des Bankhauses George Meyer.

Tagesordnung: Kassen- und Rechenschaftsbericht. Wahl des Verwaltungsrates und der Revisoren. 604676

Der Verwaltungsrat der Mendelssohnstiftung zu Leipzig.

Nationalliberaler Verein für Leipzig und Umgebung.

In der Leipziger Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande wird Herr Professor Dr. Herm. Guthe Sonnabend, den 15. Februar, abends 8 Uhr im Hôtel de Prusse, Roßplatz 7, einen Vortrag halten über:

„Das Deutschtum in Palästina und Syrien."

Nach einer Mitteilung des Vorstandes sind unsere Mitglieder zu diesem Vortragsabend freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Nat.-lib. Vereins für Leipzig und Umgegend.
Th. Habenicht.

Leipziger Singakademie (gegr. 1802).
Heute **keine** Uebung sondern nächste Woche **Donnerstag**, den 20. Februar, **nur** Damen 7 Uhr Schule.

Sterbekasse der Maler, Lackierer und Vergolder von Leipzig und Umgegend.
Sonntag, den 23. Februar, vormittags 11 Uhr im Restaurant Moosdorf, Turnerstr. 5: **Generalversammlung**
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Neuwahl des Gesamtvorstandes und der Revisoren. 681[illegible] **D. V.**

Buchhändler-Markthelfer-Krankenkasse zu Leipzig vom Jahre 1759. E. H.
Einladung zur Generalversammlung Sonnabend, den 22. Februar 1908, abends 8 Uhr im Restaurant „Goldne Säge", Dresdner Straße.
Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht. 2) Kassenbericht. 3) Wahl a. des Vorsitzenden, b. eines Beisitzers, c. sämtlicher Ausschußmitglieder.
Ueber den Nichtbesuch der Generalversammlung siehe § 14 der Statuten.
6094 **Der Vorstand.** August Mehnert, Vorsitzender.

Thüringer Hof Heute **Schlachtfest.** 604541

Gosenschänke, L.-Eutritzsch.
Heute: Großes Schlachtfest.
J. Ptotenhauer.

Alt-Leipzig
in neuester Beleuchtung.
Reichsstrasse 16. 604585
Täglich von 5 Uhr ab Gr. Konzerte der **Italienischen Companie Carmen**, Dir. Biagio Oliva. Erstkl. Ensemble! ff. Bier u. Speisen. Tägl. Spezialgerichte. Eintritt frei! **Adolf Müller.**

Hôtel de Saxe
Klostergasse 9. G. Hübner.
D'Elsterthaler.
Direktion: Paul Schilling.
Plauen bleibt Plauen!
Wochent. 7-12, Sonnt. 11-1, 4-12 U.

Europ. Börsenhalle,
Katharinenstrasse 12.
Gross. Konzert
der erstklassigen ungar. Tamburitza-Truppe: „Die Pusztakinder", 7 Damen, 3 Herren, Direktor M. Schor, und das Wiener Damen-Sextett „Sloneck", 4 Damen, 2 Herren, Direktor Herr Julius Sloneck. 60[illegible]
Wochentags 5—12 Uhr, Sonntags 11—1 und 4—12 Uhr. Wilhelm Paes.

Verloren am 4. Febr. abends 7 Uhr von M.-Bahn Königsplatz bis Roßplatz **violettes Portemonnaie** mit Inhalt, darunter Palmengartenkarte. Gegen hohe Belohn. Reiser Str. 6b, Buchhandlung, abzugeben. 6910

F. Hempels Restaurant, neben der Hauptpost.
Heute: **Schweineschlachten.**
Pilsner Bock, das Edelste u. Beste der Saison.

Bruno Fröblichs Gosenstube und Restaurant, gegenüber d. Kristall-Palast.
Heute: **Schinken in Brodteig** Tönnitzer Rittergutsgose ganz vorzügl. NB. Mittagstisch: Suppe ½, Port. 60 ₰, ¾, Port. v. 70 ₰ an. 6[illegible]
Heute und folgende Tage Ausschank des vorzüglichen Bockbieres Aktienbrauerei Zwenkau

I. Sp.-Anst., Johannispl. 9. Freitag: Saure Kartoffelst. m. Kalb. D. V. Kretzschmar.
II. " wegen Umbau geschlossen.
III. " Münzgasse 24. Freitag: Nudeln m. Rindfl. D. V. Elßner.
IV. " Bl., Ziegelstr. Gedunst. m. Kottrabi u. Rindfl. D. V. Brunner, Schmidt.
V. " Sell., Worzn. Str. 55. Freitag: Sauerkr. m. Schweinefl. D. V. Riegler.
VI. " Gr., Reuß. Hall. Str. 105. Grünspeck u. Kohlr. m. Rindfl. D. V. Brandt.

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Freitag, 14. Februar (39. Abonnem.-Vorst., 3. Serie, weiß). Anfang 7 Uhr:

Fidelio.

Oper in 2 Akten von Treitschke. Musik von L. van Beethoven.

Regie: Oberregisseur von Wymetal. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hagel.

Don Fernando, Minister	Herr Kase.	Rocco, Kerkermeister	Herr Rapp.
Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses	Herr Soomer.	Marzelline, seine Tochter	Frl. Franz.
Florestan, ein Gefangener	Herr Urlaub.	Jaquino, Pförtner	Herr Marlow.
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio	. . .	Erster / Zweiter Hauptmann	Herr Berger. / Herr Lohmann.
		Erster / Zweiter Gefangener	Herr Lötschke. / Herr Kaspel.

Staatsgefangene. Offiziere. Wachen. Bürger und Bürgerinnen.

Die Handlung geht in einem spanischen Gefängnisse, einige Meilen von Sevilla, vor.

. . . Leonore — Frl. Betty Schubert vom Königl. Deutschen Landestheater in Prag, a. G.

Nach der Oper: Ouvertüre zu „Leonore" (Nr. 3).

Pause nach dem 1. Akt.

Krauß: Herr Wildbrunn.

Texte à 30 Pf. an der Kasse und bei den Logenschließern.

Opern-Preise. Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.

Spielplan: Sonnabend (40. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun): Gastspiel des Fräuleins Ida Müll vom Lessing-Theater in Berlin: Nora. (Nora — Frl. Ida Müll.) — Sonntag (41. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün): Zum Gedächtnis Richard Wagners anläßlich der Wiederkehr seines Todestages. Neu einstudiert: Tristan und Isolde. (Isolde — Fräulein Betty Schubert, als Gast. Anfang 6 Uhr.) — Montag 42. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, rot): Vom andern Ufer.

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Freitag, den 14. Februar, Anfang ½8 Uhr:

27. volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen.

Der Geizige.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Molière, für die deutsche Bühne übersetzt und bearbeitet von Franz Dingelstedt. — Regie: Oberregisseur Talmonico.

Harpagon	Hr. Fabeck.	Simon, Makler	Hr. Prinz.
Kleanth, sein Sohn	Hr. Talfner.	Lafleche, Kleanths Diener	Hr. Haltz.
Elise, seine Tochter	Frl. Fuchs.	Jacques, Kutscher und Koch	in Harpag. Hause: Hr. Demme.
Anselm	Hr. Hellmuth-Grüm	Erster / Zweiter Bedient.	Hr. Mehlhorn. / Hr. Schröder.
Valer	Hr. Dr. Tyndall.	Eine Hausmagd	Fr. Schröder.
Marianne	Frl. Mennard.	Schauplatz: In Harpagons Hause zu Paris.	
Rosine, Harpagons Vertraute	Frl. Talkhorst.		
Ein Polizei-Kommissär	Hr. Wendrich.		

Hierauf: **Der eingebildete Kranke.**

Lustspiel in 3 Akten (ohne Fallen des Vorhanges) von Molière. Uebersetzt von Boudissin.

Regie: Oberregisseur Talmonico.

Argan	Hr. Haltz.	Doktor Diafoirus	Hr. Demme.
Belinde, dessen zweite Frau	Frl. Nielewska.	Thomas Diafoirus, deff. Sohn	Hr. Zudrich.
Angelique, Argans Tochter	Frl. Braungardt	Doktor Purgon, Argans Arzt	Hr. Brekt.
Louison, ihre kleine Schwester	Gertrud Kühn.	Bleurant, Apotheker	Hr. Prinz.
Beralde, Argans Bruder	Hr. Hellmuth-Grüm	Herr de Bonnefoi, Notar	Hr. Benlich.
Cleanthe	Hr. Dr. Tyndall.	Toinette, Arg. Dienstmädchen	Frl. Talkhorst.
		Zwei Diener.	

Szene: Paris, Zimmer des Herrn Argan. — Zeit: 1673. — Pause nach dem 1. Stück.

Unpäßlich: Frau Haltz, Herr Lehmann.

Halbe Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende ½11 Uhr.

Spielplan: Sonnabend: Zum ersten Male: Baron Trenck (Der Pandur). Operette in 3 Akten von R. W. Pittner und R. Bodanzky. Musik von Felix Albini. — Sonntag nachmittag (Vereins-Vorstellung): Das vierte Gebot. Abends: Baron Trenck (Der Pandur). — Montag: Ein Walzertraum.

Die Direktion.

Weinrestaur. Schäfer, nur Georgiring 6, gegenüber dem Neuen Theater. Tel. 409. 96148

Krystall-Pálast-Theater

Heute: Elite-Abend ohne Tabakrauch.

Vorletztes Gastspiel der oriental. Tänzerin **Mahara.**

Chevalier Ernest Thorn

mit seinen neuen und sensationellen Illusionen. 63080

Anna Müller-Lincke. Chester Dieck. Jean Paul.

Nur noch 2 Tage! **Madelaine de Nocé** von der Grossen Oper in Paris.

Mc. Walten, Bros. Morelly, Max Marzelli, 3 Lumar, Jenny Jeanette, Velograph.

Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarte ℳ 5.50.

Battenberg.

Tägl. Künstler-Vorstellung.

8 Germanias in ihren militärischen Evolutionen. Bernhard Troba modern athletic Jongleur.

Sensationell!!! Miss Orford Sensationell!!!

mit ihren 3 dressierten Elefanten.

3 Silbersterne Gymn. Melange-Akt. Antonie Gates Humoristin. American Biograph Neue Serie.

sowie die übrigen Spezialitäten.

Vorverkauf num. Billetts bei Franz Stein, Markt 16, und Paul Püllgner, neben Battenberg. 64643

Zoologischer Garten

Heute abend 8 Uhr: 63079

Grosses Militär-Konzert, Kapelle 179er aus Wurzen (Kapitän).

Eintritt 75 ₰. Kinder 30 ₰. von abends 7 Uhr ab 50 ₰.

Neue bis 31. März 1909 gültige Dauerkarten.

Panorama

Heute

Gr. karnevalistisch. Konzert

ausgef. vom Leipz. Tonkünstler-Orchester (Günther Coblenz) Entree 15 ₰. 62165

Heute Kasseler Rippenspeer mit Kartoffelsalat.

Spezialität: Karpfen blau und polnisch.

Morgen: Karnevalistisches Konzert (Günther Coblenz).

Palast-Cabaret

im Palast-Hotel, Ritterstr. 30/36.

Kurzes Gastspiel von

Angioletti-Cesare

von der Grossen Oper in Mailand, intern. Bravour-Sänger u. Pistonvirtuose;

sowie das brillante Februar-Programm.

Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr. — Entree 50 ₰ u. 1 ℳ — Sonntags 1 ℳ — Kein Weinzwang. 64070 Rich. Lindner.

Goldenes Einhorn.

Letzte Woche! Grosse Bockbierfeste mit humorist. Konzert. Urfidel und riesig gemütlich. Einzig in Leipzig! 604670

Schlosskeller.

Inhaber Franz Furkert. Dresdner Straße 56, Knotenpunkt der Elektrischen.

Heute Freitag in sämtlich. festlich dekorierten Räumen das brillante

Maskenfest.

Punkt 11 Uhr: Festpolonaise m. anschließender Prämierung.

12 wertvolle Preise.

Damen in Maskenkostüm haben freien Zutritt.

Entree an der Kasse: Damen 1 ℳ, Herren 1.50 ℳ

Auf Vorzugskarten Ermäßigung.

Dieselben sind in vielen Geschäften zu haben. 63077

Eröffnung der Festräume 7 Uhr.

Schützenhaus L.-S.

Straßenb.-Wagen blau 8, K, V u. L, rot 4 u. 5.

Nur kurze Zeit! Heute u. folgende Tage:

O. Jungbähnels humoristische Sänger!

mit durchgängig neuen Orig.-Nummern usw.

Heute zum 1. Mal:

Neu! Arbeiterherzen. Neu!

Soziales Lebensbild von O. Jungbähnel.

Anfang 8½ Uhr. Entree 40 ₰.

Vorzugskarten gültig. Reservierte Plätze:

Morgen 8½ Uhr: Neues Programm!

63106 Richard Hertel. Tel. 1338.

Börsen-Restaurant

Heute abend

Grosses Fischessen.

7879

Hôtel de Pologne, Hainstrasse Nr. 16/18.

Heute: Günther Coblenz-Konzert.

Entree frei.

Ausschank von Münchner Pschorr-Bock. 63071

Centraltheater-Café.

Täglich nachmittags und abends

Wiener Salonmusik.

Vorzügliche Konditorei

Zeitungen aller Länder

Bester Kaffee

Eintritt frei. 60555

Billard- und Spielsaal.

Café Römisches Haus

Ecke Härtelstr. und Petersteinweg.

Täglich von 4 Uhr ab: **Pepi Rado,** der Geigerkönig, mit seinem erstklassigen Künstler-Orchester.

Zum ersten Male in Deutschland.

Eintritt frei. Eigene Konditorei.

Café Münchner Hof,

Königsplatz 16.

Täglich nachmittags von 4 Uhr ab

Künstler-Konzert

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Kölbel.

Entree frei. 66699 J. Schöppl.

Goldner Helm Gutritzsch.

Heute Freitag, abends 8 Uhr:

Bennewitz-Sänger. Durchaus neues Progr.

Hierauf: Grosser Elite-Ball.

Vorzugskarten gültig. — ff. Vereinsbier und Bayrisch.

Bestgepflegte Döllnitzer Ritterguts-Gose. E. Julius.

Mittwoch, den 19. Februar:

Großer Volks-Maskenball.

Großartige Dekorationen! Hochelegante Prämien!

An Ueberraschungen reichstes und interessantestes Maskenfest. 63114

Wasserfall Katharinenstr. 13/17, Alwin Mackrodt.

Täglich Konzert der 9 prickelnden Schönheiten. 63266

Erstklassige Musik. Neu für Leipzig.

Effektvolle elektrische Beleuchtung der Bühne.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. Direktion: Anton Hartmann.

Leipziger Schauspielhaus.

Freitag, den 14. Februar, abends 7½ Uhr:

Fräulein Josette — meine Frau.

Lustspiel in 4 Akten von Paul Gavault und Robert Charvay. Deutsch von Max Schönau.

In Szene gesetzt von Kurt Junker.

André Ternau	K. Junker.	Saint-Alliflé	R. Scheurmann.
Théodore Panard	B. Wildenhain.	Frau Saint-Alliflé	K. Reinert.
Dupré	G. Wirth.	José Jackson	O. Crone.
Frau Dupré	G. Micaela.	Pitelet	W. Braune.
Josette, beider Tochter	J. Kellendt.	Urbain, Henrine } im Dienste des André	K. Wolf. / B. Winterberg.
Marianne	E. Stauffen.	Ein Oberkellner	H. Hachmann.
Tetoche	H. Sanier.	Ein Portier	E. Bachmann.
Jakowert	Th. Koch.		
Kristine Valentier	K. Böttcher.		

Der 1., 3. und 4. Akt spielen in Paris bei André Ternau; der 2. Akt im Hotel Bellevue in Savoyen. Pause nach dem 1. und 2. Akt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Spielplan: Sonnabend nachmittag (Schüler-Vorstellung): Wilhelm Tell. Abends (24. Freitags-Abonnement) Uraufführung: Santa Justina. — Sonntag nachm. (Vereins-Vorstellung): Der Richter von Zalamea. Abends: Santa Justina.

Neues Operetten-Theater.

Central-Theater.

Direktion: Anton Hartmann und Herman Haller.

Freitag, den 14. Februar, abends 8 Uhr:

„Der fidele Bauer."

Operette in 1 Vorspiel und 3 Akten von Victor Léon. Musik von Leo Fall. Ohne Ouvertüre.

In Szene gesetzt von Victor Léon. Musikalische Leitung: Kapellmeister Willy Werk.

Vorspiel: Der Student.

Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof	R. Becker.	Annamiri, seine Tochter	A. Hahn.
Vincenz, sein Sohn	E. Hahn.	Raudolchi, Endlerhofer } Bauern	W. Rudolph. / A. Grünau.
Mathäus Scheichelreither	H. Werk.	Hopf, Obrigkeit	R. Schumann
Stefan, sein Sohn	W. Raven.	Der Pastillon	— —

Spielt im Dorfe Obermang in Oberösterreich 1806.

Erster Akt: Der Doktor.

Mathäus Scheichelreither	H. Werk.	Hopf, Obrigkeit	R. Schumann.
Stefan, sein Sohn	W. Raven.	Die rote Lisi, Kuhdirn	E. Bernauer.
Annamiri, seine Tochter	M. Reinert.	Heinerle, ihr Bub	E. Hahn.
Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof	R. Becker.	Erster / Zweiter / Dritter Bauernbursche	W. Franz. / Fr. Büttner. / E. Bartz.
Vincenz, sein Sohn	K. Bachmann.	Ausrufer	O. Schulze.
Raudolchi, Endlerhofer, } Bauern	W. Rudolph. / A. Grünau.		

Bauern, Bäuerinnen, Gaukler, Kaufleute.

Spielt am Walthling im Dorfe Obermang in Oberösterreich 1906.

Zweiter Akt: Der Professor.

Geheimer Sanitätsrat Professor von Grunow	E. Starke.	Stefan, sein Sohn	W. Raven.
Viktoria, seine Frau	L. Walter-Hörig.	Annamiri, seine Tochter	M. Reinert.
Friederike, deren Tochter	M. Röhner.	Lindoberer	R. Becker.
Horst, deren Sohn, Leutnant bei den Husaren	Fr. Langendorf.	Franz, Diener	E. Schumacher.
Mathäus Scheichelreither	H. Werk.	Toni, Stubenmädchen	E. Fiedler.
		Studenten. Herren. Damen.	

Spielt 1906 in Wien, in der Wohnung Stefans.

Nach dem Vorspiel und dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.

Kassenöffnung 7¾ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr.

Spielplan: Sonnabend: Gastspiel von Hedwig Richard: Die Fledermaus. — Sonntag nachm. (Vereins-Vorstell.): Der Dummkopf. Abends: Zum ersten Male: Die Marketenderin. Operette in 3 Akten von Friedrich Kovalang.

Battenberg-Theater.

Freitag, den 14. Februar 1908:

Familie Hörner. Schwank in 3 Akten von Anton Arno.

Morgen: Der kleine Lord. Lebensbild. 63078

Verein Thalia, *Elsterstrasse 42.*

Sonntag, den 16. Februar 1908:

Durch die Intendanz. Preisinstspiel in 5 Akten von Heale.

Billettausgabe 6 Uhr. Einlass 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. 604675

Th. Mannborg.

Erste **Harmonium**-*Fabrik*

in Deutschland nach Saugwind-System.

Höchste Auszeichnungen. L.-Lindenau, Anger-Str. 38.

Hotel Sachsenhof.

Johannisplatz.

Vorzügl. Mittagstisch, auch im Abonnement. — Reichh. Abendkarte. — Mässige Preise.

Café I. Stock. 300 Zeitungen, Zeitschriften, Fachblätter etc. Café I. Stock.

Schöner Saal mit Nebenräumen

zur Abhaltung von Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten bestens empfohlen.

Pilsner Urquell, Tucher, Spaten, anerkannt beste Biere. 604657

Auerbachs Keller, historisch berühmtes Weinlokal.

Hohenzollern

Härtelstrasse 2 Ecke Windmühlenstrasse.

Heute Freitag und folgende Tage

Doppel-Spaten-Bock.

ff. Bockwürstchen mit Beilage. Rettige.

Aufmerksame Bedienung. 63116 Hochachtend C. W. Schrödter.

Café-Restaurant

Schloß Wilhelmshöhe

Durchgang 10 Hainstraße 10 Durchgang.

Wagner's Concerthaus

Windmühlenstr. 11. Inh. Julius Wagner. Windmühlenstr. 11.

Wiener Prater-Feste. 604667

u. Bockbier-Ausschank. — Konzert der Praterspatzen.

Entree frei! Wochent. 5—12, Sonnt. 11—1, 4—12 Uhr. Entree frei!

Pa. Holländer **Austern** Gebr. Kirmse Neumarkt 10. 603544

Vermischte Anzeigen.

Wir suchen für einige Interessenten und Käufer ***gute Erfindungen.***

Pat.-Büro Manke & Co. Nachf., Markgrafenstr. 8. 58073

Auskunftei, Vigilanz-Leipzig 25, I. T. 7654 604577

21! Mein Glück a. Dich ist erschüt. Wir. die Erfüll. m. Bitte Dir so unmögl.? Sie hätte m. hochbeglückt! 9291